

5. Bachelor- und Masterstudien- gänge in der Germanistik

5.1. Europa

- Prof. Dr. Peter Colliander (Dänemark – Kopenhagen)
- Prof. Dr. Mari Tarvas (Estland – Tallinn)
- Dr. Christian Fandrych (Großbritannien – London)
- Prof. Dr. Camilla Miglio (Italien – Neapel)
- Prof. Dr. Anthonya Visser und PD Dr. Jörg Meier (Niederlande – Leiden)
- Prof. Dr. George Guțu (Rumänien – Bukarest)
- Prof. Dr. Ingeborg Fiala-Fürst, PD Dr. Lenka Vanková (Tschechische Republik – Olmütz, Ostrava)

Dänemark, Wirtschaftsuniversität Kopenhagen (CBS)**Prof. Dr. Peter Colliander****Germanistik für die Wirtschaft: ein notwendiges Übel oder die Germanistik der Zukunft? Zum Konzept der Germanistik an der Wirtschaftsuniversität Kopenhagen (CBS)²⁷****1. Berufsorientierung – Wissenschaftlichkeit**

Die Fakultät für Sprachen, Kommunikation und Kultur (FSKK)²⁸ an der CBS²⁹ macht keinen Hehl daraus, dass ihre Fremdsprachenstudien berufsorientiert sind. So war es schon immer, und alle Erfahrung spricht dafür, dass es auch so bleibt. Sie spricht sogar dafür, dass die Berufsorientierung verstärkt wird, wobei die Gefahr nicht zu unterschätzen ist, dass zunehmende Berufsorientierung zu Einbußen bei der Wissenschaftlichkeit führen könnte. Ich bin in diesem Zusammenhang nicht so pessimistisch wie manche meiner Kollegen und Kolleginnen, denn es liegt meiner Meinung nach an uns selbst, dafür zu sorgen, dass die Wissenschaftlichkeit nicht zu kurz kommt.

2. Der BA in Wirtschaftssprachen und internationaler Wirtschaftskommunikation

Bis 2000 gab es an der FSKK – abgesehen von Computerlinguistik-Studiengängen – nur Studiengänge, in denen 2 Fremdsprachen studiert wurden, wobei das Dänische als Kontrastsprache immer sehr präsent war. Ab 2000 gibt es 3-jährige Studiengänge in 2 Fächern, von denen nur das eine, das Hauptfach, eine Fremdsprache sein muss. Das Neben-

²⁷ „CBS“ = Copenhagen Business School.

²⁸ Fakten und Zahlen: 1965 gegründet (ursprünglich „Die Wirtschaftssprachliche Fakultät“); 3500 Studenten + 300 Austauschstudenten (davon sind ca. 400 Deutschstudenten); 65 Hochschullehrer + 80 Lehrbeauftragte; ab 2000: 3 Institute: 1. Englisch, 2. Deutsch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch, 3. Computerlinguistik; ab 2006: 2 Institute: 1. Institut für Internationale Sprachstudien und Wissenstechnologie, 2. Institut für Internationale Kultur- und Kommunikationsstudien. Details in Colliander (2005b), (im Druck a, b [2006]).

²⁹ Fakten und Zahlen: 1917 gegründet; ursprünglich nur eine Fakultät, die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät; 15.000 Studenten + 1.000 Austauschstudenten; 400 Hochschullehrer + 700 Lehrbeauftragte; 500 Verwaltungsmitarbeiter (einschl. der IT-Servicemitarbeiter und des Personals der Bibliotheken); Aufsichtsrat/Vorstand mit externer Mehrheit; seit 2005 statt gewählter angestellte Leute in Leiterpositionen (Rektor, Dekane, Institutsleiter).

fach kann eine Fremdsprache sein, kann aber auch eines der Fächer Marketing, Europastudien, Kommunikation, Amerikastudien³⁰ oder Sprach- und Wissenstechnologie sein. Bei Zweisprachenkombinationen muss Englisch dabei sein. Ab 2006 wird die Haupt-/Nebenfachstruktur aufgegeben zugunsten einer Struktur mit zwei gleichgewichtigen Fächern. Im Überblick:

Lehrveranstaltung	ECTS
Kernfach 1 (insgesamt)	60
Kernfach 2 (insgesamt)	60
Gemeinsame Fächer: Sprache und Kommunikation Wissenschaftstheorie Allgemeine Linguistik Unternehmenskunde	30
Wahlfächer	20
BA-„Projekt“	10
Insgesamt	180

Fig. 1: ECTS-Verteilung auf Lehrveranstaltungen (Stand 2006)

Aus der Studienordnung 2005, § 1-2 (www.e-campus.dk/public/ba/html/optag_05/k1generelt.html) (gilt für alle Fremdsprachen) geht Folgendes hervor (meine Übersetzung):

„Das Ziel des BA-Studiums in Wirtschaftssprachen und internationaler Wirtschaftskommunikation ist es, auf wissenschaftlicher Basis die Studenten dazu zu qualifizieren,

- sprachliche Kommunikationsaufgaben in international orientierten privaten und öffentlichen Unternehmen, Betrieben, Organisationen und Institutionen zu übernehmen
- das MA-Studium absolvieren zu können.

³⁰ Nur in Kombination mit Englisch oder Spanisch möglich; Lehrveranstaltungen ausschließlich auf Englisch und Spanisch.

Die Studenten müssen

- fachrelevante Problemstellungen identifizieren und artikulieren können
- relevante Information beschaffen und sich mit einer umfangreichen Fachliteratur auseinandersetzen können, im Hinblick auf die Erhellung der zu lösenden Probleme und der damit verbundenen Sachverhalte
- zu den ermittelten Daten Stellung nehmen, sich über sie einen Überblick verschaffen und sie analysieren und strukturieren können
- bei der Lösung der identifizierten Probleme relevante Theorien, Werkzeuge und Methoden anwenden und für deren Relevanz logisch argumentieren können
- Eigenverantwortung für die Lernprozesse und -ergebnisse übernehmen
- sowohl selbständig als auch in Gruppen konstruktiv und zielgerichtet arbeiten können
- sachlich und konstruktiv Kritik empfangen und ausüben können.

Das Deutschstudium besteht aus drei inhaltlichen Blöcken: 1. Sprachkunde, 2. Sachkunde und 3. Sprachpraxis. In den Lehrveranstaltungen überlappen sich diese Inhalte teilweise; so gibt es kaum Veranstaltungen, in denen ausschließlich die Sprachpraxis geübt wird, sondern sie ist in die beiden anderen Blöcke integriert.

Das Konzept der Sprachkunde ist funktional und sprachhandlungsorientiert (Colliander 2003, 2005a, im Druck a [2006], Colliander/Hansen 2006), ein Konzept, das einem Grammatikunterricht den Weg ebnet, auf dem die Grammatik nicht als Selbstzweck, sondern logisch als eins der sprachlichen „Mittel“ behandelt wird, dessen Beherrschung genau so wichtig ist wie die der Lexik (Colliander im Druck c, d). Besonders wichtig ist dabei, dass Sprachhandlungen immer als situations- und kommunikationsthemengebunden angesehen werden, was die Anknüpfung an das für das Gelingen einer Sprachhandlung nötige Sachwissen gewährleistet. Die Grammatik- und übrigen Sprachkenntnisse dienen gleichermaßen der Sprachproduktion wie der Sprachrezeption.

Die Sachkunde besteht hauptsächlich aus Landeskunde (Deutschlandkunde) und Wirtschaftskunde (u. a. traditioneller BWL). Weder bei der Landes- noch bei der Wirtschaftskunde hat das zu erwerbende Sachwissen einen Selbstzweck, sondern es ist eine Voraussetzung für das Gelingen der Sprachhandlungen, die sozusagen das Werkzeug darstellen, das

die Absolventen instand setzen soll, als Mittler zwischen dem dänisch- und dem deutschsprachigen Kultur- und Wirtschaftsraum fungieren zu können. Typisch für ein solches zweckorientiertes Konzept ist das Lehrwerk: *Deutschland und die Deutschen 1871-2004. Geschichte in der Gegenwart* (Zint-Dyhr 2004).

3. Der MA in Wirtschaftssprachen und internationaler Wirtschaftskommunikation

Das MA-Studium in Wirtschaftssprachen und internationaler Wirtschaftskommunikation ist ein 2-jähriges Studium in der im BA-Studium absolvierten Fremdsprache. Diese Fremdsprache umfasst als Minimum 60 ECTS, also die Hälfte des Studiums. Bei der anderen Hälfte bestehen ausgedehnte Wahlmöglichkeiten: 30 ECTS können in einem der angebotenen, in sich modularisierten „Profile“ absolviert werden, die im Großen und Ganzen den nichtsprachlichen Kernfächern im BA-Studium entsprechen. Außerdem besteht die Möglichkeit, das fremdsprachen-spezifische Profil „Übersetzen und Dolmetschen“ zu wählen, oder relevante Fächer an der Schwesterfakultät oder an anderen dänischen oder an ausländischen Universitäten zu belegen. Schließlich besteht die Möglichkeit, zwischen den Modulen der Profile zu „surfen“. Details finden sich in Colliander (im Druck b [2006]). Die restlichen 30 ECTS werden für das so genannte MA-Projekt, eine Abhandlung, in Anspruch genommen, das sich thematisch im Bereich der Fremdsprache und/oder eines oder mehrerer der Profile befinden kann. Im Überblick:

Fremdsprachenspezifische Module 60 ECTS	Wahlpflichtmodule 30 ECTS	MA-Projekt 30 ECTS
--	------------------------------	-----------------------

Fig. 2: Die Blöcke des MA-Studienganges (Stand 2006)

Einerseits sind die umfassenden Wahlmöglichkeiten prinzipiell zu begrüßen, andererseits ist es außerordentlich beunruhigend, dass das Drängen der Studenten auf noch mehr Wahlmöglichkeiten darauf zurückzuführen ist, dass ihnen die fremdsprachenspezifischen Module und das Profil „Übersetzen und Dolmetschen“ weit weniger zusagen als die nicht fremdsprachenspezifischen Profile, und nicht zuletzt ist es beunruhigend, dass dem Drängen der Studenten nachgegeben wird.

Ab 2008 sieht die Verteilung so aus:

Fremdsprachenspezifische Module 45 ECTS	Wahlpflichtmodule 45 ECTS	MA-Projekt 30 ECTS
--	------------------------------	-----------------------

Fig. 3: Die Blöcke des MA-Studienganges ab 2008

Aus der Studienordnung 2005, § 1, S. 1 (www.e-campus.dk/pls/e-campus/docs/F24487/SO%202005%20komplet%20310805.pdf) (gilt für alle Fremdsprachen) geht u. a. Folgendes hervor: „Der MA-Studiengang *Wirtschaftssprachen und Internationale Wirtschaftskommunikation* dient der Weiterentwicklung der wirtschaftssprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Studenten, sodass sie auf hohem wissenschaftlichen Niveau

- Spezialistenfunktionen wahrnehmen können, die Wissen und praktische Fertigkeiten voraussetzen, wenn es gilt, sprachliche und kommunikative Problemstellungen zu identifizieren und zu analysieren und die Probleme zu lösen,
- dieses Wissen und diese praktischen Fertigkeiten in Unternehmen, Organisationen und in der öffentlichen Verwaltung für die Bewältigung von Aufgaben im Bereich der Vermittlung und Wissensproduktion auf Dänisch und der gewählten Fremdsprache verwenden können,
- Forschungsaufgaben in den für das Studium relevanten Bereichen ausführen können. ...³¹

Das Deutschstudium ist ein typisches Aufbaustudium, in dem die im BA-Studium erworbenen theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten vertieft und ausgebaut werden. Im Übersetzer- und Dolmetscherprofil werden nicht nur Fertigkeiten geübt, sondern auch Sachwissen in den traditionellen Bereichen Ökonomie, Jura und Technik vermittelt. Darüber hinaus werden hier umfassende translationstheoretische Kenntnisse vermittelt.

³¹ In der Praxis erfüllen wohl nur unsere Promotionsprogramme dieses Ziel. Siehe www.cbs.dk/forskning_viden/forskeruddannelser/forskerskoler/sprog/forskeruddannelse ved fakultetet for sprog kommunikation og kultur.

4. Ausblick

Ohne mich auf hellseherische Fähigkeiten berufen zu wollen, wage ich die Prophetie, dass auf die Wirtschaft zugeschnittene Germanistikstudien wie die oben beschriebenen eher überlebensfähig sind als die traditionellen, philologisch ausgerichteten Auslandsgermanistiken (Colliander im Druck e, Zint-Dyhr/Colliander 2006). Das studentische Verhalten und die Bekundungen der Wirtschaft machen die Erfüllung dieser Prophetie wahrscheinlich. Geht es denn tatsächlich um Germanistikstudien *nur* für die Wirtschaft? Geht es überhaupt um Germanistikstudien? Wie der Stand der Dinge im Moment ist, ist nur ein verschwindend kleiner Teil unserer Absolventen als Lehrer tätig, und unsere Studien werden zumindest nicht von allen Vertretern der traditionellen Germanistik als Germanistikstudien anerkannt.³² Letzteres nähme ich gelassen zur Kenntnis – mir geht es nicht um Terminologie, sondern um Inhalte –, wenn es nicht die unglückliche Folge hätte, Ersteres mit sich zu führen. Nur die „richtigen“ Germanistikstudien qualifizieren zum Lehramt. Meiner Meinung nach müssten die herkömmlichen Qualifikationsvorstellungen für das Lehramt – und damit auch die aktuellen Lehrinhalte im Deutschunterricht in der Schule – einer tiefgehenden Überprüfung unterworfen werden, die als wichtigstes Ziel die Beantwortung der Frage hätte, ob die Qualifikationsvorstellungen und die Lehrinhalte zeitgemäß und gesellschaftsgerecht seien. Die Antwort könnte sehr wohl „nein“ lauten und darauf hinauslaufen, dass die oben beschriebenen Studiengänge eher als Vertreter der Germanistik der Zukunft betrachtet werden sollten, und das nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für die Schule. Letzteres ließe sich verwirklichen, wenn das Studienangebot um pädagogisch-didaktische Elemente erweitert würde, was diese Studiengänge schon allein deswegen in Vorteil bringen würde, denn in den traditionellen, philologisch ausgerichteten Germanistikstudien sind pädagogisch-didaktische Aspekte eher die Ausnahme.

³² Nicht nur werden in einer Arbeit wie Ekman (2001) mit dem Titel *Germanistik in Dänemark* die Deutschausbildungen an den Wirtschaftsuniversitäten so gut wie ignoriert, sondern ihnen wird auch der Status als akademische Studien so gut wie abgesprochen: „An den Wirtschaftsuniversitäten werden nur ganz wenige im engeren Sinne akademische Studien im Fache Deutsch durchgeführt (Dolmetscher- und Übersetzerausbildungen u.dgl.), jedoch sehr viele mittlere Ausbildungen im wirtschaftlich-administrativen Bereich, etwa die sogenannte *SPRØK*-BA-Ausbildung (eine unter vielen Kombinationen von Sprache und Ökonomie).“ – eine problematische Haltung für ein Fach in der Krise.

5. Literatur

- Colliander, Peter (2003): Neue Wege des Grammatikunterrichts in Dänemark. In: Arnim, Wolff/Riedner, Renate (Hgg.): Grammatikvermittlung – Literaturreflexion – Wissenschaftspropädeutik – Qualifizierung für eine transnationale Kommunikation (= Materialien Deutsch als Fremdsprache 70). Regensburg: Fachverband Deutsch als Fremdsprache. S. 331-350.
- (2005a): Sind die potenziellen Studenten von heute und die deutsche Grammatik inkompatible Größen? Funktionales Denken in der DaF-Didaktik. In: Neuland, Eva/Colliander, Peter (Hgg.): Germanistik – Lehrerbildung – Sprachunterricht. In: Neuland, Eva/Ehlich, Konrad/Roggasch, Werner (Hgg.): Perspektiven der Germanistik in Europa. Tagungsbeiträge. München: iudicium. S. 182-188.
 - (2005b): Topografie der DaF-Studiengänge im europäischen Raum. Landesbericht Dänemark. In: Topografie der DaF-Studiengänge im In- und Ausland. Hrsg. vom Fachverband Deutsch als Fremdsprache. CD-Rom.
 - (im Druck a [2006]): Auslandsgermanistik zwischen Tradition und Innovation – Überlegungen aus dänischer Sicht. In: Colin, Nicole/Umlauf, Joachim/Lattard, Alain (Hg.): Germanistik, eine europäische Wissenschaft. München: iudicium. S. 171-186.
 - (im Druck b [2006]): Der MA-Studiengang „Wirtschaftssprachen und internationale Kommunikation“ an der Wirtschaftsuniversität Kopenhagen (Copenhagen Business School). In: Akten der FaDaF-Fachtagung „Bachelor und Master in Deutsch als Fremdsprache: Probleme und Perspektiven“ in Hannover, 17.-19.11.2005. (Materialien Deutsch als Fremdsprache).
 - (im Druck c [2006]): Die so genannten Subjunktoren auf dem Prüfstand. Ein Beitrag zur Wortklassendiskussion. In: Athias, Jaques/Westhoff, Gerardus/Sasalatti, Shrishail B. (Hgg.): Proceedings der Sektion „Deutsch lehren und lernen im nicht-deutschsprachigen Kontext“ auf dem 11. Internationalen

Germanistenkongress in Paris 2005. (= Jahrbuch für internationale Germanistik, Reihe C (Lang)).

- (im Druck d [2006]): Sprachhandlungen als Eckpfeiler des Grammatikunterrichts. In: Merle, Jung/Tarvas, Mari (Hgg.): Akten der Tagung „Tradition und Zukunft der Germanistik“ im Mai 2005 in Tallinn.
- (im Druck e): Überlegungen zur Auslandsgermanistik – Auf zu neuen Taten! In: Akten der Tagung „Aspects of Language Functioning in Different Linguistic, Didactic and Sociocultural Contexts“ im November 2005 in Vilnius.

Hansen, Doris (2006): Ein sprachhandlungstheoretischer Ansatz bei der Grammatikvermittlung. In: Manfred Schiko: Proceedings der Sektion „Grammatik: Erwerb und Vermittlung“ auf der IDT 2005, Graz. http://www.idt-2005.at/downloads/Resolutionen/F5_Colliander_Hansen.pdf.

Ekman, Bjørn (2001): Germanistik in Dänemark. Geschichte, Gegenwart und Zukunftsperspektiven. In: Jahrbuch für Internationale Germanistik. 32. Jahrgang, Heft 2/2000, S. 237-60. Auch schon 1998 in den Akten des Symposiums „Germanistik im internationalen Vergleich. Zur Reform des Faches in Mittel- und Südosteuropa.“ im August 1997 in Sibiu/Hermannstadt (Rumänien) erschienen, S. 15-46 (= Germanistische Beiträge 8/9). Auch unter <http://www.sdu.dk/Hum/studier/tyisk/ekman.html> zugänglich.

Zint-Dyhr, Ingeborg (2004): Deutschland und die Deutschen 1871-2004. Geschichte in der Gegenwart. København: Handelshøjskolens Forlag.

Colliander, Peter (2006): Auslandsgermanistik – Inlandsgermanistik. Interferenz – Disjunktivität – Komplementarität. In: Deutsch als Fremdsprache 1/2006. S. 7-13.

Estland, Universität Tallinn**Prof. Mari Tarvas****Germanistik an der Universität Tallinn**

Die Umstellung auf die neuen Curricula erfolgte an den Hochschulen in Estland sehr zügig, ab Herbst 2002 wurden Studienanfänger nur noch auf neue Bachelor-Studiengänge immatrikuliert, drei Jahre darauf, 2005, wurden auch die Master-Studiengänge eröffnet. Wegen der hohen Geschwindigkeit der Umstellung – die Vorbereitung betrug nur etwa ein Jahr – war es den estnischen Hochschulen kaum möglich, aus den Erfahrungen anderer Länder oder Universitäten zu lernen. Vielmehr war man gezwungen, selbst ein neues Modell zu kreieren. Mit der Umstellung der Curricula konnte eine gewisse Einheitlichkeit erreicht werden, was zumindest innerhalb des Landes eine relative Flexibilität des Studiums gewährleistet.

1. BA-Studium

Die Zulassungsvoraussetzungen des BA-Studiums am Lehrstuhl für die Deutsche Sprache an der Universität Tallinn sind die Hochschulreife und Deutschkenntnisse. Da wir in der Germanistik einen Numerus clausus haben (12 staatlich finanzierte Plätze 2005), wird eine Rangliste erstellt, wobei sowohl die Ergebnisse der staatlichen Abiturprüfungen (Deutsch, Muttersprache und ein frei wählbares Fach) als auch die Noten des Abiturzeugnisses berücksichtigt werden.

Im estnischen Hochschulstandard § 7³³ wird das BA-Studium wie folgt beschrieben: Es ist die erste Stufe der Hochschulbildung, während der Studierende seine Kenntnisse in der Allgemeinbildung vertieft, sich Kenntnisse und Fertigkeiten in den Grundlagen des Faches sowie die notwendigen Kenntnisse für das MA-Studium und die Aufnahme einer Arbeit aneignet.

Entsprechend diesen gesetzlichen Vorgaben sind an der Universität Tallinn die Ziele des dreijährigen BA-Studiums in der Germanistik (180 ECTS)

³³ http://seadus.ibs.ee/aktid/v.m.19961126.299.*.11.html [7.03.2006].

folgendermaßen definiert³⁴: Vermittlung von Grundkenntnissen der deutschen Philologie, die eine berufliche Tätigkeit ermöglichen, die philologisches Grundwissen und gute Deutschkenntnisse erfordert. Nach Abschluss des Studiengangs kann ein Magisterstudium aufgenommen werden. Eine berufliche Profilierung erfolgt auf dieser Ebene nicht, vielmehr wird eine breite philologische Ausbildung mit Schwerpunkt auf der deutschen Sprache und Literatur vermittelt.

Die Struktur des Germanistik-Curriculums sieht auf der BA-Ebene wie folgt aus:

Fachübergreifende Studien	29 ECTS
Allgemeine philologische Studien	22 ECTS
Hauptfach	70 ECTS
Nebenfach	45 ECTS
Frei wählbare Fächer	8 ECTS
Bakkalaureusprüfung	6 ECTS

Wichtig ist festzuhalten, dass in den Hauptfachkursen die Unterrichtssprache Deutsch ist, die anderen Kurse werden hauptsächlich auf Estnisch durchgeführt. Dass jetzt viele Kurse u. a. aus finanziellen Gründen für verschiedene Nationalphilologien gleichzeitig unterrichtet werden, hat im Vergleich zu früheren Curricula den Anteil des deutschsprachigen Unterrichts reduziert und führt indirekt auch zur Verminderung der deutschen Sprachkompetenz.

Als Nebenfach empfehlen wir den Germanistikstudierenden eine zweite Fremdsprache (Englisch, Französisch, Schwedisch u. a.), insbesondere für diejenigen, die auf der MA-Ebene einen Abschluss für das Lehramt oder Dolmetschen/Übersetzung anstreben. Dennoch sind auch andere Fächerkombinationen (Deutsch und Psychologie; Deutsch und Geschichte usw.) zugelassen.

Im Rahmen des Hauptfaches wird einerseits die Beherrschung der deutschen Sprache ausgebaut (23 ECTS), wobei sowohl die Grammatik, Phonetik als auch allgemeine Textkompetenz berücksichtigt werden. Die

³⁴ http://www.tlu.ee/files/arts/2779/EST_s545582786127b933967d8eb0bedefea7.pdf [7.03.2006].

weiteren Teile machen Landeskunde (5 ECTS), germanistische Linguistik (17 ECTS) und Literaturwissenschaft (13 ECTS) aus. In den beiden letzteren Bereichen finden auch zwei Seminare (je 6 ECTS) statt, in denen die Studierenden je eine schriftliche Hausarbeit verfassen.

In die Germanistik-Curricula sind keine Auslandsaufenthalte eingeplant, doch besteht für die Studierenden, die z.B. über Erasmus-Austausch in deutschsprachigen Ländern ein oder mehrere Semester studiert haben, die Möglichkeit, ihre Leistungen anzuerkennen.

Am Ende des Studiums findet eine Bakkalaureusprüfung statt, die aus einem Sprachtest und aus einer mündlichen Prüfung (germanistische Linguistik und Geschichte der deutschsprachigen Literatur) besteht.

2. MA-Studium

Das MA-Studium wird laut estnischem Hochschulbildungsstandard (§ 17 s. oben) wie folgt beschrieben: Es ist die zweite Stufe der Hochschulausbildung, während der Studierende seine Fachkenntnisse und -fertigkeiten vertieft und sich die notwendigen Kenntnisse für die selbstständige Arbeit und das Doktoratsstudium aneignet.

Alle MA-Lehrgänge an der Universität Tallinn sind zweijährig. Im Vergleich zu den BA-Lehrgängen sind sie stärker berufsorientiert. Für die angehenden Germanisten bestehen mehrere Möglichkeiten: Man kann einerseits das an unserer Universität traditionelle Lehramtsstudium wählen, daneben bestehen auch weitere Curricula, die philologienübergreifend konzipiert sind und auch die Bedürfnisse der jeweiligen Nationalphilologien zu berücksichtigen versuchen: Linguistik und Literaturwissenschaft. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, sich als Übersetzer oder Dolmetscher auszubilden.

Traditionsreichster Bereich an der Tallinner Universität ist die Lehrerausbildung: So gibt es nach den neuen Rahmenbedingungen auf der MA-Ebene ein Curriculum für Lehramtsstudierende, das ist ein Curriculum für Lehrer von zwei Schulfächern³⁵, umfasst 120 ETCS und dauert 2 Jahre. Als Aufnahmebedingung gilt der BA in der deutschen Philologie, es wird

³⁵ http://www.tlu.ee/files/arts/2906/EST_S5d70b2c13efc8ad5aafb74be2a55b164.pdf [7.03.2006].

auch eine Prüfung der beruflichen Eignung durchgeführt. Die Absolventen des Programms absolvieren erziehungswissenschaftliche, psychologische und fachdidaktische Fächer (69 ECTS – darunter auch die Praktika im Umfang von 18 ECTS), auch einige germanistische Fächer (27 ECTS), das Schreiben einer MA-Arbeit (15 ECTS), die freien Wahlfächer im Umfang von 9 ECTS stehen ebenso im Programm. 2005 sind die ersten Studierenden auf dieses Curriculum immatrikuliert worden.

Die weiteren MA-Curricula, die MA in der Linguistik³⁶ und die MA in der Literaturwissenschaft³⁷, haben einen ähnlichen Aufbau: neben einleitenden methodologisch orientierten Kursen (19 ECTS) werden verschiedene literaturwissenschaftliche bzw. linguistische Fächer angeboten (63 ECTS), dabei im Umfang von 21 ECTS eine Spezialisierung auf die jeweilige Nationalphilologie, darunter die deutsche Philologie. Die Master-Arbeit (30 ECTS) und freie Wahlfächer (8 ECTS) runden das Programm ab.

Die Curricula für die Übersetzer³⁸ und Dolmetscher³⁹, wo ebenso Deutsch als eine Fremdsprache in Frage kommt, sind stärker praktisch orientiert und berücksichtigen die Bedürfnisse verschiedener Institutionen der Europäischen Union. Thematische Schwerpunkte sind hier juristische, wirtschaftswissenschaftliche sowie technische Texte. Auch die MA-Arbeiten (15 ECTS) sind oft in der Praxis verankert.

3. Promotionsstudium

Das Doktoratsstudium dauert in Estland 4 Jahre. Von den insgesamt 240 ECTS, die die Doktoranden zu sammeln haben, macht die Doktorarbeit den größten Teil aus (180 ECTS). Unter den weiteren obligatorischen Teilen ist vor allem die Hochschuldidaktik zu nennen (12 ECTS), was ein Hinweis darauf ist, dass die Hochschulen hier für sich zukünftige Lehrkräfte ausbilden. Die philologischen Curricula sind für das Promotionsstudium an der Universität Tallinn fakultätsübergreifend (Linguistik und

³⁶ http://www.tlu.ee/files/arts/2906/EST_L94901fd6df95e0d5bf72c4acf4ac6d16.pdf
[7.03.2006].

³⁷ http://www.tlu.ee/files/arts/2906/EST_K3db142ace0208b6bd823cc183d0987c6.pdf
[7.03.2006].

³⁸ http://www.tlu.ee/files/arts/2906/EST_Tae5beb1452c0d4bc0c36489b6dd1eb17.pdf
[7.03.2006].

³⁹ http://www.tlu.ee/files/arts/2906/EST_T22fba5c0ae3617d8dab0ee0eda4d059c.pdf
[7.03.2006].

Literaturwissenschaft)⁴⁰ und flexibel. Neben dem Verfassen der Dissertation muss der Doktorand auch aktiv international publizieren (in vorzensierten Zeitschriften) und an Fachtagungen teilnehmen.

Auch wenn Estland schon einige Erfahrungen mit dem BA nach den Vorgaben von Bologna hat, die für die Germanistik nicht unbedingt positiv sind (was z.B. die Beherrschung der deutschen Sprache betrifft), kann man die eigentlichen Konsequenzen noch nicht einschätzen. Mehrere parallel verlaufende Tendenzen (darunter Rückgang des Deutschunterrichts in den Schulen, stärkerer Zustrom russischsprachiger Bevölkerung an die estnischen Universitäten und daraus resultierende sprachlich sehr heterogene Gruppen) verändern den Charakter des Deutschstudiums nachhaltig auch ohne Umstellung der Curricula. Es bleibt zu hoffen, dass sich auch unter den gegenwärtigen komplizierten Bedingungen die Germanistik in Estland weiterentwickelt.

⁴⁰ http://www.tlu.ee/files/arts/3344/21_ka337f498fb4abfb7301c17a4b7a6a39ba.pdf
[7.03.2006].

Großbritannien, King's College London
Dr. Christian Fandrych

German Studies zwischen Tradition und Multidisziplinarität.
Das Beispiel King's College London

1. German Studies im Wandel

Die Rahmenbedingungen für German Studies haben sich in Großbritannien in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren drastisch verändert. Als wichtigste Faktoren sind insbesondere zu nennen: ein kontinuierlicher Rückgang der Schulabgänger, die Fremdsprachen als Abiturfach wählen,⁴¹ der verschärfte Wettkampf unter den Hochschulen um Gelder und Studierende, der gerade in den Metropolen stark steigende Anteil internationaler Studierender,⁴² und – teilweise als Folge der genannten Faktoren – die verstärkte Einrichtung transdisziplinärer Studiengänge und die Besetzung von „Nischen“.⁴³ Zwar waren die britischen German Studies schon seit längerem breiter angelegt als anderswo.⁴⁴ Heute aber verbirgt sich hinter dem Begriff eine sehr bunte Vielfalt von Inhalten, Fächerdefinitionen und Fächerkombinationen. Neben den traditionellen Fachinhalten Literaturwissenschaft/Literaturgeschichte, Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft finden sich zunehmend Forschungs- und Lehrbereiche wie neuere Geschichte der deutschsprachigen Länder, sozial- und politikwissenschaftlich ausgerichtete Europa-Studien, deutscher Film, deutsche Geistes- und Kulturgeschichte, sowie interkulturelle Kommuni-

⁴¹ Für das Deutsche als Abiturfach sehen die neuesten Zahlen so aus: 6.413 Absolventen (2004), 6.973 (2003), 7.013 (2002), 8.446 (2001), 8.694 (2000). Gegen den Trend entwickeln sich nur Spanisch (6.333 im Jahre 2004) und Chinesisch (2.129, ebenfalls 2004), die leicht gewachsen sind, vgl. <http://www.cilt.org.uk/research/statistics/education/> (3.2.2006).

⁴² 2005 kam etwa ein Fünftel aller Studienbewerber aus dem Ausland; finanzielle Aspekte und die Tatsache, dass ausländische Bewerber häufig gut qualifiziert sind, führen dazu, dass sie des öfteren heimischen Studienbewerbern vorgezogen werden, vgl. etwa den Artikel von Garner (2005) im Independent on Sunday.

⁴³ Siehe ausführlicher zu den britischen Rahmenbedingungen Fandrych & Reershemius 2005, Fandrych 2006 (a), zu disziplinären Entwicklungen in der britischen Germanistik Fandrych 2006 (b).

⁴⁴ Sandford 2002, 112 etwa macht deutlich, dass „German Studies“ in Großbritannien schon seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in einem umfassenden kulturwissenschaftlichen Sinne verwendet wurde, wenn auch die gesellschaftlich-kulturellen Themen an vielen German Departments weniger deutlich im Vordergrund standen.

kation. *German* ist vielfach in komparatistische, übersetzungswissenschaftliche oder allgemein sprachwissenschaftliche Studiengänge eingebunden und wird inzwischen meist in Kombination mit einem anderen Fach studiert – nicht zuletzt mit *Business* oder *Management Studies*.⁴⁵

Gemeinsam ist allen Studiengängen in England, Nordirland und Wales⁴⁶ die zweistufige Studienstruktur, die in den Fremdsprachenfächern in der Regel ein vierjähriges BA-Studium mit einem Auslandsjahr und einen einjährigen MA-Studiengang vorsieht.⁴⁷ Der BA ist dabei der Standardabschluss des britischen Hochschulsystems, die Zahlen der MA-Studierenden sind im Vergleich deutlich niedriger.

2. German Studies am King's College London

2.1. BA-Studiengänge mit German als Bestandteil

Das German Department am King's College London wurde 1831 gegründet und ist damit das zweitälteste des Landes. Mit 8 fest angestellten Dozentinnen und Dozenten, zwei Lektoren sowie insgesamt ca. 160 Studierenden zählt es zu den mittelgroßen German Departments im Lande.⁴⁸ Eine individuelle Betreuung der Studierenden ist durch solch einen Personalschlüssel deutlich besser möglich als an vielen anderen europäischen Hochschulen; gleichzeitig ist das Studium aber auch von einem recht hohen Grad an Verschulung und sozialer Kontrolle gekennzeichnet. Alle Aspekte von Lehre und Forschung unterliegen zudem recht umfassenden Qualitätssicherungsmechanismen.⁴⁹

⁴⁵ Vergleiche auch das *Subject Benchmark Statement* für moderne Fremdsprachenstudiengänge, das unter <http://www.qaa.ac.uk/> abrufbar ist (3.2.2006). Danach steht die Sprachkompetenz und eine interkulturelle Kompetenz im Vordergrund, die weitere inhaltliche Ausrichtung ist weitgehend den einzelnen Departmentes überlassen. - Ein Überblick über die verschiedenen Ausrichtungen von *German Studies* findet sich bei Rösler 2001.

⁴⁶ Das schottische System unterscheidet sich deutlich davon.

⁴⁷ Andere Fächer haben meist dreijährige BA-Studiengänge und einjährige MAs.

⁴⁸ Im Kontext des King's College London ist es ein eher kleines Department. King's College London ist zwar – wie etwa University College London oder Queen Mary – Teil der University of London, de facto handelt es sich aber um unabhängige Hochschulen, die in einigen Bereichen noch miteinander kooperieren. King's College London hat derzeit insgesamt etwa 20.000 Studierende.

⁴⁹ Vgl. ausführlicher dazu Fandrych 2006a.

Zwar bilden eher traditionelle germanistische Inhalte weiterhin einen wichtigen Bestandteil des Departments, diese sind aber in den letzten 15 Jahren durch andere Disziplinen erweitert worden, insbesondere durch neuere und neueste Geschichte, Geistes- und Kulturgeschichte, deutschen Film und Europäische Studien.⁵⁰

Das Studium ist bereits seit Anfang der neunziger Jahre modularisiert – alle erbrachten Leistungen gehen in die Abschlussnote ein, wobei nach Jahren gewichtet wird (am King's College London etwa derzeit nach einem Schlüssel von 1:3:3:5 bezogen auf die Studienjahre 1-4). Ab 2007 führt das College ein *Framework of Credits and Levels* ein, nach dem alle Seminare einem von drei Lernniveaus zugeordnet wird, was zu einer noch stringenteren Progression führen wird.⁵¹ Solche *Credit*-Systeme sollen die Anrechnung und den Transfer von Studienleistungen im britischen und europäischen Kontext erleichtern, obwohl sich im Detail Unterschiede etwa zwischen den deutschen und britischen Bachelor-Systemen ergeben: Der Begriff „Modul“ bezeichnet normalerweise *eine* Lehrveranstaltung von 2-4 Semesterwochenstunden Umfang (22 oder 44 Stunden pro Semester) mit einer Arbeitsbelastung von 150 bzw. 300 Stunden. Dabei entsprechen 150 Stunden Arbeitsbelastung in der Regel 15 Kreditpunkten (anders als im deutschen System). Bei sprachpraktischen Kursen ist die Unterrichtszeit meist etwas höher:

Modul-Semester- wochenstunden	Gesamtstundenzahl Präsenzlehre	Arbeitsbelastung	Kreditpunkte
2	22	150	15
4	44	300	30
4 (sprachpraktisch)	44	150	15

Tabelle 1: Kreditpunkte-System am King's College London (ab 2007)

⁵⁰ Siehe genauer unter www.kcl.ac.uk/kis/schools/hums/german (3.3.2006).

⁵¹ King's College London etwa übernimmt das Framework der Southern England Consortium for Credit Accumulation and Transfer, SEEC, siehe: www.seec.office.org.uk/creditlevel descriptors2001.pdf (2.2.2006).

Insgesamt müssen in einem 3-jährigen BA-Studium 360 *credits*, in einem 4-jährigen Studium bis zu 480 *credits* erbracht werden, davon mindestens 90 *credits* auf dem höchsten Anforderungsniveau:

Credits/Jahr	Credits/3-jähriges Studium	Credits/4-jähriges Studium	Minimum auf höchstem Anforderungsniveau
120	360	480	90

Tabelle 2: Kreditpunkte-System am King's College London (ab 2007)

Neben dem „Ein-Fach-Studium“ (*Single Honours*) gibt es noch die Möglichkeit, zwei Fächer in gleicher Gewichtung zu studieren (*Joint Honours*, so genannte *And-Degrees*), oder aber ein Haupt- und ein Nebenfach zu wählen (Gewichtung 75% zu 25%, so genannte *With-Degrees*). Fächerkombinationen gibt es derzeit mit folgenden anderen Disziplinen:

1. Deutsch als Hauptfach (75%-25%-Modell)

German with Digital Humanities; German with English; German with Film Studies; German with Linguistics

2. Deutsch als eines von zwei gleichwertigen Fächern (50%-50%-Modell)

a) French and German; German and Hispanic Studies; German and Modern Greek; German and Portuguese; German and Music; War Studies and German;

b) German and Classical Studies; German and Philosophy, German and History⁵²

3. Deutsch als Teil des Studiengangs European Studies.

Hierbei handelt es sich um einen integrierten Studiengang: Die Studierenden belegen vor allem politisch-historisch-soziologisch ausgerichtete Lehrveranstaltungen und sprachpraktische Kurse im German Department und – in gleicher Gewichtung – allgemeine Europa-bezogene Lehrveranstaltungen außerhalb des Departments. Neben dem German Pathway gibt es parallel auch Frankreich- und Spanien-bezogene Varianten.⁵³

⁵² Die unter 2b) aufgelisteten Studiengänge beinhalten kein obligatorisches Auslandsjahr.

⁵³ Anders als bei manch anderen, auf den ersten Blick ähnlich aussehenden Studiengängen ist hier die Sprachkompetenz der Studierenden integraler Bestandteil des

Im Folgenden soll kurz die inhaltliche Ausrichtung der Lehre am German Department charakterisiert werden.

Im ersten Studienjahr sollen die Studierenden einen guten Einblick in die verschiedenen Bereiche und Disziplinen von *German Studies* gewinnen; das Angebot an Seminaren ist entsprechend ausgerichtet. Derzeit können die Studierenden aus folgenden Veranstaltungen auswählen (Stand Februar 2006, alle 2 SWS):

- The German Language from Past to Present (Einführung in Sprachgeschichte und moderne Sprachwissenschaft)
- Medieval Germany: Language, Literature and Society
- Milestones in German History
- One Hundred Years in German Cinema
- German Political Thought
- German Literature 1: From Luther to Goethe
- German Literature 2: From Büchner to Grass

Daneben gibt es ein sprachpraktisches Wahlpflichtprogramm, das aus vier teils fertigungsorientierten Sprachkursen besteht:

- German Language Core Course I (umfasst alle Fertigkeiten, 4 SWS)
- German Language Extension Course I (auf verschiedene Textarten ausgerichtet) (4 SWS)
- Translation from and into German (2 SWS)
- Die Sprech-Stunde (rezeptive und produktive mündliche Fertigkeiten, 2 SWS)

Insgesamt wählen „Ein-Fach-Studierende“ aus diesem Angebot typischerweise acht Veranstaltungen aus (davon maximal drei sprachpraktische Kurse). Auch im zweiten und vierten Studienjahr steht eine ähnlich große Bandbreite von Kursen zur Auswahl. Eine strikte Progression gibt es vor allem in der Sprachpraxis, wo insbesondere die Sprachkompetenz in einem akademischen Kontext oberstes Lernziel ist. Im Fachstudium

Studiengangs. Das Auslandsjahr verbringen die German-Pathway-Studierenden am Partnerinstitut an der Humboldt-Universität; vgl. auch <http://www.kcl.ac.uk/depsta/eurstu/> (3.3.2006).

steht es den Studierenden frei, ihr Studium eher breit anzulegen oder sich auf bestimmte Fachinhalte zu konzentrieren. Schwerpunkte sind hier:

- neuere deutsche Literatur (von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart),
- mittelalterliche Literatur
- Sprachgeschichte (Alt- und Mittelhochdeutsch)
- Linguistik (Syntax, Wortbildung, Text- und Diskurslinguistik, Soziolinguistik, Politische Sprache, Spracherwerb)
- neue und neueste deutsche Geschichte im europäischen Kontext
- deutsche Geistesgeschichte seit der Reformation
- deutscher Film

Dabei werden auch interdisziplinär angelegte Seminare angeboten (etwa zum Komplex „Reformation“ aus sprachgeschichtlicher, literarischer und (geistes-)geschichtlicher Perspektive). Voraussetzung für den Besuch eines Seminars auf einem höheren Niveau ist in der Regel, dass das entsprechende Einführungsseminar besucht wurde. Hinzu kommen die sprachpraktischen Lehrveranstaltungen, die allerdings auch thematisch und von der sprachdidaktischen Ausrichtung speziell auf das Studium zugeschnitten sind (so gibt es etwa einen Kurs *German for Academic Purposes*, der sich besonders mit den Text- und Diskursformen des Wissenschaftsdeutschen beschäftigt, daneben auch einen landeskundlich-zeitgeschichtlich ausgerichteten Sprachkurs im zweiten Studienjahr).

Das dritte Jahr ihres Studiums verbringen die Studierenden an Erasmus-Partnerinstituten, als *Assistant Teachers* oder als Praktikanten in der Wirtschaft in einem deutschsprachigen Land. Die an einem Erasmus-Partnerinstitut erbrachten Studienleistungen werden für den BA-Abschluss angerechnet. Im vierten Studienjahr besteht die Möglichkeit, anstelle von zwei Seminaren (von je 2 SWS Umfang) eine längere schriftliche Arbeit zu verfassen (den so genannten *Extended Essay*), dessen Thema mit einem Betreuer/einer Betreuerin abgesprochen werden muss.

Neben diesen am *German Department* angesiedelten Studiengängen bietet das *Modern Language Centre* des King's College zusammen mit der Pädagogischen Fakultät einen Studiengang *Modern Foreign Languages with Education* an. Dieser Studiengang verbindet Sprachpraxis, Landeskunde, sprachwissenschaftliche und (inter)kulturelle Inhalte mit Einführungen in die Pädagogik und die Fremdsprachendidaktik. Die

Studierenden bereiten sich auf eine Lehrbefähigung in zwei Sprachen vor. Nach drei Jahren erwerben sie den B. A., der allerdings noch nicht zur Lehrertätigkeit befähigt. Für eine solche Qualifikation muss noch die einjährige Lehrerausbildung *PGCE (Postgraduate Certificate in Education)* absolviert werden, die gänzlich an der Pädagogischen Fakultät angesiedelt ist.⁵⁴

Zusammenfassend kann man feststellen, dass die meisten Studiengänge und Fächerkombinationen mit *German* nicht direkt berufsqualifizierend, sondern inhaltlich recht allgemein und breit gehalten sind. Sie ermöglichen den Studierenden vielfältige Schwerpunktsetzungen, ein „Kerncurriculum“ ist schwer erkennbar – wenn man vom ersten Studienjahr und der verbindlichen Sprachpraxis absieht. Trotzdem haben Absolventen und Absolventinnen solcher Studiengänge in der Regel sehr gute Berufsaussichten. Hierfür gibt es im wesentlichen zwei Gründe: Zum einen zählt in einem Land der *League Tables* und des verdeckten Mehr-Klassen-Systems im Hochschulbereich ein Abschluss an einer Hochschule mit hoher Reputation auch in der Wirtschaft mehr als ein berufsorientierter Abschluss einer weniger angesehenen Hochschule.⁵⁵ Zum anderen sind die Absolventen und Absolventinnen meist vergleichsweise jung (die meisten sind beim Abschluss 22 Jahre alt). Viele von ihnen sehen den BA eher als allgemeinen Nachweis ihres Leistungsvermögens, der dann eine Eintrittskarte für Aufgaben in verschiedensten Bereichen des Berufslebens darstellt, denn als Entscheidung für einen bestimmten Berufssektor (wie etwa den Lehrberuf oder andere typische geisteswissenschaftliche Berufsbilder). Die Beschäftigungsaussichten sind allgemein für Absolventen von German-Studies-Studiengängen sehr gut, eine Tatsache, die leider bisher keine Trendumkehr bei der Zahl der Abiturienten mit Deutsch als Abschlussfach geführt hat. Der Anteil internationaler Studierender (auch aus den deutschsprachigen Ländern) ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen – beim *German pathway* der *European Studies* liegt er teils bei über 50%.

⁵⁴ Mehr Information zu den Inhalten des B.A.s in Modern Foreign Languages with Education findet sich auf der folgenden Webseite (3.3.2006): <http://www.kcl.ac.uk/ugp06/programme.php?getid=139>.

⁵⁵ Ich will mit dieser Aussage nicht insinuiieren, dass die Reputationen auch wirklich im Einzelfall immer berechtigt sind.

2.2. MA-Studiengänge mit German als Bestandteil

Die Struktur von Master-Studiengängen sieht derzeit so aus:

- Gesamtlänge: ein Kalenderjahr
- Es werden insgesamt 180 *Credits* erworben
- Der Lehrrumfang beträgt insgesamt 12 Semesterwochenstunden, verteilt über zwei Semester
- Die Magisterarbeit wird über den Sommer erarbeitet und hat einen Umfang von ca. 10-15.000 Wörtern Länge (50-80 Seiten); sie trägt zu ca. einem Drittel zur Gesamtnote bei
- Studierende erhalten zusätzliche Angebote zu *Research Skills* und intensive Betreuung

Am King's College London gibt es zurzeit folgende Master-Studiengänge mit *German*-Anteilen:

- MA in German Linguistics
- MA in European Studies (German Pathway)

Der MA in German Linguistics ist in seiner jetzigen Form relativ neu.⁵⁶ Er wird in Kooperation zwischen dem King's College London und dem University College London angeboten und besteht aus folgenden Modulen:⁵⁷

- **Theoretical and Methodological Methods** (behandelt werden verschiedene sprachwissenschaftliche Theorien, Methoden und ihre Anwendungen, von den Junggrammatikern bis zur linguistischen Pragmatik), 4 SWS, (Pflichtmodul)
- **Trends and Developments in Contemporary German** (umfasst Veränderungstendenzen des Gegenwartsdeutschen, verschiedene Formen der Variation, Sprachkontakt, englische Einflüsse), 4 SWS (Wahlmodul)

⁵⁶ Die erste Gruppe von Studierenden begann im Herbst 2005. Die Aufnahmekriterien sind wie folgt definiert: "You should have a First Class or Upper Second Class Honours degree in German or with German as a principal component, or 'Staatsexamen', or equivalent qualification. Applicants who possess alternative qualifications obtained by written examination may also be considered."

(<http://www.kcl.ac.uk/pgp06/programme/396>, 2.2.2006). Die Notenanforderungen entsprechen ungefähr einem "sehr gut" und "gut" im deutschen System.

⁵⁷ Siehe <http://www.kcl.ac.uk/pgp06/programme/396> (2.2.2006).

- **Themes in Language History and Language Culture** (verschiedene Stationen der Sprachentwicklung seit dem frühen Neuhochdeutschen werden exemplarisch behandelt), 2 SWS (Wahlmodul)
- **Describing and Teaching the German Language** (ausgewählte Aspekte der deutschen Grammatik, damit verbundene Lehr- und Lernschwierigkeiten und kontrastive Probleme werden behandelt), 2 SWS (Wahlmodul)
- **Describing Dutch Grammar** (Ausgewählte Aspekte der Linguistik des Niederländischen), 4 SWS (Wahlmodul)
- **Teaching and Learning in Modern Foreign Languages Education** (dieses Modul ist am *Department of Education and Professional Studies* angesiedelt und bietet eine Vertiefung in ausgewählten Aspekten der Fremdsprachendidaktik), 2 SWS (Wahlmodul)
- **Corpus-based Text Analysis** (ein Modul, das vom *Centre for Computing in the Humanities* angeboten wird und sich insbesondere mit computergestützter Korpuslinguistik beschäftigt), 2 SWS (Wahlmodul)
- **MA-Thesis** (15.000 Wörter)

Daneben besteht ein Austausch mit der Universität Gießen, an der Studierende ein Auslandssemester studieren können (MA in Deutsch als Fremdsprache und MA Sprachtechnologie und Fremdsprachendidaktik).⁵⁸ Die dort erbrachten Studienleistungen werden anerkannt. In der näheren Zukunft ist auch an eine engere Verzahnung des MAs in German Linguistics mit anderen Master-Studiengängen im Bereich Angewandte Linguistik am King's College London gedacht. Ein weiterer Austausch mit der Humboldt Universität zu Berlin ist in Planung.

Der MA in European Studies (German Pathway) besteht aus folgenden Elementen:⁵⁹

Core Course: Conceptualising Modern Europe: applied methods in European Studies ("This compulsory course introduces all European

⁵⁸ Siehe <http://www.uni-giessen.de/studium/studienangebot/aufbaustudium.shtml>.

⁵⁹ Vgl. <http://www.kcl.ac.uk/depsta/eurstu/maes.html> (3.3.2006).

Studies postgraduates to the major academic debates that have shaped the approach of the major disciplines engaged in the study of modern Europe. The course takes into account the interdisciplinary nature of European Studies, for which a more conventional course in 'methodology' or 'research methods' would be impossible. The proposed core course will allow students to obtain a comprehensive view of the nature of European Studies in its essential interdisciplinary. Postgraduates will be exposed to key developments in the analysis of modern Europe in different disciplines, and in the major research methods involved in obtaining these perspectives. The core course also provides a survey of the themes that will be analysed in greater depth in the optional courses in European Studies. Students will be assessed through an extended essay in applied methodology in any of the major subjects discussed in the course. The core course aims to assist graduate students in choosing a specific area of specialization for their dissertation, and prepare them for further research through providing them with the necessary bibliographical background and research tools⁶⁰).

Zwei optionale Module: Diese können aus einem breiten Angebot von MA-Modulen gewählt werden, die entweder im Rahmen dieses MAs angeboten werden, oder aber Teil von MAs anderer Departments sind. 2005/2006 etwa standen u. a. folgende Seminare zur Auswahl:⁶¹

- The Aurora of Our Times: Nationalism in Modern Europe
- European Union: History, Institutions, Identities
- Towards a Superstate? Contemporary Debates in European Integration
- Globalisation and Social Movements in Europe
- The concept of the political system in contemporary Europe
- Political Parties in Europe
- Security Issues in the Soviet Successor States
- Cities, Globalisation and Social Change
- Conceptualising the City
- The EU & The Mediterranean
- European Security

⁶⁰ Vgl. <http://www.kcl.ac.uk/depsta/eurstu/macor1.html> (3.3.2006).

⁶¹ Siehe <http://www.kcl.ac.uk/depsta/eurstu/maop.html> (3.3.2006).

- Southern Mediterranean States 1945-1998: A political and social history

MA-Thesis (12.500 Wörter)

Studierende des *German Pathway* belegen den Core Course und zwei weitere Module im ersten Semester und verbringen das zweite Semester an der deutschen Partnerinstitution (Humboldt Universität zu Berlin). Die dort erbrachten Studienleistungen sind integraler Bestandteil des MAs. Im Vergleich zu anderen Programmen in European Studies zeichnet sich dieser Pathway also durch eine Länder- und Sprachspezifik aus.⁶² Hierdurch wird ein fruchtbarer (inter-)disziplinärer Zusammenhang mit der traditionelleren Germanistik geschaffen, der für die Zukunft von *German Studies* in Ländern wie Großbritannien meines Erachtens von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Darüber hinaus beteiligt sich das German Department an einer Reihe von weiteren MAs, unter anderem an einem *MA in Comparative Literature*, der am King's College London angeboten wird, und an einem *MA in Modern Languages* (German stream), der an einem Forschungsinstitut der Universität London, dem *Institute of Germanic and Romance Studies* (IGRS) angeboten wird.⁶³

3. Fazit

Wie vielleicht deutlich wurde, ist das BA-MA-System im englischen Kontext ein deutlich verschultes System, das die meiste Lehrkapazität im BA-Bereich bindet. Ohne eine vergleichsweise gute personelle Ausstattung wäre dieses betreuungsintensive System in seiner heutigen Form nicht funktionsfähig. German Studies umfasst inzwischen an den meisten Institutionen weit mehr als die traditionellen Kernbereiche der Germanistik, was durchaus zu fruchtbarer Kooperation führen kann, aber auch Spannungen innerhalb des Faches hervorbringen kann. Während die Studierenden mit dem BA meist noch keine Festlegung auf ein bestimmtes

⁶² Vergleiche einige der in Probst/Schmitz 2002 beschriebenen Studiengänge. Das Austauschelement und die sprachlichen Anforderungen in der Fremdsprache unterscheidet den King's MA auch etwa vom MA des Institute of German Studies in Birmingham, vgl. Grix 2002.

⁶³ Näheres zum MA in Comparative Literature unter www.kcl.ac.uk/pgp05/programme/78 (3.3.2006), zum MA in Modern Languages am IGRS unter www.sas.ac.uk/igs/HPPOSTGRADACTIVITIES.htm (3.3.2006).

Berufsfeld verbinden, sind die Motive für das Studium eines MAs meist entweder die Weiterqualifizierung in einem Berufsfeld oder das Anstreben einer Promotion. Die Erfahrung zeigt, dass es bei den Master-Studiengängen relativ viele „Quereinsteiger“ gibt – nur ein kleiner Anteil der MA-Studierenden entstammt den eigenen BA-Absolventen. Dadurch kann oft nicht mehr mit einer sehr homogenen Wissensbasis seitens der Studierenden gerechnet werden – selbst bei präzise formulierten Anforderungen werden sich Studienerfahrungen und Wissensstände oft deutlich voneinander unterscheiden.

Literatur

- Fandrych, Christian (2006 a): Germanistik wohl portioniert und qualitätsgeprüft? Zur neueren Entwicklung der germanistischen Studiengänge in England. In: Caspar-Hehne, Hiltrud (Hg.): Die Neustrukturierung von Studiengängen im Fach Deutsch als Fremdsprache: Probleme und Perspektiven.
- Fandrych, Christian (2006 b): Germanistik – pluralistisch, kontrastiv, interdisziplinär. *Deutsch als Fremdsprache* 2/2006.
- Fandrych, Christian/Reershemius, Gertrud (2005): Germanistik und Sprachunterricht. Das Beispiel Großbritannien. In: E. Neuland/K. Ehlich/W. Roggausch (Hg.): *Perspektiven der Germanistik in Europa*. Tagungsbeiträge. München: Iudicium, 382-390.
- Garner, Richard (2005): British lose as overseas students flood in. *The Independent on Sunday*, 21. August 2005, 1.
- Grix, Jonathan (2002): German Studies in Großbritannien. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft: Das ‚Birminghame Modell‘. In: L. Probst/W. Schmitz, W. (Hg.), 103-110.
- Probst, Lothar/Schmitz, Walter (Hg.) (2002): *German Studies – zwischen Kultur- und Sozialwissenschaften*. Dresden: Thelem.
- Rösler, Dietmar (2001): Germanistik und Sprachunterricht in Großbritannien. In: G. Helbig et al. (Hg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, Bd. 2, Berlin/New York: de Gruyter, 1464-1472.
- Sandford, John (2002): German Studies. Einige Anmerkungen aus britischer Sicht. In: L. Probst/W. Schmitz, W. (Hg.), 111-117.

**Italien, Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“
Prof. Dr. Camilla Miglio, Prof. Dr. Elda Morlicchio, Klaus Peter**

Germanistik an der Università degli Studi di Napoli „L'Orientale“

An der Universität Neapel „L'Orientale“ werden an zwei unterschiedlichen Fakultäten mehrere voneinander unabhängige BA- bzw. MA-Studiengänge angeboten, in denen Germanistik entweder als Einzelstudium oder als kombinationspflichtiger Studienzweig gewählt werden kann.

An der Philosophischen Fakultät (*Facoltà di lettere e filosofia*) wird Germanistik als kombinationspflichtiger Studienzweig im Rahmen eines BA-/MA-Studiums (BA *Lingue e culture comparate*, MA *Letterature e culture comparate*) mit den Schwerpunkten Komparatistik und Interkulturalität (siehe Abschnitte 1.1. und 1.2.) angeboten. Zu den wichtigsten Bildungszielen dieses BA-/MA-Studiums gehört der Erwerb von sehr guten Sprachkenntnissen. Neben der Vermittlung von literaturwissenschaftlichen Inhalten wird deshalb auch die Sprachausbildung mit besonderer Sorgfalt gepflegt. Nach Abschluss des BA-Studienganges kann Germanistik auch im Rahmen eines MA-Studienganges Germanistik (*Germanistica*), der gemeinsam mit der Fakultät für Fremdsprachenphilologien angeboten wird, als Einzelstudium gewählt werden. An der Philosophischen Fakultät ist darüber hinaus ein mit Stipendien gefördertes PhD-Studium Vergleichende Literaturwissenschaft (*Dottorato di ricerca in letterature comparate*) eingerichtet, in dessen Rahmen auch germanistische Forschungsprojekte realisiert werden. Die Zulassung zum PhD-Studium bzw. die Vergabe der PhD-Stipendien erfolgt mittels eines Auswahlverfahrens (*concorso*). Außerdem betreut der Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät die germanistischen Sondermodule für Studierende der Archäologie sowie die Deutschmodule für Studierende der Fakultät für Politikwissenschaften. Diese Deutschmodule beschränken sich nicht nur auf Sprachkurse, sondern umfassen auch Landeskunde- oder Medienkundekurse.

An der Fakultät für Fremdsprachenphilologien (*Facoltà di lingue e letterature straniere*) werden insgesamt vier unterschiedliche BA-Studiengänge angeboten (siehe Abschnitte 2.1.1 bis 2.1.4); Germanistik kann in allen vier BA-Studiengängen – unabhängig vom Schwerpunkt des jeweiligen BA-Studiums – als Studienzweig gewählt werden. Wie im BA-Stu-

diengang der Philosophischen Fakultät muss auch in diesen BA-Studiengängen der Studienrichtung Germanistik mit einem zweiten Studienrichtung kombiniert werden, im Regelfall ist das eine zweite europäische Sprache und Literatur (Spanisch, Französisch, Niederländisch, Schwedisch, Portugiesisch); es können jedoch auch amerikanisches Spanisch, amerikanisches Englisch oder Arabisch belegt werden. Diese Sprachen werden von den Studierenden der Germanistik allerdings sehr selten mitbelegt. Der Erwerb von sehr guten Sprachkenntnissen in beiden gewählten Sprachen ist eines der wichtigsten Bildungsziele dieser Bachelorstudien, wobei auch die Aneignung von Kompetenzen in den Bereichen theoretische und/oder angewandte Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft und Interkulturalität einen Schwerpunkt bildet. Des Weiteren nimmt der Erwerb von grundlegenden Kenntnissen in der Anwendung von Informationstechnologien bzw. von neuen Medien einen wichtigen Stellenwert ein, wenn auch je nach gewähltem Studiengang in unterschiedlichem Ausmaß.

An der Fakultät für Fremdsprachenphilologien werden zwei Masterstudien (*Lauree magistrali*) für Germanistik angeboten: Germanistik (*Germanistica*) (in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät) und Translationswissenschaft (*Teoria e prassi della traduzione*) mit dem Studienrichtung *Deutsch (Lingua tedesca)*. „L'Orientale“ ist derzeit die einzige Universität in Italien, an der ein Masterstudium Germanistik im eigentlichen Sinn mit den Schwerpunkten deutsche Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft eingerichtet ist.

Das Masterstudium Translationswissenschaft – Studienrichtung Deutsch an der Universität „L'Orientale“ kann in gewissem Sinn jedoch auch als Germanistikstudium gewertet werden: Die Schwerpunkte dieses MA-Studienganges liegen zwar auf der Übersetzung von literarischen und essayistischen Texten, Vorlesungen und Übungen aus den Bereichen deutsche Literatur- und Sprachwissenschaft machen jedoch weit über die Hälfte der Pflichtlehrveranstaltungen aus.

1. Germanistik an der Philosophischen Fakultät der Universität „L'Orientale“

Germanistik und Komparatistik. Neue Herausforderungen durch interkulturelle Fragen

Die Universität Neapel „L'Orientale“, 1724 als „*Collegio dei Cinesi*“ gegründet, ist für die Lehre und Erforschung asiatischer, afrikanischer, aber auch ost- und südeuropäischer Sprachen und Kulturen weltweit bekannt und fördert von jeher den kulturellen Austausch zwischen Orient und Okzident, zwischen Nordeuropa und dem Mittelmeerraum. Dieser interkulturellen Forschungs- und Lehrtradition entsprechend, wurden im Zuge der Universitätsreform an der Philosophischen Fakultät der Universität „L'Orientale“ neue komparatistische Studiengänge eingeführt: das BA-Studium Vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaften (*Lingue e culture comparate*) und die MA-Studiengänge Germanistik (*Germanistica*) (gemeinsam mit der Fakultät für Fremdsprachenphilologien) und Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaften (*Letterature e culture comparate*). Das germanistische Lehrangebot ist daher seit der Universitätsreform sehr stark am Ziel ausgerichtet, den Studierenden Methoden der vergleichenden Literaturwissenschaft zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, sich wissenschaftlich mit verschiedenen Themen der Literatur und Literaturwissenschaft im weitesten Sinn auseinander zu setzen: Antike und Moderne, Kanonbildung, Periodisierung, Poetik der Übersetzung (Autoren als Übersetzer), Gattungsgeschichte, interkulturelle/mehrsprachige Autoren der Moderne und der Gegenwartsliteratur.

1.1. BA Vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaften (Laurea triennale *Lingue e culture comparate*)

Kontakt:

Prof. Donatella Izzo	dizzo@unior.it
Prof. Lapo Sestan	lsestan@unior.it
Prof. Dr. Camilla Miglio	cmiglio@unior.it

Inhalte und Lehrschwerpunkte

Das BA-Studium Vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaften (*Lingue e culture comparate*) vermittelt in erster Linie Kenntnisse in interkultureller Kommunikation. Die Germanistik als eine Disziplin, die in der Erfor-

schung von Beziehungen zwischen Ost- und Westeuropa bzw. in der komparatistischen Forschung prinzipiell einen hohen Stellenwert besitzt, konnte sehr gut in die neuen Studienpläne der Universität „L'Orientale“ integriert werden und wurde gleichzeitig durch die neuen Schwerpunkte facettenreicher.

Je nach Studienzweig wird in diesem Studiengang das Studium einer westeuropäischen bzw. euroamerikanischen Sprache, Literatur und Kultur mit dem Studium

- einer weiteren westeuropäischen Sprache und deren Literatur oder
- einer osteuropäischen, asiatischen oder afrikanischen Sprache und deren Literatur

kombiniert. Ganz im Sinne der jahrhundertelangen Lehr- und Forschungstradition der Universität „L'Orientale“ ermöglicht auch dieser neue Studiengang u. a. das Studium von außereuropäischen Sprachen und Literaturen. Die beiden Sprach- bzw. Literaturstudienzweige werden durch komparatistische Lehr- und Forschungsansätze miteinander verknüpft. Die sprach- und literaturwissenschaftlichen Fächer (*materie caratterizzanti*) werden auch in den neuen Studienplänen nach dem Modell des traditionellen philosophisch-philologischen Studiums an italienischen Universitäten von philosophisch-kulturwissenschaftlichen Grundlagenmodulen ergänzt. Sofern sich die Studierenden für den so genannten literarischen Studienplan (*curriculum letterario*) entscheiden, sind dies Module aus den Bereichen Philosophie, Ästhetik, Philologie, Italianistik und Geschichte; diejenigen, die sich hingegen für den historisch-kulturwissenschaftlichen Studienplan (*curriculum storico-culturale*) entscheiden, absolvieren Grundlagenmodule aus den Bereichen Anthropologie und Soziologie.

Neben den beiden oben beschriebenen Studienzweigen ist ein dritter Studienzweig geplant, in dem zwei osteuropäische Sprachen miteinander kombiniert werden können. Absolventinnen und Absolventen dieses Studienzweiges werden über Sprach-, Literatur- und Kulturkenntnisse verfügen, die für die kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Integrationsprozesse, die mit der EU-Osterweiterung in Gang gesetzt wurden, stetig an Bedeutung gewinnen.

Bildungsziele

Absolventinnen und Absolventen des BA-Studiums Vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaften sollen sprachlich-kulturelle Kompetenzen erwerben, die nicht nur in Westeuropa, sondern auch in osteuropäischen und außereuropäischen Regionen von Bedeutung sind und Anwendung finden können.

**1.2. MA Vergleichende Kultur- und Literaturwissenschaften
(Laurea magistrale Letterature e culture comparate)**

Kontakt:

Prof. Donatella Izzo dizzo@unior.it
Prof. Dr. Camilla Miglio cmiglio@unior.it

Inhalte und Lehrschwerpunkte

Das MA-Studium Vergleichende Kultur- und Literaturwissenschaften (*Letterature e culture comparate*) ermöglicht es den Studierenden, die im BA-Studium erworbenen Sprach-, Literatur- und Kulturkenntnisse zweier Sprachräume zu erweitern und zu vertiefen. Das MA-Studium versteht sich u. a. als Fortsetzung des BA-Studiums Vergleichende Sprach- und Kulturwissenschaft an der Universität „L’Orientale“, es ist jedoch auch Absolventinnen und Absolventen anderer BA-Studien, in denen das Studium von zwei Sprachen und deren Literaturen vorgesehen ist, zugänglich.

Eine der beiden gewählten Sprachen im MA-Studium ist zwingend eine westeuropäische bzw. euroamerikanische Sprache; neben dieser kann sowohl eine westeuropäische, euroamerikanische als auch eine osteuropäische, asiatische oder afrikanische Sprache gewählt werden. Je nach Sprachenwahl entscheiden sich die Studierenden für einen der beiden Studienzweige: Der erste sieht vergleichende Studien zu zwei verschiedenen westeuropäischen bzw. euroamerikanischen Sprachen und Literaturen, der zweite komparatistische Studien zu einer westeuropäischen bzw. euroamerikanischen und einer osteuropäischen, asiatischen bzw. afrikanischen Sprache und deren Literatur vor.

Die Germanistik ist mit den Fächern deutsche Philologie sowie deutsche Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften in allen vier Semestern des

Studiengangs vertreten und somit eine der wichtigsten Disziplinen, die am MA-Studium beteiligt sind.

Bildungsziele

Die Absolventinnen und Absolventen des MA-Studiums sollen zum einen über sehr gute produktive und rezeptive Sprachkenntnisse in den zwei gewählten Sprachen und zum anderen über profunde Kenntnisse der entsprechenden Literaturen bzw. Kulturen verfügen.

Darüber hinaus sollen die Studentinnen und Studenten grundlegendes theoretisches Wissen über (Fremd)Sprachen sowie über Prozesse und Mechanismen der Literaturproduktion bzw. -kommunikation erwerben. Sie setzen sich während des Studiums mit den Methoden der vergleichenden Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften auseinander und sollen diese auch anwenden können. Den Absolventinnen und Absolventen sollten die für die Disziplin relevanten (EDV-unterstützten) Recherche- und Forschungsinstrumente vertraut sein.

2. Germanistik an der Fakultät für Fremdsprachenphilologien der Universität „L'Orientale“

Sprache und metasprachliche Kompetenz. Neue Herausforderungen für Fremdsprachenstudien

Im Zuge der durch die Universitätsreform erforderlichen Neugestaltung der Studienpläne sah sich die Fakultät für Fremdsprachenphilologien mit neuen kulturellen und soziopolitischen Bedingungen und Herausforderungen konfrontiert, die sich aus den Erweiterungsprozessen der Europäischen Union ergeben hatten. Eine dieser Herausforderungen war und ist die stetig steigende Nachfrage nach Expertinnen und Experten im Bereich der Sprach- und Kulturmittlung. Diese Expertinnen und Experten sollten in der Lage sein, mit dem 'Fremden' im Sinne von all dem, was nicht der eigenen Kultur zugehörig ist, in einen Dialog einzutreten, um so zwischen der eigenen und der fremden Kultur zu vermitteln. Neben guten Sprachkenntnissen sind hierfür interkulturelle Kompetenzen unerlässlich, die über traditionelle Übersetzungsstrategien hinausgehen. Außerdem sollten künftige Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, im Rahmen dieser interkulturellen Mittlungsarbeit neue Kommunikationsformen bzw. neue Medien einsetzen zu können.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, hat die Fakultät für Fremdsprachenphilologien im Zuge der Universitätsreform vier neue BA-Studiengänge eingerichtet: Multimedia und Informationstechnologie in den Geisteswissenschaften (*Linguaggi multimediali e informatica umanistica*), Europäische und amerikanische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (*Lingue, letterature e culture dell'Europa e delle Americhe*), Mehrsprachigkeit und Multikulturalität (*Plurilinguismo e multiculturalità*), Sprach- und Kulturmittlung (*Mediazione linguistica e culturale*).

Neben diesen BA-Studiengängen wurden zwei MA-Studiengänge mit einem relativ stark am traditionellen Germanistikstudium orientierten Studienplan eingeführt: Germanistik (*Germanistica*) (in Zusammenarbeit mit der Philosophischen Fakultät) und Translationswissenschaft – Studienfach Deutsch (*Teoria e prassi della traduzione – lingua tedesca*).

2.1. BA-Studiengänge mit Studienfach Germanistik (Lauree triennali con percorso di Germanistica)

2.1.1 BA Europäische und amerikanische Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (Lingue, letterature e culture dell'Europa e delle Americhe)

Kontakt:

Prof. Rossella Ciocca rciocca@iuo.it
Prof. Sergio Corrado scorrado@iuo.it

2.1.2 BA Mehrsprachigkeit und Multikulturalität (Plurilinguismo e multiculturalità)

Kontakt:

Prof. Rossella Ciocca rciocca@iuo.it
Prof. Marina Zito mzito@iuo.it

2.1.3 BA Sprach- und Kulturmittlung (Mediazione linguistica e culturale)

Kontakt:

Prof. Elda Morlicchio emorlicchio@unior.it
Prof. Anna De Meo ademeo@unior.it

2.1.4 BA Multimedia und Informationstechnologie in den Geisteswissenschaften (Linguaggi multimediali e informatica umanistica)

Kontakt:

Prof. Girolamo Imbruglia imbruglia@iuo.it

Prof. Lorenzo Mango lormango@tin.it

Inhalte und Lehrschwerpunkte

Im Bereich Germanistik liegen die Schwerpunkte der oben genannten BA-Studiengänge auf der Vermittlung von sehr guten rezeptiven und produktiven Sprachkenntnissen. Sowohl theoretisch als auch praktisch relevante Aspekte der deutschen Sprache – Phonetik und Phonologie, Syntax, Lexik, Sprachvariation, Pragmalinguistik, Textlinguistik – sind bedeutende Bestandteile der Sprachausbildung. Die Auseinandersetzung mit diesen Disziplinen soll zum einen dazu beitragen, das Sprachbewusstsein der Absolventinnen und Absolventen zu verbessern und ihnen zum anderen einen Überblick über die unterschiedlichen Variationen der deutschen Sprache (diamesische, diastratische und diatopische Variation) vermitteln. Die Lehrveranstaltungen aus deutscher Sprachwissenschaft werden durch Vorlesungen aus allgemeiner bzw. angewandter Sprachwissenschaft ergänzt. Parallel dazu absolvieren die Studierenden literaturwissenschaftliche Lehrveranstaltungen, die ihnen u. a. auch die Möglichkeit bieten, sich mit der Geschichte und Kultur des deutschen Sprachraums intensiver auseinander zu setzen. Neben den traditionellen Vorlesungen haben die Studierenden im Rahmen von mehreren Lehrveranstaltungen mit Übungscharakter die Möglichkeit, all das, was sie in der Theorie über Sprache, Textproduktion, Übersetzung, neue Medien etc. lernen, auch in die Praxis umzusetzen.

Abgesehen von sprach- und literaturwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen bilden je nach gewähltem Studiengang unterschiedlich stark gewichtete Unterrichtsmodule aus den Bereichen Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte, Geschichte, Philosophie, Geographie, Soziologie, Sprachlehr- und Spracherwerbsforschung einen weiteren Schwerpunkt; ferner sind in allen Studiengängen einzelne Lehrveranstaltungen aus dem Bereich italienische Literatur und Literaturgeschichte vorgesehen.

Durch die Einbeziehung benachbarter Disziplinen wird den Studierenden die Möglichkeit geboten, sich mit Sprache und Literatur in ihren unterschiedlichsten Formen und Variationen auseinander zu setzen, angefangen von den Varietäten gesprochener Sprache, über die verschiedenen Formen geschriebener Sprache bis hin zur Gebärdensprache.

Bildungsziele

Da es in Südtalien kaum Schulen gibt, die Deutsch als zweite Fremdsprache anbieten, sind zum Germanistikstudium auch Studierende ohne Deutschkenntnisse zugelassen. Angesichts der Tatsache, dass fast alle Erstzugelassenen im Bezug auf ihre Sprachausbildung Nullanfänger sind, ist eines der wichtigsten Ziele, dass die Absolventinnen und Absolventen des BA-Studienganges in der mündlichen und schriftlichen Sprachproduktion und -interaktion zumindest das Niveau B2 nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen erreichen; in der mündlichen und schriftlichen Sprachrezeption sollte das Niveau C1 erreicht werden.

Darüber hinaus sollten Absolventinnen und Absolventen des BA in der Lage sein, das System und die Strukturen der deutschen Sprache (kontrastiv) beschreiben zu können, sie sollten unterschiedliche Textsorten analysieren können, die dafür notwendigen Techniken beherrschen bzw. die dafür erforderliche Standardliteratur kennen. Sie sollten die Unterschiede zwischen Mutter- und Fremdsprache (Deutsch) auf mehreren Ebenen – von der Phonetik und Phonologie bis hin zur Pragmatik bzw. zum situationsadäquaten Gebrauch der Sprache – systematisch aufzeigen und kontrastieren können. Sprachkenntnisse allein reichen nämlich nicht aus, um als Mittlerinnen oder Mittler zwischen unterschiedlichen Kulturen tätig zu sein. Speziell für Tätigkeiten in diesem Bereich ist das Kennen der Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Sprachsysteme äußerst wichtig. Neben sprachlichem und metasprachlichem Wissen sind für Tätigkeiten im Bereich der Kulturmittlung landes- und kulturkundliches Wissen der entsprechenden Kulturen unabdingbar. Dieses Wissen können sich Studierende durch die u. a. auch kulturwissenschaftlich ausgerichtete Beschäftigung mit Literatur aneignen.

2.2. MA-Studiengänge Germanistik

2.2.1 MA Germanistik (Laurea magistrale Germanistica)

Kontakt:

Prof. Rossella Ciocca	rciocca@iuo.it
Prof. Gianni Chiarini	gchiarini@iuo.it
Prof. Giusi Zanasi	gzanasi@unior.it

Inhalte und Lehrschwerpunkte

Absolventinnen und Absolventen des MA-Studienganges Germanistik sollten Expertinnen und Experten für deutsche Sprache und Literatur im Speziellen und für den deutschsprachigen Raum im Allgemeinen sein. Zum Studium zugelassen sind Absolventinnen und Absolventen von BA-Studiengängen, die im Rahmen ihres Studiengangs drei Jahre Germanistik als Einzelstudium bzw. als Studienzweig belegt haben. Die Sprachkenntnisse, die die Studierenden aus diesen BA-Studiengängen mitbringen, sollen im zweijährigen MA-Studiengang vertieft und perfektioniert werden. Dies geschieht u. a. auch mittels theoretischer Reflexion über den Gebrauch sowie über die Entstehung und Entwicklung der deutschen Sprache unter besonderer Berücksichtigung der sprachlichen Register der Literaturwissenschaft und Literaturkritik. Die Sprachausbildung wird durch das Studium der deutschen Literatur, ihrer vielfältigen Aspekte, ihrer Gattungen, Ausdrucksformen und Entwicklungen sowie durch die Beschäftigung mit einzelnen Autoren, Schreibtraditionen und literarischen Strömungen ergänzt. Die Auseinandersetzung mit u. a. auch diachronen Fragestellungen ist eine der Voraussetzungen für das Erforschen und/oder das Verstehen von zentralen Aspekten der Moderne oder des gegenwärtigen Sprachstandes. Neben den Schwerpunkten Literatur und Sprache ist deshalb auch die Philologie (mit besonderer Berücksichtigung von Fragen der Rekonstruktion und Edition von Texten von den Anfängen bis zum Mittelalter) eines der wichtigsten Fächer des Studiengangs. Prinzipiell wird in der Lehre darauf geachtet, bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit der deutschen Sprache und Literatur stets auch die sozialhistorischen und kulturellen Kontexte einzubeziehen. Einen weiteren Schwerpunkt im Masterstudium bildet die Reflexion über sprachwissenschaftliche und philologisch-literaturwissenschaftliche Methoden.

Bildungsziele

Ziel des Studienganges ist der Erwerb von wissenschaftlich fundierten Kenntnissen im Bereich der deutschen Sprache und Sprachwissenschaft, der deutschen Literatur und Literaturgeschichte sowie der Methoden der Sprach- und Literaturwissenschaft.

**2.2.2 MA Translationswissenschaft – Studienzweig Deutsch
(Laurea magistrale Teoria e prassi della traduzione – lingua tedesca)**

Kontakt:

Prof. Elda Morlicchio emorlicchio@unior.it
Prof. Valentina Di Rosa vdirosa@unior.it

Inhalte und Lehrschwerpunkte

Ziel des Studienganges ist die Ausbildung von Expertinnen und Experten für Fachübersetzung. Zum Studium zugelassen sind Absolventinnen und Absolventen von dreijährigen BA-Studiengängen mit Studienzweig Germanistik. Die bereits vorhandenen Sprachkenntnisse sollen im Masterstudium stets unter dem Aspekt der Translationswissenschaft bzw. der kontrastiven Linguistik vertieft und verbessert werden. Das Studium der Translationswissenschaft – Studienzweig Deutsch an der Universität „L’Orientale“ ist in erster Linie ein Studium der deutschen Sprache und Literatur mit ergänzenden Übersetzungsübungen. Die für die Übersetzungstätigkeit grundlegende Sprachausbildung wird durch Lehrveranstaltungen aus den Bereichen Translationswissenschaft, Literaturkritik sowie italienische und allgemeine Linguistik ergänzt. Auch in diesen Fächern eignen sich die Studierenden Wissen und Fähigkeiten an, die für die Tätigkeit des Übersetzens fundamental wichtig sind.

Bildungsziele

Ziel des Studienganges ist die Ausbildung von Fachübersetzern für literarische und essayistische Texte, die über ausgezeichnete Deutschkenntnisse und fundierte Kenntnisse der deutschen Literatur verfügen.

**3. Anwendungsbereiche bzw. Qualifikationsprofil der
Absolventinnen und Absolventen**

Durch die Neustrukturierung und Neuordnung der Studienpläne, durch die neue Gewichtung einzelner Fächer bzw. die Einbettung des Studien-

zweiges Germanistik in größere Zusammenhänge, eröffnen sich für Absolventinnen und Absolventen der Germanistik an der Universität „L’Orientale“ neue Berufsmöglichkeiten. Die Absolventinnen und Absolventen eines Germanistikstudiums an der Universität „L’Orientale“ erwerben interkulturelle Kompetenzen, die nicht nur für Westeuropa, sondern auch für die restlichen Regionen der Welt außerordentlich wichtig und nützlich sind. Die Bedeutung dieser interkulturellen Kompetenzen wächst mit dem Bewusstsein für die kulturelle Vielfalt und mit der Notwendigkeit, diese kulturelle Vielgestaltigkeit verstehen und interpretieren zu können; interkulturelle Kompetenzen sind zugleich eine Voraussetzung, um den neuen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen zu sein.

Das BA-Studium Germanistik an der Universität „L’Orientale“ bereitet Absolventinnen und Absolventen für verschiedene Berufsfelder vor; dazu gehören prinzipiell alle Tätigkeiten, die gute Fremdsprachenkenntnisse und die Fähigkeit mit und in der Öffentlichkeit zu kommunizieren voraussetzen. Außerdem sind Absolventinnen und Absolventen des BA-Studienganges dazu befähigt, Tätigkeiten in bestimmten Bildungsbereichen, so z.B. in der Erwachsenenbildung oder in der Kommunikationsberatung, in der Wirtschaft (in internationalen Unternehmen, in Tourismusbetrieben), im Verlagswesen, im Journalismus, im Bereich neue Medien oder im Buchhandel auszuüben.

Neben diesen traditionellen Betätigungsfeldern sind Absolventinnen und Absolventen auch für Aufgaben im Bereich internationaler Kulturtransfers, im Bereich der Kulturarbeit in italienischen Vertretungen im Ausland oder in internationalen Organisationen oder für Aufgaben im Bereich der Kulturmittlung in multiethnischen Kontexten (z.B. in Projekten für die Integration von Immigrantinnen und Immigranten) qualifiziert.

Der Abschluss eines BA-Studienganges mit Studienzweig Germanistik an der Universität „L’Orientale“ berechtigt zum Studium mehrerer MA-Studiengänge, einige davon werden von der Universität „L’Orientale“ selbst angeboten, wie z.B. Moderne euroamerikanische Sprachen und Literaturen (*Lingue e letterature moderne euroamericane*), Afroasiatische Sprachen und Literaturen (*Lingue e letterature afroasiatiche*), Fremdsprachen und internationale Kommunikation (*Lingue straniere per la comu-*

nicazione internazionale), Theaterwissenschaften und Multimedia (*Scienze dello spettacolo e della produzione multimediale*), Translationswissenschaft (*Teoria e prassi della traduzione*) oder Deskriptive und kognitive Linguistik (*Lingue e Linguaggi: modelli descrittivi e cognitivi*).

Die MA-Studiengänge Germanistik bereiten die Absolventinnen und Absolventen nicht auf einen konkreten Beruf, dennoch aber auf mehrere Tätigkeiten in verschiedensten Berufsfeldern vor. Solide humanistische Bildung in Kombination mit ausgezeichneten aktiven und passiven Kenntnissen der deutschen Sprache machen die Absolventinnen und Absolventen eines MA-Studienganges Germanistik an der Universität „L’Orientale“ zu vielfältig einsetzbaren Expertinnen und Experten, die die Fähigkeit haben, auf die Anforderungen eines sich im Wandel befindlichen Arbeitsmarktes zu reagieren, der sich immer mehr an gesamteuropäischen Entwicklungen orientiert und sich zunehmend auch den Regionen Osteuropas öffnet.

Die Tätigkeitsbereiche von Absolventinnen und Absolventen umfassen neben den traditionellen Berufsfeldern wie Wissenschaft und Forschung, Bildungswesen, Verlagswesen und Journalismus Aufgaben im gehobenen Dienst in privaten und öffentlichen Kulturinstitutionen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene, den diplomatischen Dienst bzw. Aufgaben in italienischen Kulturinstituten im Ausland sowie in internationalen Organisationen, Tätigkeiten als Expertinnen und Experten für interkulturelle Kommunikation und nicht zuletzt prinzipiell alle Tätigkeiten, für die ausgezeichnete Fremdsprachenkenntnisse unabdingbar sind. Italienische Absolventinnen und Absolventen haben aufgrund ihrer sehr guten Deutschkenntnisse u. a. auch die Möglichkeit, in Südtirol leitende Funktionen zu übernehmen.

4. Vor- und Nachteile des Bologna-Prozesses

Die Umsetzung der Universitätsreform in Italien war ein Kraftakt, der allen Beteiligten insgesamt sehr viel Energie gekostet hat. Nun, fünf Jahre nach der Einführung der neuen Studienpläne, können jedoch teilweise die ersten Früchte geerntet werden:

Was die Studieninhalte betrifft, so hat das Germanistikstudium an der Universität „L’Orientale“ von der Reform bzw. von den neuen Schwerpunktsetzungen sicherlich profitiert. Beide Fakultäten, an denen Germa-

nistik als Studium angeboten wird, haben bei der Neuordnung ihres Studienangebotes neue Pfade beschritten und die Schwerpunktsetzung in ihren germanistischen Studiengängen grundlegend verändert: Während sich das Germanistikstudium an der Philosophischen Fakultät nun vermehrt interkulturellen und komparatistischen Fragen und Schwerpunkten widmet (siehe Abschnitt 4.1.), wurde das Studium der Germanistik an der Fakultät für Fremdsprachenphilologien stärker an sprachwissenschaftlichen und sprachdidaktischen Fragestellungen ausgerichtet (siehe Abschnitt 4.2.). Durch die deutlichere Profilbildung der einzelnen Studiengänge und der damit verbundenen eindeutigeren Abgrenzung zwischen den beiden Fakultäten ist es nun auch für Studierende einfacher, den für sie passenden Studienzweig zu wählen bzw. die Bildungsziele ihres Studiums klar zu erkennen.

In Bezug auf das Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen von BA-Studiengängen allerdings wird in gewisser Hinsicht noch ein Umdenken vonnöten sein. Von Absolventinnen und Absolventen der neuen BA-Studien werden sowohl z. T. von den Lehrenden an der Universität als auch von zukünftigen Arbeitgebern ähnlich solide rezeptive und produktive Kenntnisse der studierten Sprachen erwartet, wie sie von Studierenden, die ihr Studium nach der alten Studienordnung abgeschlossen haben, erwartet wurden. Besonders Studierende, die Germanistik mit dem Studium einer außereuropäischen Sprache (Arabisch, Chinesisch, Hindi, Hebräisch, Japanisch, Persisch u. a.) kombinieren, können diese Erwartungen aufgrund der verkürzten Studienzeit nur bedingt erfüllen. Drei Jahre sind für das Studium von zwei Fremdsprachen eine sehr kurze Zeit; die Sprachkenntnisse der Absolventinnen und Absolventen müssen trotz Entrümpelung der Studienpläne und Schwerpunktsetzung im Bereich der Sprachausbildung fast zwangsläufig – zumindest in einer der beiden Sprachen – beschränkt bleiben. Außerdem zeichnet sich aufgrund dieser Überforderung der Studierenden eine erhebliche Erhöhung der tatsächlich benötigten Studienzeit für die dreijährigen Studiengänge ab, obwohl gerade die Verkürzung der Studienzeit ein erklärtes Ziel der Reform war.

Ein weiterer Schwachpunkt der Reform war und ist, dass trotz der Einführung von neuen Fächern in den Studienplänen das tatsächliche Lehrangebot an der Universität „L'Orientale“ wie auch an allen anderen

italienischen Universitäten nicht in dem Ausmaß verbreitert werden konnte, wie man es sich erhofft hatte. Dies hängt zum einen damit zusammen, dass die Universitäten aus unterschiedlichen Sachzwängen dazu gezwungen waren, gewisse Lehrinhalte des alten Studienplanes in den neuen zu übernehmen, zum anderen damit, dass im Zuge der Reform z. T. kontraproduktive Maßnahmen getroffen wurden, die nun nach fünf Jahren, in denen sich die neue Studienordnung gewissermaßen noch in einer Experimentierphase befand, erst evaluiert und adaptiert werden müssen. Nicht zuletzt hängt die fehlende Erweiterung des Lehrangebots aber auch mit den von der Regierung beschlossenen Kürzungen der Universitätsbudgets zusammen, durch die es den Universitäten in den letzten Jahren unmöglich war, das wissenschaftliche Personal aufzustocken bzw. die erforderlichen universitären Infrastrukturen für eine tatsächlich gelungene Umsetzung der Reform zu schaffen. Fehlendes Personal und mangelnde Infrastrukturen verhindern oft geradezu die Umsetzung des in den neuen Studienplänen vorgesehenen Lehrangebots. Dies gilt im Besonderen für die neu eingeführten Fächer, aber auch in den bereits vor der Reform bestehenden Kernfächern Sprache, Sprach- und Literaturwissenschaft kann das Lehrangebot aufgrund mangelnder Personalressourcen nur teilweise neu gestaltet werden. Um auch weiterhin neue, innovative Forschungsprojekte durchführen zu können, die derzeit immer wieder an Sachzwängen scheitern, wird u. U. das Lehrangebot reduziert werden müssen.

Nicht zuletzt aus diesem Grund sind sowohl die Universitäten als auch das Bildungsministerium dabei, die neue Studienordnung erneut zu überarbeiten. Das neue, zweite Reformgesetz tritt mit Beginn des Studienjahres 2007/08 in Kraft. Die Universitäten haben aber bereits begonnen, die Studienpläne nach diesen neuen Richtlinien zu adaptieren und werden schon ab dem Studienjahr 2006/07 einige dieser Änderungen im Hinblick auf die kommende Reform umsetzen.

Die wichtigste inhaltliche Neuerung wird sein, dass das BA-Studium nicht mehr als Berufs- sondern vielmehr als allgemeine Grundausbildung konzipiert wird. Dies bedeutet, dass die Fächerverteilung und vor allem auch die Gewichtung der einzelnen Lehrveranstaltungsformen (Vorlesung, Übung, Praktikum) neu überarbeitet werden muss.

Organisatorisch dürfen nach der 'neuen' Reform nur noch Lehrveranstaltungen im Ausmaß von mehr als 6 Credits angeboten werden (in den derzeit gültigen Studienplänen sind zum Teil Fächer mit 2 bzw. 3 Credits vorgesehen). Dies wird sicherlich auch zu einer Straffung des Lehrangebots führen. Von der Umstellung von Jahres- auf Semesterkurse sowie von der Einführung von Modulen und des ECTS erhofft man sich erhöhte (Erasmus-)Mobilität. Im Zuge der 'neuen' Reform sollen hinkünftig auch mehr MA-Studiengänge eingeführt werden, in denen nach deutschem Modell nur ein Fach studiert werden kann.

4.1. Philosophische Fakultät (Facoltà di lettere e filosofia)

An der Philosophischen Fakultät brachte die Umstrukturierung der Studienpläne im Zuge der Universitätsreform viele positive Innovationsimpulse. Die bereits vorhandene, aber bisher als zweitrangig geltende Tradition der Komparatistik, die bis zur Universitätsreform ein Zweig der Italianistik war, wurde an der Universität „L'Orientale“ stark aufgewertet und gleichzeitig zu einem für die Philosophische Fakultät zentralen Studiengang, der sich nicht nur abstrakten Formen des literarischen Diskurses widmet, sondern auch neue Formen der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen sucht und erprobt. Die Themenbereiche und Autoren, mit denen sich die Studierenden der Germanistik seit der Reform auseinandersetzen, werden stets nach komparatistischen Kriterien ausgewählt. Durch die neue, interkulturelle und komparatistische Perspektive entsteht an der Universität „L'Orientale“ – eines Tages vielleicht sogar darüber hinaus – allmählich ein neuer, komparatistisch ausgerichteter Kanon der deutschen Literatur als nicht-nationale Literatur. Gerade dies macht den Studiengang auch für deutsche Erasmus-Studenten sehr interessant, die so die Möglichkeit haben, sich mit der eigenen literarischen Tradition in einem neuen, interkulturellen Kontext zu beschäftigen. Die Einführung dieses Studienganges und dieser neuen, interkulturellen und vor allem komparatistischen Perspektive stellte für die Universität „L'Orientale“ einen markanten Neubeginn in der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen und Literaturen dar.

Die Neukonzeption des Studienplans wurde zum Anlass genommen, die über Jahrzehnte erprobte *Mission* der Universität „L'Orientale“, nämlich die Erforschung und Lehre von Fremdsprachen bzw. von fremden Kulturen, zu adaptieren und die Lehrinhalte und Studienschwerpunkte deutli-

cher und klarer zu formulieren. Durch die neue Studienordnung werden Absolventinnen und Absolventen im Idealfall sogar neue Berufsmöglichkeiten haben: Diejenigen, die daran interessiert sind, im Bereich der Kulturmittlung bzw. der Kulturmediation tätig zu werden, können sich durch die nun komparatistische Ausrichtung der Studien wichtige Grundkompetenzen für diese Tätigkeitsbereiche aneignen.

Neuerungen gab es auch im Bereich der Sprachdidaktik bzw. der Sprachausbildung: Abgesehen von den Sprachkursen, in denen alle vier sprachlichen Fertigkeiten geübt werden und die sowohl für die Studierenden der Philosophischen Fakultät als auch für die Studierenden der Fakultät für Fremdsprachenphilologien verpflichtend sind, lag und liegt der Schwerpunkt der Sprachdidaktik der Philosophischen Fakultät – ganz im Sinne der Tradition des Studiums *Lettere* in Italien – vor allem für Studierende im MA-Studium auf der Auseinandersetzung mit schriftlichen, zumeist literarischen Texten. Durch den Wunsch, die Sprachausbildung aufzuwerten entstand die Idee, einzelne Lehrveranstaltungen, die traditionell der Literaturwissenschaft zuzurechnen waren, mehr oder weniger lose mit Sprachkursen zu koppeln bzw. mit diesen zu kombinieren. In diesen mit Sprachkursen gekoppelten Literaturmodulen geht es nun nicht mehr nur um Übersetzungsstrategien einzelner literarischer Gattungen, um Stilistik, Rhetorik, kontrastive Metrik oder literarische Textanalyse; ausgehend von literarischen Texten werden auch lexikalische und grammatische Phänomene analysiert und erörtert. Umgekehrt werden in den entsprechenden Sprachmodulen ausgehend von aktuellen Zeitungs- bzw. Sachtexten nicht nur rein sprachliche, sondern auch text- oder argumentationsanalytische Überlegungen angestellt.

Die Verknüpfung von Sprach- und Literaturmodulen wird auch durch das Erarbeiten von interdisziplinären Projekten zu ausgewählten Themen unterstützt. Im laufenden Studienjahr 2005/06 entstand und entsteht im Rahmen eines solchen Projektes ein „Kleines Portfolio der interkulturellen Germanistik“, in dem Studierende literarische Texte, Wortschatzsammlungen, zweisprachige Glossare, Neu- und Umschreibungen von literarischen Vorlagen etc. zum Thema „Migration“ sammeln. In den vergangenen Studienjahren konnten mit großem Erfolg ähnliche Projekte realisiert werden. Im Rahmen des Projekts „Poesie und Geschichte. Aus einer Fibel für die Oberstufe“ konnten am Ende des vergangenen Studienjahres Um-

und Neuschreibungen sowie Dramatisierungen von literarischen Vorlagen multimedial auf die Bühne gebracht werden; im Studienjahr 2003/04 wurde das Projekt „Faust-Lab. Eine multimediale Reise in den Welten von Faust“ durchgeführt. Diese Projekte werden immer mehr und mit großem Interesse auch von deutschen Erasmus-Studenten besucht, die sich dafür interessieren, die eigene Kultur und Sprache mit dem 'Blick von außen' zu betrachten. Experimentelle Projekte dieser Art hätten in der alten Studienordnung keinen Raum gefunden.

Die neue Studienordnung erlaubt durch die Einführung der MA-Studien auch vielfältige Formen der Internationalisierung des Studiums. Auf der Ebene des BA ist es relativ schwierig, Modelle der vollkommenen Internationalisierung zu finden, da die Struktur eines Grundstudiums oft stark an länderspezifische akademische Traditionen oder landes- und berufsbezogene Ausbildungsrichtlinien gebunden ist. Sehr gut funktionieren an unserer Universität auf der BA-Stufe *Low Integration*-Formen des Studentenaustausches, wie die schon lange erfolgreichen Erasmus-Programme. Auf der Ebene des Masterstudiums gibt es allerdings auch konkretere Möglichkeiten für *High Integration*-Formen der Internationalisierung. Die Philosophische Fakultät ist gerade dabei, einen 'europakompatiblen' Studiengang für Komparatistik auszuarbeiten, der voraussichtlich im Rahmen des Enhancement-Programms der EU angeboten wird. Diese Form von Internationalisierung ist erst durch die 3+2 BA-/MA-Struktur möglich geworden.

4.2. Fakultät für Fremdsprachenphilologien (Facoltà di lingue e letterature straniere)

Auch an der Fakultät für Fremdsprachenphilologien brachte die Reform der Studienordnung eine mehr oder weniger komplett neue Ausrichtung der Studiengänge.

Die Lehre im Bereich Fremdsprachen und deren Literaturen, die den Schwerpunkt an der Fakultät für Fremdsprachenphilologien bildet, war bis zum Zeitpunkt der Reform sehr stark der italienischen akademischen Tradition verpflichtet, nach der sich das Studium von Fremdsprachen und deren Literaturen (*Laurea in lingue e letterature straniere*) in erster Linie auf das Studium der Literatur und Literaturgeschichte beschränkte. Alle anderen Fächer inklusive der Sprachausbildung fristeten ein Schattendä-

sein, obwohl gerade der Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen infolge der neuen sprachdidaktischen Ansätze ('Kommunikativer Ansatz') und auch infolge politischer und gesellschaftlicher Veränderungen wie der EU-Osterweiterung oder des stärkeren Zusammenwachsens Europas vor allem seit Beginn der 80er Jahre auch in Italien stark an Bedeutung gewann.

Durch die Universitätsreform war es möglich, die Studienpläne teilweise diesen veränderten Arbeits- und Lebensbedingungen anzupassen bzw. Studien anzubieten, die diesen neuen Bedingungen gerecht werden. Schon allein die Namen der Studientitel, die den Absolventinnen und Absolventen am Ende des Studiums verliehen werden, sind Ausdruck dieses radikalen Wandels, der durch die Reform ermöglicht wurde: Wer heute ein Studium an einer Fakultät für Fremdsprachenphilologien erfolgreich abschließt, bekommt nicht den Titel *Dottore in lingue e letterature straniere* (MA in Fremdsprachenphilologie), der aufgrund des Adjektivs *straniere* ('fremd') mittlerweile überholt und in einem multi-lingualen Europa wohl auch nicht mehr akzeptabel ist, sondern je nach gewähltem Studiengang den Titel *Dottore in linguaggi multimediali e informatica umanistica*, *Dottore in lingue, letterature e culture dell'Europa e delle Americhe*, *Dottore in mediazione linguistica e culturale*, *Dottore in plurilinguismo e multiculturalità* verliehen.

Die Namen dieser neuen Studientitel, die an der Fakultät für Fremdsprachenphilologien erworben werden können, sind Programm: Sie spiegeln zum einen die neuen Lehrinhalte wie z.B. die Vermittlung von Kommunikationsstrategien, die für die Kommunikation in Europa oder mit außereuropäischen Ländern (im Fall der Fakultät für Fremdsprachenphilologien an der Universität „L'Orientale“ mit Amerika) unerlässlich sind, zum anderen auch das Selbstverständnis der Absolventinnen und Absolventen als Mittler und Mittlerinnen von und zwischen (mehreren) Kulturen wider. Ganz besonders dieser letzte Aspekt ist in der Auseinandersetzung mit einer Region wie dem deutschen Sprachraum, in dem Konzepte wie interkulturelle Erziehung, interkulturelle Kommunikation oder interkulturelles Lernen seit bereits fast 30 Jahren bekannt sind, sehr wichtig.

Eine weitere nennenswerte Folge der Reform war die klarere Trennung von Sprach- und Literaturwissenschaft, die sich nun auch in den For-

schungsschwerpunkten der Lehrstühle bzw. in der Qualifikation der an diesen tätigen Dozentinnen und Dozenten niederschlägt: Es gab in Italien – zumindest theoretisch – bereits vor der Reform Dozentinnen und Dozenten für deutsche Linguistik, diese waren jedoch normalerweise nicht an philosophischen Fakultäten bzw. an Fakultäten für Fremdsprachenphilologien, sondern an wirtschaftswissenschaftlichen oder politikwissenschaftlichen Fakultäten tätig. Dass Sprachwissenschaft und Sprachdidaktik an diesen Fakultäten im Vergleich zu anderen Fächern eine nur marginale Rolle spielten, ist nachvollziehbar. Die Lehre der an den wirtschaftswissenschaftlichen und politikwissenschaftlichen Fakultäten tätigen Linguistinnen und Linguisten beschränkte sich in erster Linie auf die oft nur einjährige Sprach- bzw. Fachsprachenausbildung der Studierenden. An den philosophischen Fakultäten bzw. an den Fakultäten für Fremdsprachenphilologien hingegen waren Literatur- und Sprachwissenschaft bis zum Zeitpunkt der Reform in Personalunion vereint. Zumeist bedeutete dies, dass die Lehrstühle für deutsche Sprache und Literatur mit Literaturwissenschaftlern besetzt wurden, die sich kaum bzw. gar nicht für Sprachwissenschaft oder eben nur für diejenigen Forschungsgebiete der Linguistik wie die Text- und Stilanalyse interessierten, welche die Linguistik mit der Literaturwissenschaft teilt.

Die Neustrukturierung der Studienpläne gab der Linguistik die Möglichkeit, sich neu zu positionieren, was ihr – eindeutig zu ihrem Vorteil – geglückt ist. Durch die Universitätsreform wurde auch in der italienischen Germanistik die Linguistik zu einem gleichberechtigten Fach der Literaturwissenschaft. Diese Aufwertung der Linguistik hat sich ebenfalls in den neuen Studienplänen niedergeschlagen, nach denen die Studierenden nun gleich viele Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Linguistik wie aus dem Bereich der Literaturwissenschaft absolvieren müssen.

Obwohl das Ergebnis der inhaltlichen Neuordnung der Studienpläne prinzipiell erfreulich war, wird auch die Fakultät für Fremdsprachenphilologie an der Universität „L'Orientale“ dennoch nicht umhin kommen, ihre Studienpläne erneut zu überarbeiten. Wenn man sich nämlich die Fächerverteilung in den einzelnen Studiengängen genauer ansieht, so fällt auf, dass vor allem in den BA-Studiengängen, die sehr stark auf das Sprach- und Literaturstudium ausgerichtet sind, kaum Platz für die anderen Fächer und Disziplinen bleibt, nach denen die einzelnen Studien-

gänge benannt sind. Dies bedeutet u. a. auch, dass in Bezug auf das Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen der einzelnen Studiengänge kaum Unterschiede ausgemacht werden können. In denjenigen Studienplänen, in denen das Bemühen um ein klares Qualifikationsprofil der Absolventinnen und Absolventen zu erkennen ist, sind nun neben den traditionellen Fächern des Sprachen- und Literaturstudiums zwar sehr viele weitere Fächer vorgesehen, das jeweilige Stundenausmaß, das pro Fach zur Verfügung steht, ist jedoch so gering, dass oft nur eine kurze Einführung in die jeweilige Disziplin möglich ist. Von berufsbezogener Schwerpunktbildung kann hier also nicht wirklich die Rede sein. Die klarere Profilbildung der einzelnen Studiengänge sowie die Aufwertung von berufsbezogenen Fächern (vor allem in den BA-Studiengängen) wäre aber eigentlich eines der wichtigsten Ziele der Universitätsreform gewesen. Die Fakultät für Fremdsprachenphilologie denkt derzeit deshalb darüber nach, einzelne BA-Studiengänge zusammenzulegen, um gleichzeitig eine neue, klarere Schwerpunktbildung auszuarbeiten. Für die Reduzierung der Studiengänge spricht noch ein weiteres Argument: Obwohl sich die Fakultät für Fremdsprachenphilologien darum bemüht hat, ihre Studienpläne u. a. ausgehend von den Interessen der Studierenden und den möglichen Berufsfeldern, in denen sie eines Tages tätig sein wollen, zu konzipieren, sind einige Studiengänge nicht auf die erwartete Resonanz gestoßen. Die Studierendenzahlen liegen zumindest in einzelnen Studiengängen leider unter den Erwartungen.

5. Resümee und Ausblick

Die Masterstudiengänge für Germanistik wurden an der Universität „L'Orientale“ erst im vergangenen Studienjahr eingeführt, die ersten Studierenden werden im kommenden Herbst ihren Master abschließen. Eine umfassende und seriöse Evaluierung der Masterstudiengänge wird erst möglich sein, nachdem die ersten Studierenden ihre Masterarbeiten eingereicht haben bzw. nachdem die Absolventinnen und Absolventen ins Berufsleben eingestiegen sind.

Bezüglich der Einführung der Bachelorstudien halten sich die positiven und negativen Erfahrungen in etwa die Waage. Als problematisch haben sich insbesondere die folgenden Neuerungen erwiesen:

- Wegfall der Diplomarbeit (*Tesi di laurea*). Speziell in Italien, wo den Studierenden auch schon in den alten Studienordnungen ohnehin tendenziell eine passiv-rezeptive Rolle zugeschrieben wurde, war die *Tesi di laurea* nahezu der einzige Moment, in dem die Studierenden aktiv forschend tätig wurden. Aktives wissenschaftliches Arbeiten ist in den BA-Studien durch den Wegfall der Abschlussarbeit eigentlich nicht mehr vorgesehen.
- Verkürzung der Studienzeit für kombinationspflichtige Fremdsprachenstudien: Drei Jahre sind für das Studium von zwei Fremdsprachen ohne Vorkenntnisse (das ist in Italien derzeit möglich) zu kurz. Durch die Einführung des modularen Kurssystems und der damit verbundenen Vervielfachung von Prüfungen stehen die Studierenden fast das ganze Jahr über unter Druck und sind oft überfordert. Es scheint ihnen u. a. deshalb praktisch unmöglich zu sein, das BA-Studium in der Mindeststudiendauer zu absolvieren. Für die begabten und interessierten Studierenden, die anschließend ein Masterstudium absolvieren, bedeutet dies, dass sich die tatsächliche Studiendauer im Vergleich zur alten Studienordnung erheblich erhöht hat.
- Einführung von neuen Fächern bei gleichzeitiger Kürzung der Universitätsbudgets: Im Zuge der Universitätsreform wurden in Italien Sprach- und Literaturwissenschaft klarer voneinander abgegrenzt, dementsprechend sollte auch das Lehrangebot verbreitert werden. Dies war aber nur zum Teil möglich, da die Ausgaben für Forschung und Wissenschaft in Italien in den letzten Jahren stetig reduziert wurden. Wenn die Reform auch Wirklichkeit werden soll, müssen die Universitätsbudgets nicht gekürzt, sondern erhöht werden.

Eindeutig positiv zu wertende Ergebnisse der Reform sind:

- die eindeutigere Trennung von Sprach- und Literaturwissenschaft,
- die neue, sowohl dem neuesten Stand der Forschung als auch den Fragen unserer Zeit angepassten Schwerpunktsetzungen in den einzelnen Studiengängen,
- die klarere Struktur der Studiengänge,
- die eindeutigere Formulierung der Bildungsziele,
- die neuen Möglichkeiten der Internationalisierung und somit die Erhöhung der Studierendenmobilität,

- die Einführung eines Evaluationssystems für die Lehre und die damit einhergehende Qualitätssicherung.

Damit die neue Studienordnung ein Erfolg für die Universitäten wird, wird es notwendig sein, sich vor allem mit den inhaltlichen Aspekten der Reform auseinander zu setzen. Der Bologna-Prozess bietet den Universitäten u. a. Möglichkeiten der inhaltlichen Neuorientierung, die es zu nutzen gilt. Bei den schon angelaufenen Adaptierungen der Reform sollte man sich deshalb wieder vermehrt auf qualitative und weniger auf quantitative Fragen konzentrieren, die bei der letzten Universitätsreform in Italien zum Teil zu sehr im Vordergrund standen. Die am Schreibtisch hauptsächlich nach quantitativen Kriterien entworfene Reform wurde den Universitäten im Eiltempo übergestülpt; die Universitäten selbst haben sich – zum Teil aus einer falschen Trosthaltung heraus – zu wenig in die Reformdiskussion eingebracht. Diese Versäumnisse müssen nachgeholt werden. Ein Schlüssel zum Erfolg wird dabei mit großer Wahrscheinlichkeit die Rückbesinnung auf die Kernaufgaben der Universität sein: die Rückbesinnung auf Forschung und forschungsgeleitete Lehre. Wenn das gelingt, wird der Bologna-Prozess für die italienischen Universitäten jenen Erneuerungs- und Innovationsschub bringen, den man sich von der europäischen Universitätsreform erwartet hat.

Homepage Fakultät für Fremdsprachenphilologien:

http://www.iuo.it/fac_lingue

Homepage Philosophische Fakultät:

<http://www.iuo.it/DIDATTICA/facolta/lettere/index.htm>

Niederlande, Universität Leiden**Prof. Dr. Anthonya Visser, PD Dr. Jörg Meier****Deutsche Sprache und Kultur an der Universität Leiden,
Niederlande****Einführung**

In den Niederlanden gibt es an sechs Universitäten einen Studiengang Germanistik, jeweils unter dem 1999 vom Bildungsministerium für alle verordneten Namen „Deutsche Sprache und Kultur“. Wie in anderen Ländern auch, ist die Zahl der Germanistik-Studierenden hier in den letzten 15 Jahren gravierend zurückgegangen. Landesweit beträgt die Gesamtzahl der Erstsemester ca. 50 pro Jahr.⁶⁴ In Leiden fangen seit einiger Zeit jedes Jahr im September etwa 15-18 Studierende an. Die vergleichsweise geringe Zahl ermöglicht es, sie während ihres ganzen Studiums intensiv zu betreuen. Im Gegensatz zu anderen Germanistik-Abteilungen in den Niederlanden haben wir in Leiden, als das Ministerium beschloss im Jahr 2002 für das ganze Land und alle Studiengänge die BA-/MA-Struktur einzuführen, diese Umstellung als Möglichkeit gesehen, zwei nicht nur strukturell, sondern vor allem auch inhaltlich völlig neue Studiengänge zu konzipieren. Wenngleich der BA-Studiengang auf den MA-Studiengang aufbaut, führt das BA-Studium auch völlig unabhängig vom MA zu einem selbständigen Abschluss.

Es gibt im niederländischen System ein paar Besonderheiten, denen bei der Umgestaltung Rechnung getragen werden musste: ein BA-Studium dauert drei Jahre, ein MA-Studium lediglich ein Jahr. Außerdem war zu berücksichtigen, dass es hier nicht nur Universitäten, sondern auch Fachhochschulen gibt, die (vierjährige) BA-Studiengänge anbieten. Im Idealfall gehen Studierende, die für ein klar definiertes Berufsziel ausgebildet werden wollen, an eine Fachhochschule, andere kommen an die Universität. Einige Universitäten arbeiten seit einigen Jahren intensiv mit solchen Hochschulen zusammen, anderen ist die Zweiteilung von berufsori-

⁶⁴ Zahlen nachzulesen auf der offiziellen Webseite des „Vereins der zusammenarbeitenden niederländischen Universitäten“: <http://www.vsnu.nl/web/show/id=59022/langid=43>.

entierter bzw. akademischer (Aus)Bildung hingegen auch längerfristig wichtig.

Die Universität Leiden, Gründungsmitglied der League of European Research Universities (LERU),⁶⁵ versteht sich als eine der 18 besonders forschungsstarken Universitäten Europas. Das bedeutet, dass sie es als ihre primäre Aufgabe sieht, ihre Studierenden für forschungsorientierte Stellen auszubilden, nicht erst im MA, sondern auch bereits im BA, davon ausgehend, dass auch Firmen und andere Institute als die Universität hier Einstellungsbedarf haben. Eine bestimmte Zahl von BA-Absolventen wird die Universität mit diesem Abschluss verlassen, wobei z. Zt. noch nicht deutlich ist, was für Stellen sie in welchen Bereichen finden werden. Insofern ist es durchaus möglich, dass es in ein paar Jahren, auf Grund der ersten Erfahrungswerte noch einmal zu einer Neukonzeption des BA-Studiengangs kommen wird.

Ein dritter Umstand, der bei der Konzipierung der BA- und MA-Studiengänge zu berücksichtigen war, betrifft die Veränderungen in der schulischen Ausbildung in den Niederlanden, vor allem auch in Bezug auf die Fremdsprachen. Mit Einführung der sog. 'zweiten Phase' als Vorbereitung auf das Abitur für Schüler von 15-18 Jahren im Jahr 1998/1999 wurde die freie Wahlmöglichkeit von Abiturfächern abgeschafft und durch die Verpflichtung ersetzt, aus einem von vier 'Profilen' mit festen Fächerkombinationen zu wählen. Neben den Profilen erhalten alle Schüler gemeinsamen Unterricht in den Fächern Niederländisch und Englisch sowie in einer modernen Fremdsprache. Dabei können sie im Prinzip aus folgenden Sprachen wählen: Französisch, Spanisch, Italienisch, Arabisch, Türkisch, Friesisch – und eben Deutsch. In der Praxis wird es häufig so sein, dass die Schule nicht alle genannten Sprachen anbietet und wahrscheinlich in vielen Fällen bereits eine Entscheidung für entweder Französisch oder Deutsch getroffen hat. Seit einigen Jahren haben die Studierenden, die ein Germanistik-Studium beginnen, in der Schule lediglich ca. drei literarische Werke (häufig in niederländischer Übersetzung) gelesen.

⁶⁵ <http://www.leru.org>.

Das Leidener BA- und MA-Studium

Unter Berücksichtigung der beschriebenen Hintergründe, die sich in den vergangenen Jahren allerdings regelmäßig änderten (ohne allerdings viel besser zu werden), wurde in Leiden ein dreijähriger BA-Studiengang mit folgenden Modulen konzipiert:

Fächer 1. Studienjahr – 1. Semester	ECTS	Niveau
Kultur- und Literaturgeschichte 1945 bis heute	4.0	100
Grammatik	4.0	100
Einführung in die germanistischen Wissenschaftsgebiete	4.0	100
Einführung in die moderne Linguistik	4.0	100
Einführung in die Text- und Kulturtheorie	4.0	100
Spracherwerb	8.0	100
Literaturliste	4.0	100

Fächer 1. Studienjahr – 2. Semester	ECTS	Niveau
Analyse aktueller Kultur	4.0	100
Kultur- und Literaturgeschichte 1815-1945	4.0	100
Deutsche Medien	4.0	200
Analyse aktuellen Sprachgebrauchs	4.0	100
Einführung in die germanistischen Wissenschaftsgebiete	4.0	100
Spracherwerb	8.0	200
Literaturliste	4.0	100

Fächer 2. Studienjahr – 1. Semester	ECTS	Niveau
Kultur- und Literaturgeschichte 750-1700	4.0	300
Deutschlandstudien: sozial-politische Aspekte	4.0	200
Mittelseminar Linguistik	4.0	300
Spracherwerb	8.0	200
Nebenfach	8	

Fächer 2. Studienjahr – 2. Semester	ECTS	Niveau
-------------------------------------	------	--------

Fächer 2. Studienjahr – 2. Semester	ECTS	Niveau
Kultur- und Literaturgeschichte 1700-1815	4.0	300
Deutschland live	4.0	200
Deutschlandstudien: Kunst und Literatur	4.0	300
Literatur und Kultur des Mittelalters	4.0	300
Spracherwerb	4.0	200
Nebenfach	12	
Fächer 3. Studienjahr – 1. Semester	ECTS	Niveau
Spracherwerb	8.0	300
Zwei Hauptseminare, davon eins mit Hausarbeit	12.0	400
Nebenfach	8	
Fächer 3. Studienjahr – 2. Semester	ECTS	Niveau
Hausarbeit zu einem Hauptseminar des 1. Semesters	4.0	400
Hauptseminar + BA-Arbeit	16.0	400
Nebenfach	12	

Insgesamt beinhaltet das BA-Studium 'Deutsche Sprache und Kultur' also 140 ECTS. Es gelten folgende Ausgangspunkte:

Die lernpsychologische und didaktische Einsicht, dass Lernprozesse wirksamer verlaufen, wenn an bereits vorhandene Kenntnisse und Erfahrungen angeknüpft wird, hat zur Entscheidung geführt, das ganze erste Studienjahr der heutigen deutschsprachigen Kultur zu widmen. Dadurch, dass zunächst solche Aspekte der für die Erstsemester 'fremden' Kultur behandelt werden, die mit der Gegenwart verbunden sind, wird Kultur einsichtiger, als wenn mit für die Studierenden auch zeitlich entfernten Phänomenen begonnen würde. Ausgehend von mit aktuellen Entwicklungen verbundenen 'Entdeckungen' können so außerdem der Vergangenheit gezielt Fragen gestellt werden. Dieser Prozess beginnt mit dem zweiten Studienjahr.

Bereits im ersten Studienjahr werden die verschiedenen Disziplinen systematisch mit einbezogen.

Dabei wird berücksichtigt, dass einige Studierende mit dem BA-Abschluss die Universität verlassen werden. Das bedeutet, dass der BA nicht nur Elemente beinhalten muss, die den Studierenden eine gute Basis für einen anschließenden wissenschaftlichen MA-Studiengang bieten, sondern auch solche, die ihnen zu einer guten Startposition für eine weitere Ausbildung in einer Firma oder Fachhochschule verhelfen.

Es wurde an einem Niveau festgehalten, das unseren Studierenden ein MA-Studium in Deutschland ermöglicht. Nach einem Leidener BA sind sie in der Lage, an fachtheoretischen und -inhaltlichen Diskussionen teilzunehmen.

Als Zielsetzungen wurden formuliert:

BA-Absolventen des Studienganges 'Deutsche Sprache und Kultur' verfügen:

- ausgehend von den aktuellen Erscheinungen in den deutschsprachigen Sprach- und Wissenschaftsgebieten, über eine globale Einsicht in deren Entwicklungen;
- über Kenntnisse von und Einsicht in ein/-m schmales/n, aber repräsentatives/n Korpus von Primär- und Sekundärtexten in jeder der einbezogenen Disziplinen;
- über globale Kenntnisse von und Einsicht in wesentliche(n) Theorien in den relevanten Disziplinen;
- über Kenntnisse von und Einsicht in gesellschaftliche(n) und kulturelle(n) Prozesse(n) in den deutschsprachigen Gebieten, in denen genannte Texte und Theorien eine Rolle spielen;
- über die Fähigkeit, mit den gewonnenen theoretischen Einsichten die Subdisziplinen miteinander zu verbinden, um eine bescheidene und gezielte Fragestellung zu formulieren (Kulturwissenschaft).

Das bedeutet für die Literaturwissenschaft, dass BA-Absolventen:

- auf einem elementaren wissenschaftlichen Niveau in der Lage sind, einen schriftlichen Text literaturwissenschaftlich adäquat zu analysieren und davon auf wissenschaftliche oder populär-wissenschaftliche Weise zu berichten;
- die Aussagekraft eines literarischen Textes in einem Netz von gleich- und andersartigen Texten ansatzweise bestimmen sowie davon berichten können;

- über Kenntnisse von und Einsicht in ein/-m begrenztes/n, aber repräsentatives/n Korpus von primären Texten, beginnend beim 21. und zurückgehend bis in das 8. Jh. verfügen.

Das bedeutet für die Linguistik, dass BA-Absolventen:

- auf einem elementaren wissenschaftlichen Niveau in der Lage sind, gesprochene oder schriftliche sprachliche Äußerungen wissenschaftlich zu analysieren und davon auf wissenschaftliche oder populär-wissenschaftliche Weise zu berichten;
- den kulturspezifischen Charakter einer Sprachäußerung in einem Netz von gleich- und andersartigen Texten ansatzweise bestimmen sowie davon berichten können;
- über globale Kenntnisse von und Einsicht in verschiedene(n) sprachliche(n) Äußerungen resp. Textsorten verfügen.

Das bedeutet für die Kulturwissenschaft, dass BA-Absolventen:

- über eine elementare niederländisch-deutsche interkulturelle Kompetenz verfügen;
- über im Ansatz differenzierte Kenntnisse von sowie Einsicht in kulturelle(n) Unterschiede(n) und wichtige(n) Aspekte(n) verfügen, die Teil des kollektiven Gedächtnisses (Assmann) der Menschen in den deutschsprachigen Gebieten sind;
- in kommunikativen Situationen auf verschiedenen Niveaus kulturell adäquat handeln können.

Das BA-Studium 'Deutsche Sprache und Kultur' bietet ohne Zulassungsprüfung Zugang zu

- einem sog. 'Educational Master', d.h. zur Lehrerausbildung. Dieses MA-Studium besteht aus einem MA-Jahr 'Deutsche Sprache und Kultur' und einem Jahr Lehrerstudium mit Praktikumsanteil;
- einem MA-Studium 'Deutsche Sprache und Kultur', einem Studiengang, der von vier Universitäten im westlichen Teil der Niederlande (Freie Universität Amsterdam und Universität Amsterdam, Universität Utrecht und Universität Leiden) gemeinsam angeboten wird. Er besteht aus 60 ECTS (d.h. einem Jahr). Alle Hauptseminare (Module) haben einen Umfang von 5 ECTS. Es gibt zwei Spezialisierungsmöglichkeiten in den Bereichen: Linguistik und Literatur-/Kulturwissenschaft. Schwerpunkte in Leiden sind in der Literatur- und Kulturwissenschaft

Lyrikanalyse, Intertextualität in der Literatur des 20./21. Jahrhunderts sowie *Kulturelle Identität* und in der Sprachwissenschaft *Historische Linguistik, Soziolinguistik* sowie *Textlinguistik*. Das Linguistikangebot umfasst 45 ECTS pro Jahr, die Literatur-/Kulturwissenschaft 75 ECTS. Für die MA-Arbeit sind 20 ECTS vorgesehen und die Studierenden sind verpflichtet, mindestens 15 ECTS aus dem Spezialisierungsbereich zu wählen sowie mindestens 10 ECTS aus einem anderen als dem Spezialisierungsbereich. Außerdem müssen 10 ECTS an einem der Schwesterinstitute absolviert werden.

Um zu einem zweijährigen sog. 'Forschungsmaster-Programm' zugelassen zu werden, muss eine Zulassungsprüfung abgelegt werden. In Leiden gibt es für Absolventen des Faches 'Deutsche Sprache und Kultur' Forschungs-MA-Studiengänge in den Bereichen Linguistik, Literaturwissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte.⁶⁶

Wir streben an und erhalten dabei auch Unterstützung von anderen Abteilungen sowie durch die im vergangenen Jahr stattgefundene große Außenevaluation, dass Studierende zumindest einmal während ihres Studiums (im BA oder im MA) ein Semester an einer deutschsprachigen Universität verbringen. Vor den jeweiligen Auslandsaufenthalten wird entschieden, welche Kurse bzw. Module die Studierenden an den ausländischen Universitäten absolvieren werden. Die ECTS dafür werden im Leidener Studiengang angerechnet.

Das Niveau der Abschlussarbeiten unserer Studierenden ist durchaus mit dem an deutschen Universitäten vergleichbar.

Die wirtschaftliche Situation in den Niederlanden ist bereits seit einigen Jahren im Vergleich zu Deutschland erheblich günstiger. Absolvent/inn/en unserer Studiengänge 'Deutsche Sprache und Kultur' arbeiten in unterschiedlichsten Berufen, Ein Drittel werden, nach einem sog. *Professional Master*, Lehrer/innen, zwei Drittel finden Stellen in der freien Wirtschaft

⁶⁶ Alle BA- und MA-Studiengänge in den Geisteswissenschaften an der Universität Leiden auf: <http://www.studiegids.leidenuniv.nl/index.php3?m=24&c=328&garb=0.06656442311787575>. Allgemeine Informationen über das BA-/MA-Modell in den Niederlanden auf der Website des Bildungsministeriums: <http://www.minocw.nl/factsheets/424>.

oder an Kulturinstituten, Ministerien usw. Das Fach Deutsch ist seit einigen Jahren an den Schulen offiziell ‚Mangelfach‘, was bedeutet, dass es für Germanistikabsolvent/inn/en leicht ist, eine Stelle als Deutschlehrer/in zu finden – leider auch schon ohne Abschluss. Es werden zudem auch viele Lehrer/innen ganz ohne Germanistikstudium eingestellt. Das führt bedauerlicherweise zu einem geringeren Ansehen des Faches generell. Firmen suchen aber händeringend Mitarbeiter/innen, die über gute Kenntnisse der deutschen Sprache sowie der deutschen Gesellschaft verfügen. Um so mehr ist es zu bedauern, dass es uns bis jetzt noch nicht gelungen ist, das Fach für junge Leute ausreichend attraktiv zu präsentieren.

Ausblick

In sich rasch ändernden Zeiten, zumal in einer globalisierenden Welt, ist es wichtig, flexible (Aus)Bildungskonzepte zu entwickeln. Dafür reicht die gegenwärtige Strategie der Politik unseres Erachtens nicht aus, an Schulen immer mehr Fächer mit immer weniger Stunden anzubieten. Selbstverständlich ist es wichtig, dass es auch in den Niederlanden demnächst Schüler gibt, die Chinesisch lernen (mit ersten Experimenten hat man dieses Jahr angefangen). Es bringt aber herzlich wenig, wenn in Kürze alle Schulen versuchen ihr Angebot mit Chinesisch attraktiver zu machen, um damit mehr Schüler zu gewinnen. Viel besser wäre es, gezielt in unterschiedliche Konzepte für verschiedene Schulen zu investieren. Das Bildungsministerium predigt mehr Freiheit für die Schulen und Universitäten, unterlässt es aber, in einer solchen Weise Einfluss auf den generellen Kurs der (Aus)Bildung von jungen Leuten zu nehmen, dass in den Niederlanden in möglichst vielen Fächern – und das heißt auch in möglichst vielen Sprachen und Kulturen – Experten heranwachsen. Es ist nicht unbedingt notwendig, dass alle jungen Niederländer Deutsch lernen (obwohl wenig dagegen spricht), aber es ist dringend notwendig, dass ausreichend Schüler einen attraktiven und intensiven Deutschunterricht bekommen, damit es in der Wirtschaft und in politischen sowie kulturellen Kontakten genügend Experten geben wird. Das ist zurzeit nicht der Fall. Es lernen erheblich viel mehr Deutsche Niederländisch als Niederländer Deutsch.

Warum werden z.B. nicht Experimente mit Grundschulen (da gibt es erst sehr wenige) und Gymnasien gefördert, die einen zweisprachigen Unter-

richt anbieten – Deutsch-Niederländisch, aber ebenfalls Französisch-Niederländisch? Damit wird später Zeit frei für Unterricht in entfernteren Sprachen. Das Angebot unserer Studiengänge ist modern und konkurrenzfähig und wir setzen alles daran, es ständig zu verbessern. Es könnte umfassender sein, aber um das zustande zu bringen brauchen wir mehr junge Leute, die es wahrnehmen wollen – und die braucht unsere Gesellschaft ebenfalls.

Rumänien, Universität Bukarest
Prof. Dr. George Guțu

**Der germanistische Studiengang an der Universität Bukarest/
Rumänien*)**

Zum besseren Verständnis der in diesem Beitrag enthaltenen Angaben muss vorausgeschickt werden, dass es in Rumänien keine Universität oder Fakultät gibt, die ausschließlich DaF-Lehrer ausbildet. Die Ausbildung von DaF- oder DaM-Lehrern erfolgt institutionell durch die Germanistiklehrstühle⁶⁷ des Landes.

Es gibt ein für das Germanistikstudium als Grundstock gedachtes Kerncurriculum. Parallel zur germanistischen Ausbildung können Studenten zusätzlich ein *Lehrerausbildungsmodul* belegen, das sie gesondert pädagogisch und methodisch-didaktisch zum DaF-Lehrer befähigt. Sie erhalten am Ende des Studienganges ein zusätzliches *Abschlusszeugnis*, das sie zur Ausübung des Lehrerberufs berechtigt.

*) Ich bin meiner Kollegin Univ.-Lekt. Marianne Koch für Hinweise und zusätzliche Angaben sehr zu Dank verpflichtet. Vorliegende – stark gestraffte und neu angeordnete – Ausführungen basieren auf einer von uns den Teilnehmern des Freiburger Treffens 2005 zugänglich gemachten Dokumentation, in der nicht nur die Aktivitäten des Bukarester Germanistik-Instituts, sondern auch die Bemühungen der Gesellschaft der Germanisten Rumäniens (GGR) im Zuge der Einführung des Bologna-Prozesses vorgestellt worden sind. (Siehe zur Ergänzung der Informationen auch die Homepage der GGR: www.ggr.ro/TagJun05.htm sowie George Guțu, Doina Sandu (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte der Germanistik in Rumänien (II). Der Bukarester Germanistiklehrstuhl. Editura Universității din București, Bukarest 2005). Nachstehende Ausführungen sind das Ergebnis praktischer, jahrelanger theoretischer und reformatorischer Überlegungen, Debatten und Erfahrungen, die nicht nur lokal und national, sondern immer auch international geführt bzw. gemacht worden sind. Eine theoretische Grundlage ist freilich Grundvoraussetzung für Veränderungen, doch die konkret-konstruktive, praktikable Lösung ist meist eine Frage der Entscheidung, die einzig und allein aufgrund bestehender Bedingungen getroffen werden muß.

⁶⁷ Nach deutschem Verständnis müssten die Hochschuleinrichtungen, die in Rumänien traditionell als „Lehrstühle“ bezeichnet werden, eigentlich die Bezeichnung „Institute“ tragen. Darauf haben uns deutsche Kollegen, einschließlich jener vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim hingewiesen. Der „Germanistiklehrstuhl“ der Universität Bukarest beschäftigt 32 hauptamtliche Mitarbeiter und weitere 8 mit Lehraufträgen. Insgesamt stehen uns 40 Planstellen zur Verfügung. Diese Infrastruktur entspricht einem „Germanistischen Institut“. In unseren weiteren Ausführungen wird dennoch die traditionelle rumänische Bezeichnung „Lehrstuhl“ beibehalten.

Der Bachelor-Lehrplan für die Germanistikabteilung der Bukarester Universität sieht wie folgt aus:

Angeboten werden mehrere allgemein-theoretische Vorlesungen, aber auch Seminare zur „Sprachpraxis – Praktischer Kurs“; letzterer erstreckt sich über 6 Semester. Darin ergänzen einander praktische Übungen zu *Übersetzung, Grammatik, mündlichen und schriftlichen kommunikativen Strategien* und *Texten* in unterschiedlicher Stundenverteilung, nicht zuletzt aber auch in Abstimmung mit dem parallelen Vorlesungsstrang. Der Methodik-Didaktik DaF werden – erst im 5. Semester – eine geringe Stundenanzahl (1 Std. Vorlesung und 1 Std. Seminare) und nur 3 Kredite zugeteilt. Es muss in diesem Zusammenhang noch hinzugefügt werden, dass das „Modul zur Lehrerausbildung“ in Zusammenarbeit mit dem an der Fakultät für Pädagogik und Psychologie der Bukarester Universität angesiedelten „Departement zur Lehrerausbildung“ durchgeführt wird.

Zu dem Modul gehören Fächer wie Lernpsychologie (im 1. Studienjahr), Pädagogik und Curriculumtheorie und Computergestütztes Lernen (im 2. Studienjahr). Die Vorlesungen und Seminare dazu werden von den Lehrkräften dieser Fakultät in rumänischer Sprache für alle Fremdsprachensstudenten gehalten. Allein Methodik-Didaktik DaF (Vorlesungen und Seminare) und das pädagogische Praktikum der angehenden Lehrerstudenten sind am Germanistiklehrstuhl angesiedelt und werden in deutscher Sprache gehalten. Laut Gesetz werden für das gesamte „Modul zur Lehrerausbildung“ 30 Credits zusätzlich zu der Bachelor-Germanistikausbildung (180 Credits) berechnet.

Das Angebot für eine zusätzliche Ausbildung zum Lehrer gibt es auch in den geplanten 2-jährigen Magisterstudiengängen. Diesen werden zu den 60 Credits für das Grundstudium weitere 30 Credits für die Lehrerausbildung zugewiesen.

Mit dem BA-Abschluss können/dürfen Deutschlehrer laut Gesetz⁶⁸ in der Grundschule (Klassen 1-4) und im Gymnasium (Klassen 5-9) unterrichten. Dagegen können/dürfen Deutschlehrer mit dem MA-Abschluss im Lyzeum (Klasse 9-12) und im Hochschulbereich unterrichten.

⁶⁸ Gesetz 288/ 24.06.2004 zur Regelung des Hochschulstudiums in Rumänien.

1. Studiengangstypen und Abschlüsse

Deutsch kann sowohl als Hauptfach als auch als Nebenfach (als erste bzw. zweite Fremdsprache) angeboten werden sowie auch mit Rumänisch oder einem naturwissenschaftlichen Fach wie z.B. Geografie kombiniert werden. Das Germanistikstudium wird mit einer Lizentiatsprüfung, die aus schriftlichen Prüfungen und aus der Verteidigung der Abschlussarbeit besteht, abgeschlossen und durch ein entsprechendes Diplom zertifiziert.

2. Studienschwerpunkte: Relevante BA/MA-DaF-Profile

Was den Berufsbezug (der möglichen Profile) anbelangt, so besteht die Möglichkeit der Ausbildung zum DaF-Lehrer, zum Übersetzer und Dolmetscher, Verlagslektor, Bibliothekar, Archivar, Mitarbeiter im Touristik-Bereich, in Rundfunk- und Fernsehanstalten sowie in der Werbebranche als Zusatzqualifikationen zum „reinen“ Germanistikstudium. Diese Berufe sind in der Berufsliste des rumänischen Arbeitsministeriums verzeichnet.

Alle Studenten erhalten jedoch ein gleiches Lizentiatsdiplom, in dem das Profil nicht angegeben wird. Nur diejenigen, die parallel zum Germanistikstudium eine gesonderte pädagogische und methodisch-didaktische Ausbildung zum DaF-Lehrer gemacht haben, erhalten ein zusätzliches *Abschlusszeugnis*, das sie zur Ausübung des Lehrerberufs befähigt. Wie bereits oben angegeben, können Deutschlehrer nach dem BA in der Grundschule (Klassen 1-4) und im Gymnasium (Klassen 5-9) unterrichten, nach dem MA-Abschluss im Lyzeum (Klasse 9-12) und im Hochschulbereich.

Dem traditionell philologisch ausgerichteten Studium stand die Lehrerausbildung allein als explizite spezifische Aufgabe zu. Es wird vorausgesetzt, dass durch die vertiefte und gezielte Erziehung zum wissenschaftlichen Denken die Grundlagen zur kreativen, selbständigen Lösung späterer Fachprobleme geboten werden.

Die Kerncurricula der oben angeführten Profile bestehen aus:

Curricula für BA

- Literaturgeschichte
- Sprachwissenschaft (Sprachstrukturen)
- Kultur- und Zivilisationsgeschichte (Landeskunde)
- Einführung in die Philologie und ihre Forschungsmethoden
- Sprachgeschichte
- Allgemeine Linguistik
- Literaturkonzepte und Forschungsmethoden
- Texttheorie und -praxis
- Vergleichende Sprachwissenschaft
- Sprachpraxis (Praktischer Kurs)
- Methodik-Didaktik des DaF-Unterrichts für Deutsch als erste und zweite Fremdsprache⁶⁹

Sprachwissenschaft (Sprachstrukturen) bildet einen sich über 6 Semester erstreckenden Vorlesungsstrang (2 Wstd. und dazugehörige Seminare 1 Wstd.). Dabei werden Phonetik, Lexikologie, Morphosyntax und Textlinguistik vorwiegend theoretisch besprochen.

In der Literaturwissenschaft wird über 6 Semester ein sei es chronologisch, sei es gattungsgeschichtlich oder -typologisch konzipierter Vorlesungsstrang (2 Wstd. und dazugehörige Seminare 1 Wstd) angeboten.

Die Sprachpraxis-Lehrveranstaltungen (so genannter „Praktischer Kurs“) erstrecken sich ebenfalls über 6 Semester.⁷⁰

Zu dem Pflichtmodul gehören:

- Literaturgeschichte
- Sprachwissenschaft – Sprachstrukturen
- Kultur- und Zivilisationsgeschichte – Landeskunde
- Einführung in die Philologie und ihre Forschungsmethoden
- Sprachgeschichte
- Allgemeine Linguistik

⁶⁹ Im Bereich der Fremdsprachen erfolgt in Rumänien die Ausbildung generell in zwei Fächern (Haupt- bzw. Nebenfach oder A- bzw. B-Fach oder auch Erst- bzw. Zweitsprache).

⁷⁰ Siehe S. 182

- Literaturkonzepte und Forschungsmethoden
- Texttheorie und -praxis
- Vergleichende Sprachwissenschaft
- Sprachpraxis (Praktischer Kurs)

Für ein zweijähriges Bologna-Masterstudium gibt es noch keine endgültig ausgearbeiteten Curricula.

Im Zusammenhang mit den spezifischen **Problemen** der genannten Profile (administrative, curriculare, praxisbezogene, personelle Fragen oder sonstige Ressourcen etc.) bestehen weiterhin uneinnehm- und unumgehbar Hürden wie z.B. die institutionellen hierarchischen Strukturen (Ministerium, Rektorat, Dekanat) und die damit verbundene eingeschränkte Entscheidungsfreiheit auf der Ebene der einzelnen Lehrstühle. Dazu gehört z.B. die Einbindung der Fremdsprachen/Germanistik-Lehrstühle in Fakultäten und ihre Abhängigkeit von deren Vorgaben wie beispielsweise von identischen Studienplänen für alle Fremdsprachenabteilungen sowie von der fakultätsinternen Verteilung der Studienplätze etc.

Problematisch ist die schwankende, im Prinzip ziemlich stark abnehmende Sprachkompetenz der („blutigen“) Anfänger, vor allem in den beiden Semestern des ersten Studienjahres. Das Curriculum für die Sprachanfänger visiert die Aufgabe an, den Spracherwerb so schnell und so intensiv wie möglich zu fördern, ohne dabei die Hochschulausbildung in einen reinen Sprachunterricht zu verwandeln. Das wird vor allem auch dadurch erreicht, dass der Spracherwerb soweit wie möglich auf die Inhalte des Studiums bezogen wird. Bei den schon fortgeschrittenen Lernenden müssen die vorhandenen Defizite ausgeglichen werden und der Spracherwerb muss sich auch auf die inhaltliche Seite beziehen, so dass der Gegenstand des Studiums mit dem Sprachunterricht verbunden wird. So wird auch bei Anfängern versucht, die Lehrveranstaltungen zur Einführung in die Literaturwissenschaft und Linguistik in Deutsch zu halten, um sie zur Verbesserung der Sprachkenntnisse zu nutzen.

Zu den wichtigsten **DaF-Forschungsschwerpunkten** gehören die Didaktik der Mehrsprachigkeit, Aspekte des Erst- und Zweitspracherwerbs, Analyse von DaF-Lehrwerken, Analyse von DaF-Curricula. Diese Themen sind Forschungsschwerpunkte von Dissertationen, die im Bereich Methodik-Didaktik DaF verfasst wurden, Themen von Lizenziatsarbeiten der als

Lehrer ausgebildeten DaF-Studenten sowie von wissenschaftlichen Arbeiten erfahrener Deutschlehrer zur Erlangung des 1. Grades (der höchsten staatlichen Lehramtsstufe).

3. MA-Studiengänge in DaF (DaF-bezogene Auslandsgermanistik)

Die Fremdsprachenfakultät der Bukarester Universität bietet einen – in der Übergangsphase zunächst einjährigen – Magisterstudiengang zur „Angewandten Linguistik“. Es gibt dabei einen in allen Fremdsprachen gemeinsamen Grundstock, dem die spezielle nach Fremdsprachen differenzierte methodisch-didaktische Ausbildung hinzukommt. Der Unterricht im Grundstock erfolgt in englischer Sprache, weil der Lehrstuhl für Anglistik den Magisterlehrgang organisiert, wodurch die Teilnahme von der Kenntnis des Englischen abhängig wird.

4. Zulassungsvoraussetzungen für das Hochschulstudium

Im Gegensatz zu den meisten Universitäten/Fakultäten im Land, die auf eine schriftliche Aufnahmeprüfung zum Germanistikstudium verzichten, dafür aber andere Kriterien formaler Art (Abiturabschluss) statuiert haben, findet an der Bukarester Fremdsprachenfakultät immer noch eine Aufnahmeprüfung statt. Für das Bestehen gilt das Sprachkönnen auf der A2-Stufe als Voraussetzung. Bei Deutsch als zweitem Studienfach gibt es jedoch auch Nullanfänger. Eine zweite genauere Einstufung erfolgt später unter den zugelassenen Studenten. Angestrebt wird am Ende des BA das Niveau B2, gegebenenfalls C1.

Das Erziehungsministerium bestimmt die vom Haushalt bezahlten Studienplätze in den einzelnen Hochschulen für alle Stufen: Lizentiat, Masterat und Doktorat.⁷¹ Die weitere Verteilung erfolgt nach Studienbereichen und Fakultäten im Zuge der universitären Autonomie aufgrund von Senatsbeschlüssen. Die Anzahl der staatlich finanzierten Studienplätze wird per Gesetz festgelegt. Der Bukarester Germanistiklehrstuhl hat im Durchschnitt zwischen 20 und 40 Plätzen für das I. BA-Jahr im Deutsch als Hauptfach zugewiesen bekommen. Bei den Fakultäten liegt die Entscheidung, ob die Germanistiken Deutsch als Haupt- und/oder als Nebenfach anbieten und in welcher Sprachenkombination. Die Kombi-

⁷¹ Laut Ministerialerlass 3295 vom 21.2.2005.

nation mit nichtphilologischen Berufen ist neuerdings nicht mehr vorgesehen, was zu heftigen Protesten unsererseits geführt hat. Es ist Sache der Fakultäten und Lehrstühle, ob außer der Ausbildung zum DaF-Lehrer weitere und welche Angebote gemacht werden, z.B. Übersetzer- und Dolmetscherstudiengänge, Studiengänge für Angewandte moderne Fremdsprachen (LMA), wobei für diese Studiengänge das Lehrerausbildungsmodul ausgeschlossen ist.

Dabei muss auf die Möglichkeit hingewiesen werden, bei der Berücksichtigung und Festlegung von Berufsprofilen von regionalen Einzugsgebieten auszugehen. In Kronstadt/Braşov sind Germanistikabgänger eher im Industriebereich gefragt, in Temeswar/Timişoara und Umgebung im Bereich der Industrie und Kultur, aber auch in der Lehrerausbildung. In Hermannstadt haben der Kulturbereich und die Deutschlehrerausbildung Vorrang, in Konstanza die Tourismusbranche. Bukarest bildet Deutschlehrer aus, aber auch Absolventen für den Industrie- und Kulturbereich.

Das **pädagogische Praktikum** in den BA/MA-DaF-Studiengängen ist obligatorisch und gesetzlich geregelt. Es besteht aus einer Hospitationsphase (20 Stunden Hospitationen) und eigenen Unterrichtsversuchen (1-3 Übungsstunden, 1 Vorfinalstunde, 1 Finalstunde). Hinzu kommt noch die Vorbereitung auf die eigenen Unterrichtsversuche sowie die Nachbereitung der hospitierten und selbst durchgeführten Stunden, auf die Ausarbeitung der Unterrichtsversuche, auf das Führen der fachdidaktischen Akte. Vom Umgang her umfasst das Praktikum 4 Stunden wöchentlich im 5. bzw. 6. Semester (d.h. insgesamt 56 Stunden). Das Praktikum wird an ausgewählten Praktikumsschulen in Bukarest durchgeführt, wobei verschiedene europäische Programme (Sokrates und Erasmus) die Möglichkeit bieten, Studenten auszutauschen. Von rumänischer Seite können die Programme leider nur begrenzt wahrgenommen werden, da eine große Differenz zwischen Stipendium und realem Geldbedarf der Studenten im Ausland besteht.

5. Präsenzstudium/Credits

Laut Gesetz 288 vom 24.06.2004 zur Regelung des Universitätsstudiums werden dem 3-jährigen Bachelor-Studiengang insgesamt 180 Credits zugeteilt, die für Vorlesungen und andere Lehr- und Lernaktivitäten vergeben werden.

Im Bachelor-Studium sind 26 Wochenstunden vorgesehen, von denen 4 für allgemein bildende, z. T. für mehrere Abteilungen in rumänischer Sprache gehaltene Vorlesungen und 10 für das Nebenfach zugeteilt sind. Von den 30 Credits pro Semester gehen 17 an das Hauptfach und 13 an das Nebenfach. Für die Vorlesung in den Hauptfächern werden 4-5 Credits vergeben und nur 1-3 Credits für das gesamte Modul „Sprachpraxis“. In diesem Modul ist jedoch keine Prüfung, sondern nur eine „durchgehende Kontrolle“, also ein nicht festgelegtes Test- und Evaluierungsverfahren vorgesehen.

Das Modul zur „Lehrerausbildung“ läuft parallel zum Germanistikstudium. Ihm werden zusätzliche 30 Kredite für 3 Jahre zugeteilt.

Dem 2-jährigen Magisterstudiengang werden 60 Credits zugeteilt. Hinzu kommen noch die 30 zusätzlichen Credits für die Lehrerausbildung.

Für das Selbststudium gibt es keine genauen Bestimmungen über die Kreditzuteilung.

6. Lern- und Qualifikationsziele

Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass innerhalb des Germanistikstudiums neben den fachlichen Kompetenzen auch die so genannten „Schlüsselqualifikationen“ vermittelt werden sollen. Laut Rösler (2005)⁷² können Absolventen von geisteswissenschaftlichen Studiengängen mit stark anwendungsbezogenen Aspekten aussichtsreichere Kandidaten auf dem Arbeitsmarkt sein.

⁷² Rösler, Dietmar (2005): Welche Rolle spielt der DaF-Unterricht als Teil des Germanistikstudiums bei der Förderung der sog. Schlüsselqualifikationen und als Vorbereitung auf zukünftige berufliche Tätigkeiten? In: Perspektiven der Germanistik in Europa. Tagungsbeiträge. Iudicium Verlag, München 2005, S. 117.

Zu den allgemeinen Kompetenzen gehören:

- Analytische Kompetenz
- Kritischer Umgang mit Texten
- Textsortenkompetenz
- Fähigkeit zu erklären und zu interpretieren
- Beherrschung eines wissenschaftlichen Instrumentariums

Zu den fachlichen Kompetenzen zählen:

- sprachliche Kompetenz
- landeskundliche Kompetenz
- Überblick über Literatur- und Sprachgeschichte
- Kompetenz zur Textproduktion

Da Masterstudiengänge nach dem Prinzip Bologna erst ab 2008 in Frage kommen, gibt es im Augenblick in der rumänischen Germanistik nur Vorschläge für die ein- bis zweijährigen „Übergangsvarianten“. Die Erfahrungen, die die einzelnen Lehrstühle mit diesen Formen sammeln, werden der Ausgangspunkt für die zweijährigen „Bologna-Masterstudiengänge“ sein.

**Tschechische Republik, Universität Olmütz und
Universität Ostrava
Prof. Dr. Ingeborg Fiala-Fürst, PD Dr. Lenka Vanková**

1. Universität Olmütz, Prof. Dr. Ingeborg Fiala-Fürst

1.1. Prämissen: historische Grundlagen, Traditionen

Die tschechische Germanistik, so wie sie heute im Verband der europäischen Wissenschaft und Hochschullehre dasteht, ist ein Produkt mehrerer historischer Gegebenheiten:

Erstens: Der Kahlschlag der 40 Jahre des realen Sozialismus hat die germanistische Forschung ideologisch gleichgeschaltet, eine Forschergeneration so gut wie vernichtet (Hochschullehrer wurden vielfach ihrer universitären Ämter enthoben, mit Lehr- und Publikationsverbot belegt, fristeten ihr Dasein in Heizkellern, Gemüseläden, Bibliotheken oder im Exil), es – durch gezielte Parteipolitik (die zur universitären Karriere nur Parteimitglieder zuließ) – unmöglich gemacht, die nächste Forschergeneration heranzubilden, degradierte die tschechische Germanistik im Allgemeinen (bis auf rühmliche, private und dissidentisch konspirative Ausnahmen) zu einer geistig und inhaltlich ausgeleerten Fremdsprachenausbildung für künftige Deutschlehrer und schnitt sie von jeglichen Auslandskontakten (mit Ausnahme der Kontakte zu ähnlich gleichgeschalteten „sozialistischen Brüderländern“) ab. Das erste Resultat der kommunistischen Verwaltung der tschechischen Germanistik ist der – 15 Jahre nach dem Umsturz von 1989 immer noch währende – heutige Mangel an graduierten Wissenschaftlern, der häufig das größte Hindernis ist bei der Vergabe der Akkreditierungen, denn das tschechische Schulministerium – unberührt von der Un-Geschichte des Faches – vergibt Fächer-Akkreditierungen vor allem nach der Zahl der Professoren und Dozenten im Lehrstuhl.

Zweitens: Die Hochschulpolitik des heutigen tschechischen Staates ist vehement dabei, den Kahlschlag der kommunistischen Jahre erfolgreich zu Ende zu führen (freilich mit anderen Mitteln): Trotz wiederholter Beteuerungen aller tschechischen Regierungen, das Hochschulwesen wäre die Priorität der Regierungspolitik, treffen die ersten Sparmaßnahmen immer die Universitäten. Die Gehälter der Hochschullehrer in

humanistischen Bereichen sind so niedrig, dass nur der Realität entrückte Liebhaber bereit sind, diesen Beruf auszuüben. Nachwuchswissenschaftler sind mit einem Gehalt, das kaum die Wohnungskosten deckt, nicht zu locken. Die „wilden“ Universitätsgründungen vom Anfang der 90er Jahre, unternommen aus reinen Prestige-Gründen (jede größere Stadt wollte ihre eigene Universität haben) ohne weiterblickende fachliche Überlegungen, ohne Niveau-Kontrolle vonseiten des Schulministeriums, die löchrige Legislative, die beispielsweise nicht fähig ist, zwischen Fachhochschulen und Universitäten zu unterscheiden, verschlechtern die Situation maßgeblich weiter. Die neue ideologische Waffe im Kampf gegen die humanistische Bildung heißt Pragmatismus, Utilitarismus, Arbeitsmarkt, effektive Fachausbildung, Verkürzung der Studienzeit auf das minimal nötigste, Eliminierung jeden Anfluges von Exklusivität und Elitarismus.

Drittens: Die tschechische Germanistik hat die Diskussion der 60er und erneut der 90er Jahre um die Grundlagen, das Wesen, den Gegenstand, die Ziele der Germanistik nicht mitgemacht (sie hat zu beiden Zeitpunkten verständlicherweise andere Sorgen gehabt) und steht also – auf den Positionen der klassischen Germanistik, der klassischen philologischen Forschung, der klassischen humanistischen Bildung – allen Versuchen, den Mangel an tiefer Bildung durch modern klingende Allerweltsweisheit zu ersetzen, skeptisch gegenüber.

Viertens: Nicht dieses Dilemma hatte die tschechische Germanistik, als sie 1989 wieder frei atmen konnte, zu lösen (ob nämlich „ihr Gegenstand abhanden kommt“), sondern ein völlig anderes: Ob sie sich – nach dem über ein Jahrhundert lang eingeübten, zwingenden nationalen Konzept, das durch die bereits erwähnte ausschließliche Konzentration auf Fremdsprachen-Lehrerausbildung forciert wurde – als Fremdsprachengermanistik definieren soll, oder ob sie sich – ihrer ursprünglichen Wurzeln eingedenk – als muttersprachliche Germanistik verstehen sollte. 1989 standen die tschechischen Germanisten vor der Entscheidung, die in Ländern mit ehemals starker deutschsprachiger Kultur obligat ist: Soll man sich als Germanist, als Historiker der deutschsprachigen Literatur den großen, kanonisierten Erscheinungen der deutschen/österreichischen Literatur widmen, sie aus „tschechischer Sicht“ oder für tschechische Abnehmer bearbeiten, oder soll man sich verstärkt der deutschsprachigen

Literatur des eigenen Landes zuwenden, Böhmens, Mährens und Schlesiens?

Die Mehrzahl der germanistischen Einrichtungen im Lande entschied sich notgedrungen dazu, eine Fremdsprachengermanistik zu sein (denn die Lehrerausbildung im Fach DaF ist immer noch die stärkste Existenzberechtigung für die Germanistik in Tschechien, der einzige Grund, warum aus den Hählen des Ministeriums Geld fließt). Nur einige germanistische Institute (so diejenigen in den drei steinernen Universitäten Tschechiens, Prag, Brünn, Olmütz und mit einzelnen Beiträgen auch die Germanistiken in Budweis, Ostrau, Troppau und sonst wo) „leisten sich den Luxus“, sich mit der deutschsprachigen, zur Literatur gewordenen Kultur und Vergangenheit des eigenen Landes zu beschäftigen.

Fünftens: Aus der Sicht des Auslandes (also Tschechiens) ist die Tatsache zu sehen, dass die deutsche Sprache ihre Rolle der *lingua franca* in Mitteleuropa längst eingebüßt, ans Englische abgegeben hat, dass sich ihre Position – ohne eine massive Unterstützung vonseiten offizieller deutscher politischer und Kultureinrichtungen (die jedoch nicht zu beobachten ist) weiter marginalisieren wird und – überspitzt gesagt – das Deutsche in etwa 20 Jahren in Europa eine ähnliche Rolle spielen wird wie das Tschechische oder Slowenische, nämlich keine. Aus pragmatischer Sicht ist der Sprachenwechsel vom Deutschen zum Englischen keine Tragödie (obwohl freilich die Zahlen der Deutschstudierenden kontinuierlich abnehmen), nicht so aus dem Standpunkt der Kulturgeschichte: Wird das Deutsche als Kulturvermittler absterben, wird die Fähigkeit absterben, die mitteleuropäische Geschichte zu studieren, zu verstehen, wird die Erinnerung absterben. Es dazu nicht kommen zu lassen, kann als eine wichtige Aufgabe der tschechischen Germanistik verstanden werden.

1.2. Die genannten fünf Prämissen sind maßgeblich für die Gestaltung des Studiums im Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät⁷³ der Palacky-Universität in Olmütz:

BA

Das dreijährige Bakkalaureatsstudium wird als Grundstudium aufgefasst, das durch weitere Bildung notwendig ergänzt werden muß. Es wird nicht vorgetäuscht, daß die Absolventen in irgendeiner Hinsicht „fertige Germanisten“ wären, sondern sie werden lediglich mit allgemeinen Grundbefähigungen zum proto-wissenschaftlichen Arbeiten ausgestattet („Der Absolvent wird fähig sein, die allgemeinen Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens anzuwenden, d.h. mit Texten aller Art umzugehen, sie in ihren komplizierten Kontexten zu verstehen, zu interpretieren, zu klassifizieren, Informationen zu recherchieren, zu ordnen, komplizierte gesellschaftliche Prozesse zu begreifen“⁷⁴ usw.) und mit speziellen Fähigkeiten, die an die Kenntniss des Deutschen gebunden sind („Der Absolvent wird fähig sein, auf Deutsch zu kommunizieren und zu denken, wird eine basale Übersicht über sein Fach haben, grundlegende Fachliteratur kennen usw...“).

Da erst 2006 die ersten Absolventen des gestaffelten Studiums ihre Ausbildung beenden, können wir nur mutmaßen, inwieweit der Arbeitsmarkt diese – aus unserer Sicht – „unfertigen Germanisten“ absorbiert. Es ist jedoch vorauszusetzen, daß sie überall dort zur Geltung kommen, wo

1. allgemeine Fähigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten verlangt werden,
2. gute Deutschkenntnisse bzw. Kenntnisse der deutschen Kultur, Geschichte und des gesellschaftlichen Kontextes verlangt werden,
3. auf den Grundlagen der Bak-Ausbildung eine Spezialausbildung aufgebaut wird,

⁷³ In der Olmützer Universität gibt es noch einen germanistischen Lehrstuhl in der Pädagogischen Fakultät, der jedoch andere Ausbildungsziele verfolgt (Deutschlehre rerausbildung).

⁷⁴ Zitiere aus dem Akkreditierungsformular, das auf tschechisch unter www.germanistika.cz einzusehen ist.

d.h. in der Publizistik, im Verlagswesen, in kulturwissenschaftlichen Institutionen, in der freien Wirtschaft als Dolmetscher, Übersetzer, Fremdsprachen-Manager oder allgemein als – zur weiteren Spezialausbildung fähige – Menschen.

Die Philosophie des Olmützer Lehrstuhls, die Bak-Ausbildung als bloße Zubringerleistung zum weiteren wissenschaftlichen Studium der Germanistik zu betrachten (trotz konträr verlaufender Einflußnahme des Schulministeriums) äußert sich u.a. auch dadurch, dass

- Spezialprogramme für Berufstätige (sog. „Distanzstudium“) nur für die MA-Stufe vorbereitet werden,
- geplante Joint-Degree- und Doppeldiplomprogramme (TU Dresden, FU Berlin, Potsdam) nur für die MA-Stufe vorbereitet werden,
- bei der Vergabe von Auslandsstipendien Magisterstudenten vorgezogen werden,
- alle Lehrveranstaltungen vom ersten Semester an in deutscher Sprache geführt, alle studentischen Prüfungsarbeiten in Deutsch geschrieben werden,⁷⁵ und trotzdem kein „Sprachunterricht“ im engen Sinne angeboten wird, so dass dadurch der Überzeugung Ausdruck verliehen wird, dass perfekte Deutschkenntnisse kein Ziel, sondern bloß ein Mittel zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung sind, usw.

MA

Das zweijährige Magisterstudium ist das Herzstück der Olmützer Germanistik. Die erfolgte Staffelnung durch den Bologna-Prozess ermöglicht auch „auswärtigen“ Absolventen der BA-Studien (aus tschechischen und ausländischen Hochschulen) die Magister-Stufe in Olmütz zu absolvieren, welche Möglichkeit durch gezielte Werbemaßnahmen (die der traditionellen Mobilitätsträgheit der tschechischen Studierenden entgegenwirken sollten) als v.a. durch attraktives Studienangebot (u.a. auch durch hohe Kombinationsmöglichkeit des germanistischen Studiums mit Zweitfächern) den Studienwilligen nahegelegt werden muß.

⁷⁵ Durch diese Taktik versuchen wir freilich unseren Teil zum „Retten des Deutschen in Mitteleuropa“ – s. Prämissen – beizubringen.

Das Magisterstudium ist immer noch kein gezieltes berufsausbildendes Studium,⁷⁶ sondern es soll vor den Studierenden die ganze Skala der traditionellen Germanistik (und ihrer interdisziplinären Bezüge) entfaltet werden, im Namen des (zu unrecht archaisierten) Wertes „Bildung“ und damit in der späteren Berufsorientierung ein desto größerer Spielraum sich öffnen kann.

Aus diesen beiden Gründen (um den „Fremdstudierenden“ den Zugang nicht unnütz zu erschweren und um eine universelle Bildung zu gewährleisten) ist die Module-Gestaltung nicht durch ausgefallene Spezialisierungstendenzen und fachliche Schmalspurigkeit gekennzeichnet, sondern sie verfolgt das Schema klassischer philologischer Disziplinen:

- Modul Linguistik und Sprachgeschichte
- Modul Literaturgeschichte und –wissenschaft
- Modul Kulturgeschichte und Landeskunde
- Modul Kontextualisierung des germanistischen Wissens.

In jedem der Module muss der Studierende eine vorgeschriebene Kreditzahl erreichen (insgesamt 72 von 120), die Spezialisierung erfolgt, indem die einzelnen Studierenden die restlichen 48 „Überhangskredite“ dem einen oder anderen Modul widmen. In allen Modulen darf das Lehrveranstaltungsangebot des Lehrstuhls für Germanistik durch ein fachverwandtes Angebot anderer Lehrstühle der Philosophischen und Theologischen Fakultät ergänzt werden, das Modul „Kontextualisierung“ (20 Kr.) besteht nur aus „nicht-germanistischen“ Veranstaltungen.

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls (deutschmährische Literatur, Mediävistik, Judaistik) fließen als Veranstaltungsinhalte in den Unterricht ein, wobei die Fächer Mediävistik und Judaistik auch im selbständigen Studiengang studiert werden können (etwa in Kombination mit der Germanistik) und die Fokussierung auf deutschmährische/deutschböhmische

⁷⁶ Will der Studierende eine Bescheinigung über Lehramtsbefähigung oder Dolmetscher-/Übersetzer-Ausbildung erlangen, muß er zur vorgeschriebenen Kreditzahl des germanistischen Studiums zusätzliche Leistungen vorweisen.

Literatur und Kulturgeschichte als selbständiges Modul – etwa ausländischen Studierenden – angeboten werden kann.

Doktoratsstudium

Auf die höchste Stufe der Ausbildung, die Vorbereitung zur Promotion wird in Olmütz gesteigerter Wert gelegt. In allen drei Fächern, Linguistik, neuere deutsche Literatur und Literaturwissenschaft und Mediävistik werden insgesamt ca. 45 Doktoratsstudenten aus der ganzen tschechischen Republik betreut,⁷⁷ wobei allerdings die Ausbildung nicht in moderner (den Naturwissenschaften entlehnter) Form von „Graduierten-Kollegs“ verläuft, sondern in altbewährter Manier einer engen Meister-Schüler-Beziehung, in Konsultations- und Prüfungseinheiten und spezialisierten Doktorandenseminaren. Die internen Doktoratsstudenten übernehmen außerdem unter Betreuung ihres Doktorvaters Tutorien und Lehrveranstaltungen und beteiligen sich maßgeblich an der Forschung des Lehrstuhls.

⁷⁷ Die Olmützer Germanistik ist die „Brutstätte“ für junge Wissenschaftler, die Olmützer Absolventen des Doktoratsstudiums besetzen vakante Stellen in allen germanistischen Instituten der CR.

2. Universität Ostrava, PD Dr. Lenka Vanková

Lehramtstudium in der Tschechischen Republik, Ostrava

In der Tschechischen Republik begann der Prozess der Umstrukturierung der Studienprogramme nach den Bologna-Beschlüssen im Rahmen der Germanistik erst nach der Jahrtausendwende, so dass die ersten Absolventen der Bakkalaureatsstudiengänge im Jahre 2006 zu erwarten sind. Da die Eröffnung eines neuen Studienprogramms von der Erteilung der Akkreditierung abhängig ist, haben die meisten Germanistikinstitute im Lande in den letzten zwei Jahren die Akkreditierung der neu konzipierten Programme beantragt und man kann voraussetzen, dass ab 2007 ausschließlich zweistufige BA- und MA-Studiengänge angeboten werden. Die Modularisierung der Studienprogramme steht erst am Anfang (am weitesten ist in dieser Hinsicht die Olmützer Germanistik fortgeschritten).

Einen der wichtigsten Schwerpunkte des Germanistikstudiums (vor allem auf den nach der Wende gegründeten germanistischen Arbeitstellen) stellt die Deutschlehrerausbildung dar. In der Vergangenheit wurden Deutschlehrer für Grundschulen im Rahmen eines vierjährigen Lehramtstudiums vorbereitet, die Mittelschullehrer im Rahmen eines fünfjährigen Studiengangs. Die Umwandlung in BA- und MA-Studiengänge brachte eine Vereinheitlichung im Hinblick auf die Länge des Studiums: es dauert in beiden Fällen fünf Jahre. Bei der Konzeption der Studienprogramme haben sich zwei Auffassungen herauskristallisiert:

Nach dem einen Konzept (A) soll die Lehrerausbildung schon im BA-Studium beginnen. Deshalb sind im Studienprogramm nicht nur fachspezifische, d.h. germanistisch-fachwissenschaftliche Veranstaltungen vertreten, sondern auch pädagogische und psychologische Disziplinen. Der Absolvent eines solchen Studiengangs wird als Lehrerassistent bezeichnet. Was solche Assistenten in der Praxis machen sollen, bleibt jedoch unklar. Nach der tschechischen Gesetzgebung reicht der BA-Abschluss als Qualifikation für den Lehrerberuf nicht aus. Angesichts des allgemeinen Finanzmangels im Schulwesen kann man nicht erwarten, dass in der Klasse neben dem qualifizierten Lehrer (mit MA-Abschluss) noch sein Assistent tätig sein wird. Eher befürchtet man, dass als Sparmaßnahme BA-Absolventen anstelle von voll qualifizierten Lehrern angestellt werden. Da also für die BA-Absolventen die Möglichkeiten des Übergangs in die

Praxis beschränkt sind, bleibt die Fortsetzung des Studiums im MA-Studiengang als logische und notwendige Lösung der Situation.

Das andere Konzept (B) der Lehrerbildung geht davon aus, dass die Vorbereitung auf den Lehrerberuf erst im MA-Studiengang erfolgt. Das BA-Studium wird als germanistisches fachspezifisches Studium aufgefasst, dessen Ziel es ist, die Studenten sowohl für die Praxis als auch für die Fortsetzung des Studiums in MA-Programmen auszubilden. Nach dem BA-Abschluss können sie sich neben dem Lehramtstudium auch für das Germanistik-Studium im Rahmen der MA-Studiengänge entscheiden. Während des Studiums können die Studenten ihr Profil durch die Wahl der Wahlveranstaltungen selbst bestimmen, d.h. diejenigen, die in die Praxis gehen werden und sich z.B. bei ausländischen Firmen bewerben wollen, schreiben sich in Seminare für Wirtschaftsdeutsch, Handelskorrespondenz oder Fachsprache ein, diejenigen, die Lehrer werden wollen, können sich für didaktisch orientierte Disziplinen entscheiden, und diejenigen, die Germanistik als Fach studieren möchten, vertiefen ihre Kenntnisse in linguistisch oder literaturwissenschaftlich orientierten Seminaren.

Der Vorteil dieses Konzepts besteht darin, dass der Student die Entscheidung über sein künftiges Profil in höhere Studiengänge verschieben kann und dass er mehrere Möglichkeiten seiner weiteren Profilierung sowie größere Chancen sich direkt auf dem Arbeitsmarkt durchzusetzen hat. Zu den Nachteilen des Konzepts gehört die Tatsache, dass im MA-Studium pädagogische, psychologische sowie fachdidaktische Disziplinen konzentriert sind, so dass der Anteil der germanistischen Fachdisziplinen reduziert werden muss.

Über das ausgewogene Verhältnis zwischen den einzelnen Bestandteilen der Lehrerbildung wurden zwischen Pädagogen, Psychologen und Germanisten lange Diskussionen geführt. Allgemein kann man sagen, dass das zuerst angeführte Modell (A)⁷⁸ die pädagogisch-psychologische Vorbereitung des Lehrers stärker akzentuiert (es werden dafür minimal 60 Kreditpunkte vorbehalten). In der gegenwärtigen Praxis sieht die Situation so aus, dass sich beide Konzepte durchgesetzt haben, so dass in der

⁷⁸ Das Modell (A) wurde meistens – in unterschiedlichen Varianten – an Pädagogischen Fakultäten eingeführt.

Zukunft die Lehrerausbildung nach teilweise unterschiedlichen Modellen realisiert wird.

Beispiel: Modell B⁷⁹

BA-Studiengang Deutsche Sprache und Literatur an der Universität Ostrava

1. Studienjahr	Semester	ECTS
Linguistische Propädeutik	1.	2
Einführung in die Literaturwissenschaft	1.	2
Geschichte der deutschsprachigen Länder	1.	3
Phonetik und Phonologie	1.	3
Sprachpraxis	1.-2.	6
Deutsche Literatur 1	2.	2
Grammatik – Morphologie 1	2.	2
Interkulturelle Kommunikation	2.	2

2. Studienjahr	Semester	ECTS
Deutsche Literatur 2, 3	3.-4.	6
Grammatik – Morphologie 2	3.	4
Sprachpraxis	3.-4.	5
Landeskunde (BRD)	3.	2
Grammatik – Syntax	4.	4
Landeskunde (Österreich, Schweiz)	4.	3

3. Studienjahr	Semester	ECTS
Deutsche Literatur 4	5.	4
Lexikologie und Stilistik	5.	3
Übersetzungsübungen	5.-6.	5
Sprachpraxis	5.-6.	4
Insgesamt		62

⁷⁹ Dieses Modell wird z. B. an der Universität Ostrava realisiert.

Wahlfächer	ECTS
Block I	
Entwicklung der tschechisch-deutschen Beziehungen 1	4
Entwicklung der tschechisch-deutschen Beziehungen 2	4
Weltliteratur 1	4
Weltliteratur 2	4
Deutsche Lyrik	4
Wissenschaftliches Schreiben	4
Spezialseminar: Morphologie	3
Spezialseminar: Lexikologie	3
Spezialseminar: Stilistik	4
Block II	
Handelskorrespondenz	4
Fachsprache	3
Kreatives Schreiben im Studium und in der Praxis	4
Wirtschaftsdeutsch 1	4
Wirtschaftsdeutsch 2	4
Sprache und Werbung	3
Wahlfächer insgesamt	18

MA-Studiengang (Lehramtsstudium) Deutsch für Mittelschullehrer

1. Studienjahr	Semester	ECTS
Sprachpraxis	1.	3
Deutsche Sprachgeschichte	1.-2.	5
Ältere deutsche Literatur	2.	3
Entwicklungstendenzen in der deutschen Gegenwartssprache	2.	2
Textlinguistik	2.	2
Didaktik DaF	2.	5
Praktikum 1	2.	2

2. Studienjahr	Semester	ECTS
Deutsche Kinder- und Jugendliteratur	3.	3
Praktikum 2	3.	2
Übersetzungsseminar	3.-4.	6
Linguistische Textanalyse	4.	3
Praktikum 3	4.	2
Insgesamt		38

Wahlfächer	ECTS
Friedrich Dürrenmatt	3
Deutsche Literatur in Schlesien	3
Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der tschechischen Deutschen bis zur 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts	4
Frauenliteratur in der Schweiz	3
Synchrone Varietäten des Deutschen	3
Interpretation historischer Texte	3
Deutsch-tschechischer Sprachkontakt	3
Deutsche Umgangssprache	3
Theater im Deutschunterricht	3
Spiel im Unterricht	3
Lied im Deutschunterricht	2
Didaktik der Landeskunde	3
Wahlfächer insgesamt	12

5.2. Deutschland

- Prof. Dr. Claudia Riemer (Universität Bielefeld)
- Prof. Dr. Jürgen Schiewe (Universität Greifswald)
- Dr. Heidi Hahn, Dr. Beate Laudenberg, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Christoph v. Nayhauss (PH Karlsruhe)

Universität Bielefeld

Prof. Dr. Claudia Riemer

Reformierte DaF-Studiengänge an der Universität Bielefeld: Bachelorstudiengang Deutsch als Fremdsprache und Master- studiengang Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien⁸⁰

Die Universität Bielefeld hat im Zuge eines Modellversuchs zur reformierten Lehrerausbildung die meisten Studiengänge bereits zum Wintersemester 2002/03 auf die neue Bachelor-/Masterstruktur umgestellt; die Lehramts- und Magisterstudiengänge laufen zurzeit aus; auch die Diplomstudiengänge werden derzeit umgestellt. Die Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft, an der der eigenständige Fachbereich Deutsch als Fremdsprache angesiedelt ist, hat daher bereits ab dem Wintersemester 2002/03 in sämtlichen Fächern Bachelorstudiengänge (B.A.) angeboten, fachwissenschaftliche Masterstudiengänge (M.A.) und Masterstudiengänge zum Abschluss des Lehramtsstudiums (M.Ed.) folgten zum Wintersemester 2005/06.

Das Fach **Deutsch als Fremdsprache** kann an der Universität Bielefeld im Bachelorstudiengang als Kernfach (120 Leistungspunkte) oder Nebenfach (60 Leistungspunkte) studiert werden.⁸¹ In beiden Fällen ist das Fach mit einem anderen Fach zu kombinieren. Darüber hinaus wird der fachwis-

⁸⁰ Die hier zusammengestellten Informationen sind das Ergebnis einer Studiengangskonzeption, an der meine Bielefelder Kolleginnen und Kollegen maßgeblich beteiligt waren und sind, insbesondere (in alphabetischer Reihenfolge) Karin Aguado, Lutz Köster, Fritz Neubauer, Julia Richter und Reiner Schmidt.

⁸¹ Mit dem Fach ist keine Option für das Lehramt an deutschen Schulen verbunden (ein Schulfach für Deutsch als Zweitsprache wurde im Bundesland Nordrhein-Westfalen bislang nicht eingeführt).

wissenschaftliche Masterstudiengang **Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien** mit dem Abschluss M.A. (120 Leistungspunkte) angeboten: „Deutschstudien“ markiert den Anteil des genuin germanistischen Fachstudiums in Literaturwissenschaft und/oder Sprachwissenschaft (s. u.) und ist nicht als Übersetzung von „German Studies“ (hierfür wäre „Deutschlandstudien“ ein adäquaterer Begriff) zu verstehen. Das Akkreditierungsverfahren war zum Zeitpunkt der schriftlichen Niederlegung (Dezember 2005) der folgenden Informationen noch nicht abgeschlossen.

Informationen zum Bachelorstudiengang Deutsch als Fremdsprache

Adressaten, Ziele, Berufsfelder

Der Bachelorstudiengang Deutsch als Fremdsprache (DaF) an der Universität Bielefeld ist der einzige grundständige DaF-Studiengang in Nordrhein-Westfalen. Adressaten des Studiengangs sind Studierende, die an internationalen Kontakten, an einer beruflichen Tätigkeit im Ausland, an Sprach- und Kulturarbeit im In- und Ausland besonders interessiert sind. Leitendes Ziel des Bachelorstudiengangs Deutsch als Fremdsprache ist es, die Absolvent(inn)en mit den Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache als einer fremden Sprache, mit der deutschen Kultur als einer fremden Kultur sowie mit den Grundlagen zum Sprach- und Kulturvergleich vertraut zu machen und zu entsprechenden berufspraktischen Tätigkeiten zu befähigen.

Der Bachelorstudiengang berücksichtigt Anforderungen des nationalen wie internationalen Arbeitsmarktes, er ist sowohl fachwissenschaftlich als auch praxisorientiert, er entlässt Absolvent(inn)en in das Berufsfeld der Sprach- und Kulturvermittlung und legt Grundlagen für eine Weiterqualifikation im Rahmen des forschungsorientierten fachwissenschaftlichen Masterstudiengangs Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien. Zu den angezielten Berufsfeldern des Bachelorstudiengangs zählen insbesondere: Tätigkeit als Lehrende an Institutionen der Erwachsenenbildung des In- und Auslands, die die deutsche Sprache und Kultur an Jugendliche und Erwachsene nichtdeutscher Muttersprache vermitteln, insbesondere für Bildungsausländer(innen): Tätigkeit als Lehrende für Deutsch als Fremdsprache an Schulen und Sprachschulen im Heimatland. Des

Weiteren: Tätigkeit in der Kulturarbeit, Tätigkeit in der Industrie in den Bereichen internationaler Kooperation und Zusammenarbeit, Tätigkeit im Tourismus, Tätigkeit bei Lehrmittelverlagen oder Medien, insbesondere solchen mit einem ausgeprägten Sprach- und Kulturprogramm. Im Studium kann durch die Wahl entweder des Profils „Sprachvermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ oder des Profils „Interkulturelle Kommunikation“ eine spezifische Vorbereitung auf diese Berufsfelder verstärkt werden: Das Profil „Sprachvermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ betont Praxiserfahrungen und deren Reflexion bei der Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Sprachlehreangeboten Deutsch als Fremdsprache im In- und Ausland. Das Profil „Interkulturelle Kommunikation“ bereitet auf berufliche Tätigkeiten vor, in denen weniger die fertigungsbezogene Sprachvermittlung im Zentrum steht, sondern interkulturelles Training/Kommunikationstraining und Beratung in Wirtschaft und Behörden, landeskundliches und literaturwissenschaftliches Wissen aus der Fremdperspektive.

Der Studiengang richtet sich sowohl an deutsche wie internationale Studieninteressierte. Mehr als die Hälfte der DaF-Studierenden kommt aktuell aus dem Ausland, so dass Interkulturalität über die Lehrveranstaltungen hinaus ein integraler Bestandteil des Studiums ist. Von den Studierenden wird erwartet, dass sie v. a. theoretisches und praktisches Interesse an modernen Fremdsprachen, an interkulturellen Kontakten und an Auslandsaufenthalten haben. Zentrale Studieninhalte sind der Erwerb und die Vermittlung des Deutschen als Fremd- und Zweitsprache (Sprachlehr- und -lernforschung, Fremd-/Zweitsprachendidaktik), Sprach- und Literaturwissenschaft, Formen und Strukturen der deutschen Sprache als Fremdsprache, Angewandte Linguistik, Unterrichtspraktikum und Landes- und Kulturwissenschaft. Für Bildungsausländer(innen) umfasst die fachliche Basis außerdem einen sprachpraktischen Teil in deutscher Wissenschaftssprache und Ausspracheschulung, während Bildungsinländer(innen) eine Kontrastsprache (z.B. Russisch, Italienisch, Türkisch) erlernen.

Modularisierung

Das Bachelorstudium Deutsch als Fremdsprache wird nur als Vollzeitstudium angeboten in Form eines eng geführten Bachelorprogramms mit eingeschränkten Wahlmöglichkeiten im fachwissenschaftlichen Studium. Das Studium setzt sich im Kern- wie Nebenfach aus einer fachlichen Basis und einem Profildbereich und im Kernfach zusätzlich einem individuellen Ergänzungsbereich zusammen. Die Module des Kernfachstudiums⁸² sind in Tabelle 1 zusammengestellt, wobei Modul 4 in zwei unterschiedlichen Ausgestaltungen je nach Hochschulzugangsberechtigung alternativ zu studieren ist. Prüfungsleistungen werden im Rahmen der Module Studien begleitend erbracht.

	Modulbezeichnung	Modulinhalte	
Fachliche Basis	1	Einführung in das DaF-Studium	Propädeutikum mit Praxisstudien Wissenschaftliche Arbeitstechniken
	2	Sprach- und Literaturwissenschaft	Grundkurs Linguistik DaF Einführung Literaturwissenschaft
	3	Erwerb und Vermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Einführung in die Zweitspracherwerbsforschung/Sprachlehr- und -lernforschung Einführung in die Fremd-/Zweitsprachendidaktik
	4a	Sprachpraxis für Bildungsausländer(innen)	Ausspracheschulung, gesprochene und geschriebene deutsche Wissenschaftssprache
	4b	Sprachpraxis für Bildungsinländer(innen)	Sprecherziehung Fremdsprache als Kontrastsprache
	5	Formen, Strukturen und Funktionen der deutschen	Phonetik und Orthographie Wortgrammatik

⁸² Das Curriculum des Nebenfachs wird hier nicht dargestellt. Informationen dazu sind unter <http://www.zfl.uni-bielefeld.de/bielefelder-modell/bachelor/daf/index.html> verfügbar; vgl. v.a. die so genannten „Fachspezifischen Bestimmungen“ und die „Studiengangbeschreibung“.

		Sprache mit Bezug auf deren Vermittlung als Fremdsprache	Syntax und Textgrammatik
Profilmodule	6	Angewandte Linguistik Deutsch als Fremdsprache	Pragmatik und Varietäten Lexik und Phraseologie Fachsprache
	7	Lehr-/Lernforschung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache	Ausgewählte Themen der Zweitspracherwerbsforschung/Sprach-lehr- und -lernforschung und Fremdsprachendidaktik
	8	Unterrichtspraxis Deutsch als Fremd-/Zweitsprache	Praktikum mit Vorbereitungsseminar Praxisstudien
	9	Landes- und Kulturwissenschaft Deutsch als Fremdsprache	Literarische Textformen, Landeskunde Praxisstudien
		Individuelle Ergänzung	

Tabelle 1: Module B.A. Deutsch als Fremdsprache

Modul 1 Einführung in das DaF-Studium beinhaltet das Seminar + Übung *Propädeutikum mit orientierenden Praxisstudien* und eine Übung in *wissenschaftlichen Arbeitstechniken*. Ziele sind die Ermöglichung einer systematischen Studienorganisation und Planung/Verfolgung individueller Studienziele durch Profilierung und geplante Ergänzung (individueller Wahlbereich) sowie das Kennenlernen fach- und kulturspezifischer wissenschaftlicher Arbeitstechniken und erste Erkundungen des Berufsfeldes (orientierende Praxisstudien), die der Überprüfung der Studienziele der Studierenden dienen und ihnen bereits zu einem frühen Zeitpunkt Einblicke in berufliche Anwendungsmöglichkeiten und Vergleichsmöglichkeiten zu eigenen Erfahrungen mit Fremdsprachenlernen bieten.

Modul 2 Sprach- und Literaturwissenschaft beinhaltet Einführungsveranstaltungen in *Linguistik* und *Literaturwissenschaft*. Ziel ist der Erwerb sprachtheoretischen und literaturwissenschaftlichen

Grundwissens zur Beschreibung und Analyse der deutschen Sprache und Literatur. Die Studierenden sollten nach Abschluss dieses Moduls in der Lage sein, Texte unter sprachwissenschaftlichen und literaturwissenschaftlichen Fragestellungen zu analysieren.

Modul 3 Erwerb und Vermittlung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache beinhaltet Einführungsveranstaltungen in die Sprachlehr- und –lernforschung/Zweitsprachenerwerbsforschung und Fremd-/Zweitsprachendidaktik. Ziel dieses Moduls ist die Einsicht, dass die Kenntnis von Modellvorstellungen über sowie von Methoden zur Analyse des Zweit- und Fremdsprachenerwerbs unabdingbare Voraussetzung für begründete didaktische Entscheidungen im Fremdsprachenunterricht ist. Die Absolvent(inn)en des Moduls kennen Theorien des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache und können deren Relevanz für Lehr- und Lernprozesse in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache einschätzen.

Modul 4a Sprachpraxis für Bildungsausländer(innen) beinhaltet Sprachlehrveranstaltungen zur *mündlichen und schriftlichen Wissenschaftssprache* und *Ausspracheschulung*. Dieses sprachpraktische Modul unterstützt Bildungsausländer(innen) dabei, die für ein erfolgreiches Absolvieren des Studiums notwendigen und für spätere berufspraktische Tätigkeiten unverzichtbaren fortgeschrittenen mündlichen und schriftlichen Sprachkenntnisse in Deutsch als Fremdsprache mit Schwerpunkt auf deutscher Wissenschaftssprache zu erwerben und nachzuweisen. Die sprachpraktischen Veranstaltungen bereiten auf die Ablegung der Sprachprüfung „Prüfung Deutsche Wissenschaftssprache/PDW“ vor und unterstützen die Studierenden bei der Selbstevaluation ihrer sprachlichen Defizite und Fortschritte.

Modul 4b Sprachpraxis für Bildungsinländer(innen) beinhaltet Sprachlehrveranstaltungen in einer neu zu erlernenden *Kontrastsprache* sowie *Sprecherziehung*. Die Studierenden lernen in diesem Modul Grundlagen der Sprech- und Atemtechnik bzw. der deutschen Phonetik und Verfahren der Diagnose und Therapie von Aussprache kennen. Außerdem lernen sie eine weitere Fremdsprache, wobei neben der Entwicklung grundlegender kommunikativer Fertigkeiten in der gewählten Fremdsprache das Ziel ver-

folgt wird, Studierende über die Reflexion der eigenen Schwierigkeiten für die Gesamtproblematik des Fremdsprachenlernens zu sensibilisieren.

Modul 5 Formen, Strukturen und Funktionen der deutschen Sprache mit Bezug auf deren Vermittlung als Fremdsprache beinhaltet Seminare zur *Phonetik/Orthographie, Wortgrammatik* und *Syntax/Textgrammatik*. Dieses Modul knüpft an Kenntnisse an, die in der Lehrveranstaltung „Grundkurs Linguistik DaF“ in Modul 2 erworben wurden, und dient der Erarbeitung vertieften linguistischen Wissens in form- und funktionsorientierten Sichtweisen auf der Ebene der Aussprache und Grammatik, thematisiert seine Behandlung in Nachschlagewerken (wie beispielsweise Grammatiken) und Lehrwerken und die Vermittlung in unterrichtlichen Kontexten. Es soll – wenn möglich – kontrastiv berücksichtigt werden, welche Phänomene für Lernende welcher Sprachen oder Sprachgruppen besonders schwierig sein können und welche didaktischen Verfahren geeignet sind, diese im DaF-Unterricht zu vermitteln.

Das Studium im Profildbereich besteht aus jeweils drei Modulen, wobei in beiden Profilen die Module 6 und 7 zu absolvieren sind. Je nach gewähltem Profil studieren die Studierenden die Module 8 (Profil „Sprachvermittlung Deutsch als Fremd-/Zweitsprache“) oder 9 (Profil „Interkulturelle Kommunikation“). Die Bachelorarbeit ist im Rahmen der Profilmodule 7, 8 oder 9 zu schreiben und dient der weiteren profilbezogenen Vertiefung.

Modul 6 Angewandte Linguistik Deutsch als Fremdsprache beinhaltet Seminare aus den Bereichen *Pragmatik/Varietäten, Lexik und Phraseologie* und *Fachsprache*. Das Modul dient der Erarbeitung von Wissen aus den drei angewandt-linguistischen Teilbereichen, thematisiert z.B. seine Behandlung in Nachschlagewerken (Wörterbüchern u. a.) und Lehrwerken und die Vermittlung in unterrichtlichen Kontexten. Nach Abschluss dieses Moduls verfügen die Studierenden über differenzierte Kenntnisse linguistischer Konzepte sowie Theorien und Modelle des Sprachgebrauchs, von Lexik und Phraseologie sowie Fachsprache, die sie befähigen, unter Berücksichtigung kultureller Kontexte unterrichtliches Vorgehen fachwissenschaftlich zu begründen und Sprachlernprozesse zu steuern.

Modul 7 Lehr-/Lernforschung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache beinhaltet drei Seminare zu jeweils aktuellen Themen der *Sprachlehr- und*

-lernforschung/ Zweitsprachenerwerbsforschung und Fremd-/Zweitsprachendidaktik. Das Modul knüpft insbesondere an Kenntnisse an, die im Rahmen von Modul 3 erworben wurden, und vertieft diese. Studierende können nach Absolvieren dieses Moduls grundlegende Fragen und Probleme des Erwerbs/Erlernens und der Vermittlung von Fremd- und Zweitsprachen mit spezifischen Schwerpunktsetzungen begründet bearbeiten und dabei eigene Lösungsmöglichkeiten erarbeiten und erproben.

Modul 8 Unterrichtspraxis Deutsch als Fremd- und Zweitsprache beinhaltet *profilbezogene Praxisstudien in Form eines Unterrichtspraktikums* und ein darauf *vorbereitendes Seminar*. In diesem Modul werden die theoretisch erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten reflektiert und vertieft und praktisch im DaF-Unterricht im Inland oder Ausland eingesetzt und erprobt. Die Studierenden sammeln dabei erste Berufserfahrungen; sie haben Gelegenheit, Kontakte mit der Berufswelt zu knüpfen, und erwerben praktische Qualifikationen. Das Beobachten und selbständige Durchführen von Unterricht bereitet gezielt auf den späteren Lehrberuf vor.

Modul 9 Landes- und Kulturwissenschaft Deutsch als Fremdsprache beinhaltet Seminare zu *literarischen Textformen* und *Landeskunde* sowie *profilbezogene Praxisstudien in Form eines Landeskundeprojekts*. Studierende erwerben dabei differenzierte literaturdidaktische und landeskundliche Kenntnisse, eingeschlossen die Kompetenz zur Beurteilung und Entwicklung von Lernmaterialien. Ziel ist die begründete Entwicklung landeskundlicher Lernprozesse und deren Erprobung im Rahmen des Landeskundeprojekts, das eine eigenständige (empirische) Ausarbeitung eines landeskundlichen Themas auf der Basis eigener Erkundungen und seine didaktische Aufbereitung in Form von medienunterstützten Lehr-/Lernmaterialien sowie von Unterrichtsskizzen darstellt.

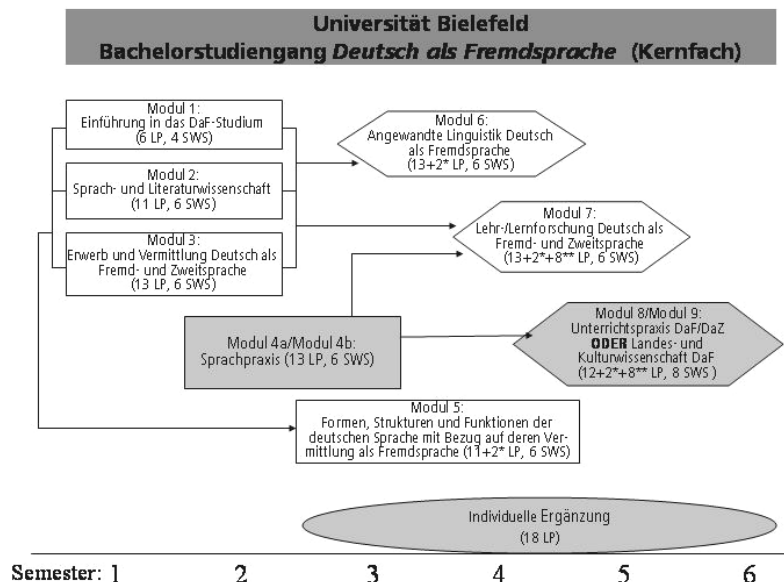


Abbildung 1: Netzplan B.A. Deutsch als Fremdsprache

Neben fachlicher Basis und Profildbereich gibt es den **individuellen Ergänzungsbereich**, in dem die Studierenden ihre Veranstaltungen frei auswählen können. Dabei können entweder weitere einzelne Veranstaltungen bzw. gesamte Module des jeweils anderen Profildbereichs aus dem Fach Deutsch als Fremdsprache oder aus anderen Fächern der Fakultät oder aus anderen Fakultäten belegt werden, sofern diese für Studierende anderer Fächer geöffnet sind. Es wird allerdings empfohlen, solche Lehrveranstaltungen und ggf. Module zu studieren, die das Profilstudium in fachlicher oder fachübergreifender Perspektive erweitern.

Zur Sequenz der Module und zu den damit verbundenen Leistungspunkten und Semesterwochenstunden, vgl. Abbildung 1 (Angaben mit * markieren den Workload für alternativ in unterschiedlichen Modulen zu erbringende Einzelleistungen, Angaben mit ** markieren den Workload der alternativ in unterschiedlichen Modulen zu erbringenden Bachelorarbeit).

Informationen zum Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien

Adressaten, Ziele, Berufsfelder

Der Masterstudiengang stellt die zweite Stufe im Rahmen des Konzepts gestufter Studiengänge der Universität Bielefeld dar. Er baut auf dem Bachelorstudiengang *Deutsch als Fremdsprache* auf, kann aber auch von Absolvent(inn)en des Bachelorstudiengangs *Germanistik* studiert werden, des Weiteren von deutschen und ausländischen Studierenden mit vergleichbaren Qualifikationen, die an deutschen oder ausländischen Hochschulen im Rahmen eines abgeschlossenen Studiums im Umfang von mindestens 6 Semestern erworben worden sind (ggf. unter der Auflage von Angleichungsstudien im Umfang von maximal 30 Leistungspunkten plus maximal 15 weiterer Leistungspunkte für den Nachweis fortgeschrittener deutscher Sprachkenntnisse; vgl. Prüfung Deutsche Wissenschaftssprache im Modul 4a des Bachelorstudiengangs). Das Studium der fachlichen Basis des Studiengangs (s. Tabelle 2) dient der Gewährleistung vergleichbarer Ausgangsprofile.

Das Masterstudium Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien ist eine wissenschaftliche Ausbildung, die sich sowohl auf eine berufsfeldbezogene als auch eine wissenschaftsorientierte Nachfrage bezieht, da ein Teil der Studierenden nach Abschluss des Masters in ein Berufsfeld (s. u.) einmündet, ein anderer Teil eine Weiterqualifikation (Promotion) anstrebt. Leitendes Ziel des Masterstudiengangs Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien ist die Vermittlung von fachwissenschaftlich vertieften und forschungsorientierten Kompetenzen bzgl. der deutschen Sprache als einer fremden Sprache, der deutschen Kultur als einer fremden Kultur inkl. deutscher Literatur als fremdkultureller Literatur sowie Sprach- und Kulturvergleich. Adressaten des Masterstudiengangs Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien sind daher Studierende, die Fragen des Erwerbs und der Vermittlung der deutschen Sprache als Fremd- und Zweitsprache in Kombination mit sprach- und/oder literaturwissenschaftlichen Fragestellungen wissenschaftlich vertiefen möchten. Relevante Bezugsdisziplinen des Masterstudiengangs sind daher Fremdsprachenforschung (Sprachlehr- und -lernforschung, Fremd-/Zweitsprachendidaktik, Zweitsprachenerwerbsforschung), Angewandte Linguistik, Linguistik, Kultur- und Literaturwissenschaft.

Aufbauend auf Erfahrungen des (auslaufenden) Masterstudiengangs, qualifiziert der Masterstudiengang für Berufsfelder in der Sprach- und Kulturvermittlung (Tätigkeiten in in- und ausländischen Institutionen der Erwachsenenbildung wie Volkshochschulen, Sprachschulen einschließlich Mittlerorganisationen wie DAAD, Goethe-Institut), in DaF-Abteilungen inländischer Hochschulen sowie in Germanistikabteilungen ausländischer Hochschulen (gegebenenfalls nach erfolgter Promotion), in der interkulturellen Begegnung, in der pädagogischen Verbindungsarbeit und Weiterbildung, für die Mitarbeit in international tätigen Wirtschaftsunternehmen und für die Mitarbeit in internationalen Organisationen wie der EU. Allgemeines Ziel des Masterstudiengangs sind Forschungs-, Planungs- und Vermittlungskompetenz, die in diesen Berufsfeldern u. a. als Evaluations- und Entwicklungskompetenz von Sprach- und Kulturangeboten sowie Lehr-/Lernmaterialien und -medien nachgefragt werden. Die erreichte Vertiefung in Sprach- oder Literaturwissenschaft kommt insbesondere Tätigkeiten in der Sprach- und Kulturarbeit sowie in der Lehre und Forschung an europäischen und außereuropäischen Hochschulen (Auslandsgermanistik, Tätigkeit als Lektor für deutsche Sprache und Kultur) entgegen. Das für solche (partiell durchaus unterschiedliche) Tätigkeiten benötigte Qualifikationsprofil muss neben fachwissenschaftlich fundierten Kenntnissen und forschungsorientierten Fähigkeiten fachübergreifende Qualifikationen umfassen, die dazu befähigen, die am jeweiligen Fachgegenstand erlernten wissenschaftlichen Methoden auch auf „neue“ Anforderungen in den Bereichen Sprache, Kultur, Literatur anzuwenden und gegebenenfalls weiter zu entwickeln. Dies impliziert die Fähigkeit zu selbständiger Forschungs- und Entwicklungsarbeit ebenso wie die Fähigkeit, Fachwissen und Methoden des Faches an andere Personen zu vermitteln. Dementsprechend wird das grundlegende Fachwissen gefestigt und ausgebaut (fachliche Basis), werden forschungsorientierte Kompetenzen erworben und angewandt (in den Profilmodulen), werden auch fachübergreifend anwendbare Fähigkeiten der Vermittlung von Fachwissen erworben (im Mentoring-Praktikum), wird wissenschaftliches Arbeiten eingeübt (im Forschungspraktikum), eine wissenschaftliche Arbeit erstellt und die Teilnahme am wissenschaftlichen Diskurs geübt (im Mastermodul). Durch die Kooperation mit dem Fach Germanistik (in der fachlichen Basis und in zwei Profilmodulen) wird das Qualifikationsprofil der Absolvent(inn)en über das Fach Deutsch als Fremdsprache/Deutsch

als Zweitsprache hinaus erweitert; dadurch werden zugleich die Einsatzmöglichkeiten der Absolvent(inn)en insbesondere an ausländischen Hochschulen verbessert (sowohl für deutsche Studierende als Lektoren als auch für ausländische Studierende als Mitarbeiter(innen) an heimischen Hochschulen).

Modularisierung

Das Masterstudium Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien wird nur als Vollzeitstudium angeboten. Es stellt ein eng geführtes Masterprogramm mit eingeschränkten Wahlmöglichkeiten im Rahmen des fachwissenschaftlichen Studiums dar. Das Studium soll die Studierenden zu selbstständigem, methodisch-reflektiertem und forschungsorientiertem wissenschaftlichem Arbeiten, insbesondere für die Durchführung von empirischen Untersuchungen befähigen. Damit werden den Studierenden Fachkenntnisse und Qualifikationen vermittelt, die sowohl für eine spätere Berufspraxis als auch für wissenschaftliche Laufbahnen relevant sind. Das Studium setzt sich aus einer fachlichen Basis, einem Profilbereich und einem individuellen Ergänzungsbereich zusammen. Prüfungsleistungen werden im Rahmen der Module studienbegleitend erbracht.

Die Module sind in Tabelle 2 aufgeführt, wobei durch Modulwahl im Profilbereich die Studierenden die zwei unterschiedlichen Profile „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und linguistische Deutschstudien“ oder „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und literaturwissenschaftliche Deutschstudien“ ausbilden und sich dadurch stärker im Bereich der Sprachwissenschaft oder Literaturwissenschaft und dadurch für die oben beschriebenen angezielten Berufsfelder qualifizieren können.

Die fachliche Basis besteht aus drei Modulen, die im ersten Fachsemester studiert werden. Die Studierenden verfügen nach erfolgreicher Absolvierung der fachlichen Basis über eine vertiefte Orientierung in den Theorien und Methoden der Fächer Deutsch als Fremdsprache und Germanistik. Es werden fachspezifische Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens erworben, die es den Studierenden ermöglichen, wissenschaftliche Veröffentlichungen kritisch zu rezipieren und in einem ersten Zugang eigenständig einen theoretischen Rahmen für eine wissenschaftliche Fragestellung zu konzipieren.

Die drei Basismodule sind folgendermaßen ausgestaltet: Das **Orientierungsmodul** (BM OM) beinhaltet ein Seminar zur Einführung in das Masterstudium und eine Ringvorlesung und dient der Orientierung hinsichtlich fachspezifischer wissenschaftlicher Arbeitstechniken für ein Masterstudium und der Arbeitsfelder im Fach Deutsch als Fremdsprache. **Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache: Theorien und Modelle** (BM DaF) beinhaltet eine Vorlesung plus Übung. Ziel ist die Vermittlung eines Überblicks über die bisherige Entwicklung des Faches DaF/DaZ sowie Einflüsse von Bezugswissenschaften auf diese Entwicklung, über die wichtigsten Theorien der Fremdsprachenlehr- und -lernforschung und der Zweitsprachenerwerbsforschung, über fremdsprachendidaktische und -methodische Theorien und Modelle und deren Beeinflussung durch lerntheoretische, linguistische und pädagogische Konzepte. Die Absolvent(inn)en können die verschiedenen Theorien und Modelle in den genannten Bereichen vergleichend analysieren und ihre Relevanz für das DaF-/DaZ-Lernen kritisch einschätzen. Das germanistische Grundlagensmodul **Theoretische Grundlagen** (BM GERM) beinhaltet Vorlesungen plus Übungen zu germanistischer Linguistik und Literaturwissenschaft. Im Teilbereich Linguistik werden auf der Grundlage vorausgesetzter Kenntnisse der Struktur der deutschen Sprache linguistische Theorien und Modelle für die unterschiedlichen Beschreibungsebenen (Phonologie, Syntax, Semantik, Kommunikation etc.) vermittelt. Im Teilbereich Literaturwissenschaft werden gute Kenntnisse der deutschen Literatur einschließlich der Literaturgeschichte vorausgesetzt, worauf aufbauend literaturtheoretisch-systematische Aspekte (Gattungen, Interpretationstheorien, Rezeptionstheorien etc.) vermittelt werden.

	Modulbezeichnung	Modulinhalte
Fachliche Basis	Orientierungsmodul	Einführung in das Masterstudium Ringvorlesung
	Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache: Theorien und Modelle	Überblick DaF/DaZ und Bezugswissenschaften
	Germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft: theoretische Grundlagen	Überblick Linguistik und Literaturwissenschaft
Profilmodule	Sprachlehr- und -lernforschung	Neuere Arbeiten aus der empirischen Sprachlehr- und -lernforschung, Fremdsprachenforschung und Zweitsprachenerwerbsforschung; Beobachtung und Analyse unterrichtlich gesteuerter Lehr-/Lernprozesse
	Entwicklungen in der Sprach- und Kulturvermittlung	Neuere Entwicklungen in Didaktik/Methodik, deutschsprachige Literatur als fremde Literatur, Landes- und Kulturkunde
	Sprachkontakt und Sprachkontrast	Kontaktlinguistik, Varietäten, kontrastive Linguistik
	Literatur in historisch-generischer Perspektive	Literaturgeschichte, Literaturtheorie, literarische Analyse
	Anwendungsmodul	Empirische Forschungsmethoden Projektseminar mit Forschungspraktikum

		Mentoring-Praktikum
	Individuelle Ergänzung	
	Mastermodul	Masterkolloquium Masterarbeit mit Verteidigung

Tabelle 2: Module M.A. Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien

Das Studium im Profildbereich erfolgt im zweiten bis vierten Fachsemester. Es besteht aus jeweils fünf Modulen, wobei in beiden Profilen die Module PM SLF, PM SKV, PM AM und MM zu studieren sind. Je nach gewähltem Profil absolvieren die Studierenden die Module PM SKSK (Profil „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und linguistische Deutschstudien“) oder PM LHGP (Profil „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und literaturwissenschaftliche Deutschstudien“).

Modul PM SLF Sprachlehr- und -lernforschung beinhaltet drei Seminare aus den Bereichen *Neuere Arbeiten aus der empirischen Sprachlehr- und -lernforschung (Schwerpunkt: gesteuerte Spracherwerbsprozesse)*, *Neuere Arbeiten aus der empirischen Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung (Schwerpunkt: ungesteuerte Spracherwerbsprozesse)* und *Beobachtung und Analyse unterrichtlich gesteuerter Lehr- und Lernprozesse*. Ziel des Moduls ist der Erwerb aktueller fachwissenschaftlicher Kenntnisse in der Sprachlehr- und -lernforschung. Die Studierenden können nach Absolvieren des Moduls (in exemplarischer Weise) Forschungsergebnisse recherchieren, rezipieren und diskutieren sowie Fragestellungen für weiterführende Forschung entwickeln sowie mögliche forschungsmethodische Vorgehensweisen reflektieren. Das auf diese Weise erworbene Wissen stellt eine wichtige Voraussetzung für die Planung, Organisation und Durchführung eigener empirischer Projekte dar und dient somit der Vorbereitung der Masterarbeit.

Modul PM SKV Entwicklungen in der Sprach- und Kulturvermittlung beinhaltet drei Seminare aus den Bereichen *Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache: Neuere Entwicklungen in Didaktik und Methodik*, *Deutschsprachige (fiktionale) Literatur als fremde Literatur und ihre Rezeption und Vermittlung in DaF/DaZ* und *Landes- und Kulturkunde*

deutschsprachiger Länder und ihre Vermittlung in DaF/DaZ. Ziel des Moduls ist die Vermittlung von prozeduralem und deklarativem Wissen bezüglich Sprache, Literatur und Landes- und Kulturkunde. Die Studierenden kennen nach Abschluss des Moduls jeweils aktuelle Entwicklungen. Sie können diese Entwicklungen beschreiben sowie mit älteren vorhandenen Konzepten vergleichen und kritisch einschätzen, insbesondere im Hinblick auf ihre (möglichen) Auswirkungen auf das DaF-/DaZ-Lernen und -Lehren. Sie können auch in Zukunft die fachdidaktische Diskussion verfolgen und für die eigene Praxis auswerten.

Modul PM SKSK Sprachkontakt und Sprachkontrast beinhaltet eine Vorlesung und zwei Seminare. Ziel des Moduls ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse zu Sprachkontaktphänomenen, soweit sie das Deutsche in Vergangenheit und Gegenwart betreffen, und die Studierenden lernen, welche Besonderheiten das Deutsche im Vergleich zu anderen Sprachen auszeichnet. Die Studierenden werden in die Lage versetzt, Fachliteratur selbstständig und kritisch zu verarbeiten und wissenschaftliche Untersuchungen zu Problemstellungen aus der Sprachkontaktlinguistik und der Sprachvergleichenden Linguistik eigenständig durchzuführen.

Modul PM LHGP Literatur in historisch-generischer Perspektive beinhaltet Lehrveranstaltungen im Umfang von 6 SWS. Die Veranstaltungen des Moduls konzentrieren sich auf historische Aspekte der deutschsprachigen Literatur(en) vom Mittelalter bis zur Gegenwart, wobei gezielt bestimmte Epochen, Gattungen, Autoren und Texte sowie Themen- und Problemkomplexe untersucht und dabei spezifische Methoden der Analyse und Interpretation angewandt und eingeübt werden. Durch die Veranstaltungen des Moduls sollen die Studierenden lernen, sich in selbständiger Arbeit auf wissenschaftlichem Niveau mit Themen der deutschen Literaturgeschichte auseinander zu setzen. Das schließt die Verknüpfung des literaturgeschichtlichen Spezialwissens mit literaturtheoretischer Methodenkenntnis ein.

Modul PM AM Anwendungsmodul beinhaltet ein Seminar zu *empirischen Forschungsmethoden*, ein *Projektseminar mit Forschungspraktikum* und ein *Mentoring-Praktikum*. Ziele des Moduls sind der Erwerb von forschungsmethodologischen Grundlagen sowie von Fähigkeiten in der Anwendung fachwissenschaftlicher Kenntnisse in Lehre und Forschung. Auf

der einen Seite lernen die Studierenden (auch in Vorbereitung der Masterarbeit), wie Forschungsprojekte methodisch und organisatorisch zu gestalten sind. Auf der anderen Seite erproben sie ihr erworbenes fachwissenschaftliches Wissen auch hinsichtlich seiner prozeduralen und deklarativen Anteile in der Lehre mit Studienkolleg(inn)en früherer Semester. Hier sollen sie Verfahren der Wissensvermittlung erproben und u. a. auch Erfahrungen mit dem Konzept des „Lernen durch Lehren“ sammeln.

Modul MM Mastermodul wird im vierten Fachsemester studiert und schließt das Masterstudium ab. Es beinhaltet ein *Masterkolloquium* und die *Masterarbeit* inkl. ihrer mündlichen Verteidigung. Im Mastermodul arbeiten die Studierenden eigenständig wissenschaftlich. Im Masterkolloquium lernen die Studierenden die angemessene Präsentation wissenschaftlicher Themen und ihre Behandlung in einer Diskussionskultur. Die Masterarbeit stellt die erste größere eigenständige Forschungsarbeit dar. Mit der Anfertigung der Masterarbeit und ihrer Verteidigung stellen die Studierenden ihre erworbenen forschungsorientierten fachwissenschaftlichen Kompetenzen unter Beweis.

Universität Bielefeld			
Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien			
Fachliche Basis:	1. Semester		
	Orientierungsmodul; 4 SWS/6 LP		
	DaF/DaZ: Theorien und Modelle; 4 SWS/8 LP		
	Grundlagenmodul Germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft; 8 SWS/16 LP		
Summe	16 SWS/30 LP		
Profilbereich	2. Semester		3. Semester
	„Sprachlehr- und -lernforschung“ 6 SWS/12 LP		„Entwicklungen Sprach- und Kulturvermittlung“ 6 SWS/12 LP
	„Sprachkontakt und Sprachkontrast“ ODER „Literatur in historisch-generischer Perspektive“ 6 SWS/12 LP		„Anwendungsmodul“ 6 SWS/14 LP, bestehend aus Mentoring-Praktikum (2 SWS/4 LP) Forschungspraktikum (4 SWS/10 LP)
	Summe		24 SWS/50 LP
	Individueller Ergänzungsbereich		Individuelle Ergänzung 6 SWS/12 LP
Mastermodul	4. Semester		
	Masterarbeit 25 LP		
Summe	Masterkolloq 2 SWS/3 LP		
Gesamtsumme	16 SWS/30 LP		2 SWS/28 LP
	30 SWS/62 LP		2 SWS/28LP
			48 SWS/120LP

Abbildung 2: Netzplan M.A. Deutsch als Fremdsprache und Deutschstudien

Neben fachlicher Basis und Profilbereich gibt es den im zweiten und dritten Semester zu absolvierenden **individuellen Ergänzungsbereich**, in dem die Studierenden ihre Veranstaltungen frei auswählen können (evtl. notwendige Angleichungsstudien können hierfür angerechnet werden). Dabei können entweder weitere einzelne Veranstaltungen bzw. gesamte Module des jeweils anderen Profilbereichs oder aus anderen Fächern der Fakultät oder aus anderen Fakultäten belegt werden, sofern diese für Studierende anderer Fächer geöffnet sind. Es wird allerdings empfohlen, solche Lehrveranstaltungen und ggf. Module zu studieren, die das Profilstudium in fachlicher oder fachübergreifender Perspektive erweitern (insbesondere Module der Masterstudiengänge Linguistik, Literaturwissenschaft und Germanistik). Studierende, die in dem Masterstudium vorangegangenen Studium kein Unterrichtspraktikum im Bereich Deutsch als Fremdsprache oder Deutsch als Zweitsprache durchgeführt haben, wird dringend ein Inlands- oder Auslandspraktikum empfohlen (Modul 8 des Bachelorstudiengangs *Deutsch als Fremdsprache* kann hierfür absolviert werden), da eigene fremdsprachliche Unterrichtserfahrungen erfahrungsgemäß den Blick für Forschungsfragen besonders schärfen und zu eigenen Forschungen anregen (z.B. im Rahmen von Aktionsforschung).

Zur Sequenz der Module und zu den damit verbundenen Leistungspunkten und Semesterwochenstunden, vgl. Abbildung 2.

Informationen zum Fach Deutsch als Fremdsprache an der Universität Bielefeld und seinen Studiengängen

Website Deutsch als Fremdsprache:

<http://www.uni-bielefeld.de/lili/studiengaenge/daf/>

Bachelorstudiengang:

<http://www.zfl.uni-bielefeld.de/bielefelder-modell/bachelor/daf/index.html>

Masterstudiengang:

<http://www.uni-bielefeld.de/lili/studiengaenge/daf/studium/master/index.html>

Universität Greifswald
Prof. Dr. Jürgen Schiewe

A) Bachelorstudiengang „Germanistik“

1. Allgemeine Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang ‚Germanistik‘ ist als ein wissenschaftliches Studienprogramm konzipiert, in dem Studierende über sechs Semester grundlegende berufsqualifizierende Kompetenzen erwerben. Der Studiengang erhält sein besonderes Profil dadurch, dass er als integraler germanistischer Studiengang entworfen wurde, der nicht nur alle drei Teilbereiche des Faches – Germanistische Sprachwissenschaft, Ältere Deutsche Literatur und Germanistische Literaturwissenschaft – umfasst, sondern auch miteinander vernetzt. In dem sechssemestrigen Studium erwirbt der Studierende grundlegende Kompetenzen aus dem gesamten Angebotsspektrum des Faches. Gemäß den Vorgaben der Bologna-Deklaration und des Landeshochschulgesetzes ist der Studiengang modularisiert, d.h. er ist in thematisch abgeschlossene Lehreinheiten gegliedert und konsekutiv in Basis- und Aufbaumodule geordnet. Dabei kooperieren Germanistische Sprachwissenschaft und Ältere deutsche Philologie in dem Modul „Historische Semantik“; die Ältere deutsche Philologie und die Germanistische Literaturwissenschaft haben mehrere Module des literaturwissenschaftlichen Studienangebots gemeinsam konzipiert. Es ist dezidiert die Absicht, historische und systematische Schnittstellen zwischen den Teilfächern zu einem koordinierten Studienangebot zu nutzen. Das Angebot basiert auf den etablierten Methoden des Faches, bezieht aber auch neuere theoretische Ansätze mit ein, es verbindet die geläufigen Verfahren der Textanalyse mit ihrer kulturellen und wissenschaftsgeschichtlichen Reflexion. Allgemeines Ziel des Studiengangs ist es, Schlüsselqualifikationen im Umgang mit der deutschen Sprache und Literatur so zu vermitteln, dass sie selbstständig praktisch umgesetzt oder in weiteren Ausbildungsphasen sinnvoll genutzt werden können.

2. Fachlich-inhaltliche Anforderungen des Studienprogramms

Das Studium des B.A.-Teilstudienganges Germanistik soll den Studierenden befähigen, Wissen und Kompetenzen im Umgang mit der deutschen Sprache und Literatur zu erwerben und anzuwenden. Vermittelt werden

Fertigkeiten der selbstständigen Organisation komplexer Sachgebiete, der Produktion wissenschaftlicher Texte, der Analyse sprachlicher und literarischer Sachverhalte unter verschiedenen methodischen Gesichtspunkten und der Reflexion geschichtlicher und wissenschaftlicher Positionen. Der Studierende soll befähigt werden, literaturgeschichtliches und literaturtheoretisches Wissen exemplarisch anzuwenden. Dazu gehört die Vermittlung von Grundlagen- und Aufbauwissen über die Spezifik und Methodik der Kultur- und Literaturwissenschaften. Der Studierende soll weiterhin grammatische Analyse- und Beschreibungsfähigkeiten nachweisen können, die Befähigung zur Herstellung übergreifender Zusammenhänge zwischen Sprachvariation, Sprachnorm und Sprachwandel sowie Textfunktion und Textstruktur erlangen. Das impliziert auch die Kenntnis der Rolle von Text und Kontext im Rezeptionsprozess. Darüber hinaus sind exemplarisch gegenwärtige Methoden und Modelle der Sprachwissenschaft zu vermitteln. Der B.A.-Teilstudiengang vermittelt die Kompetenz, kulturelle Prozesse besonders im Hinblick auf ihre mediale Vermittlung (Zeichen, Buch, Schrift, elektronische Datenträger) zu erfassen, historische und aktuelle Formen der Entwicklung, Durchsetzung und Leistung kultureller Medien zu analysieren sowie die mediale Struktur kommunikativer, kultureller und literarischer Praxis auf Anwendungsbereiche des öffentlichen Lebens zu beziehen. Sowohl im Bereich der Sprachwissenschaft als auch im literaturwissenschaftlichen Teil sind praxisbezogene Module vorhanden.

3. Allgemeine Struktur des B.A.-Studiengangs

Der Studiengang erstreckt sich über sechs Fachsemester und umfasst 5400 Stunden Arbeitsbelastung (Workload), die sich auf jeweils 900 Stunden pro Semester verteilen. Der Studiengang ist so konzipiert, dass er für ein weiterführendes Master- oder Lehramtsstudium (MEd) qualifiziert. Um dem Rechnung zu tragen, mussten im Bereich der General Studies unterschiedliche Anforderungen für zukünftige Lehramts- (1200 Stunden) und Masterstudierende (840 Stunden) berücksichtigt werden. Entsprechend schwankt der Workload für beide Studienschwerpunkte.

	1. Fach	2. Fach	GS I+II, Praktikum, B.A.-Arbeit		Summe
6.	Prüfung 60	Prüfung 60	B.A.- Arbeit 300	GS II Lehramt 480	900
	Lehramt 0 Nicht Lehramt 180	Lehramt 0 Nicht Lehramt 180		Nicht Lehramt 120	
5.	270	270	GS II Lehramt 360 Nicht Lehramt 360		900
4.	420	420	Praktikum 120		1800
3.	420	420			
2.	300	300	GS I 360	Praktikum 240	1800
1.	300	300			
	insgs. Lehramt 1770 Nicht Lehramt 1950	insg. Lehramt 1770 Nicht Lehramt 1950			

4. Konkrete Modulstruktur des B.A.-Germanistik

Mikromodul	Dauer (Sem.)	Arbeits- Belastung (Stunden)	LP
1. Sprachwissenschaft (Basismodul)	2	240	8
2. Literaturwissenschaft (Basismodul)	2	360	12
3. Historische Sprachwissenschaft (Basismodul)	2	210	7
4. Literaturgeschichte Mittelalter/Frühe Neuzeit (Aufbaumodul)	1	180	6
5. Literaturgeschichte Neuzeit (Aufbaumodul)	1	180	6
6. Sprachwissenschaft – Text/Semantik	1	150	5

(Aufbaumodul)			
7. Sprachwissenschaft – Gespräch/Pragmatik (Aufbaumodul)	1	150	5
8. Literatur- und Kulturwissenschaft (Aufbaumodul)	2	240	8
9. Wissenschaftsgeschichte/ Wissensgeschichte (Aufbaumodul)	1	180	6
10. Varietätenlinguistik (Aufbaumodul)	1	180	6

B.A.-Studiengang „Germanistik“

Semester	Germanistische Sprachwissenschaft	Ältere Deutsche Literatur	Germanistische Literaturwissenschaft
1. Sem. 300 LP	BASISMODUL Sprachwissenschaft GK A Einführung in die Sprachwissenschaft: 30/60 Ü zum GK A: 15/15	BASISMODUL	Literaturwissenschaft VL Einführung in die Literaturwissenschaft: 30/30 GK A Einführung in die Textanalyse: 30/90
2. Sem. 300 LP	GK B Syntax/Grammatiktheorien: 30/60 Ü zum GK B: 15/15 8 LP/240 Std.	VL Verstehensvoraussetzungen Mittelalterlicher Literatur: 30/30 GK Mittelhochdeutsch: 30/90 12LP/360 Std.	

<p>3. Sem. 420 LP</p>	<p>BASISMODUL Historische Sprachwissenschaft</p>	<p>VL Historische Sprachwissenschaft I: 30/30</p>	<p>AUFBAUMODUL Literaturgeschichte Neuzeit S Literaturgeschichte Neuzeit 30/30 VL Literaturgeschichte Neuzeit: 30/30 S Lektürekurs Literaturtheorie I 6 LP/180 Std.</p>
<p>4. Sem. 420 LP</p>	<p>VL Historische Sprachwissenschaft II: 30/30</p>	<p>S Historische Semantik: 30/60 7 LP/210 Std.</p>	<p>AUFBAUMODUL Literaturgeschichte Mittelalter/Frühe Neuzeit VL Literaturgeschichte Mittelalter/Frühe Neuzeit: 30/30 S Historische Textwissenschaft: 30/90 6 LP/180 Std.</p>
	<p>AUFBAUMODUL Sprachwissenschaft - Gespräch/Pragmatik VL Linguistik der gesprochenen Sprache: 30/30 S Gesprächsanalyse: 30/60 5 LP/150 Std.</p>		<p>AUFBAUMODUL Literatur- und Kulturwissenschaft VL Literaturwissenschaft u. Kulturtheorie: 30/30 S Lektürekurs Literaturtheorie II: 30/30</p>

5. Sem. 270 LP	AUFBAUMODUL Sprachwissenschaft – Text/Semantik VL Grundlagen der Textlinguistik: 30/30 S Textklassifikation u. Textbeschreibungsmodelle: 30/60 5 LP/150 Std.		P Text und Kultur: 30/90 8 LP/240 Std. [= 4 + 4]
6. Sem. 180 LP	AUFBAUMODUL Varietätenlinguistik VL Sprachliche Verhaltensdimensionen im Norden Deutschlands: 30/30 Ü Plattdeutsch: 30 S Sprachliche Binnendifferenzierung - Wirtschaft und Kultur: 30/60 6 LP/180 Std.		AUFBAUMODUL Wissenschaftsgeschichte/ Wissensgeschichte VL Gesch. u. Methoden der Germanistik: 30/60 S Text und Methode: 30/60 6 LP/180 Std.

B) Masterstudiengang „Germanistische Literaturwissenschaft“

1. Allgemeine Ziele des Studiengangs

Der Masterstudiengang „Germanistische Literaturwissenschaft“ ist konzipiert als ein wissenschaftliches und forschungsnahes Studienprogramm für herausragend qualifizierte Absolventen der BA-Studiengänge „Germanistik“ oder „Literaturwissenschaft“. Sein innovatives wissenschaftliches Profil erhält er durch die Zusammenführung der Älteren und Neueren Deutschen Literatur. Damit ist die übliche Dreiteilung des germanistischen Studiums und der germanistischen Institute in „Sprachwissenschaft“, „Mediävistik“ und „Neuere Deutsche Literatur“ verändert: Das Masterstudium erlaubt eine unter Forschungsgesichtspunkten sinnvolle Spezialisierung in der Literaturwissenschaft, umfasst jedoch die gesamte deutsche Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, überwindet demnach die disziplinäre und historische Trennung der germanistischen

Literaturwissenschaft (die das Fach Germanistik seit 50 Jahren prägt und aufgrund der theoretischen Entwicklung zunehmend obsolet geworden ist). Der Masterstudiengang ist in dieser Form noch einmalig in der deutschen Germanistik und Hochschullandschaft.

Die Leitidee des Studiengangs konzentriert sich auf die Bedeutung und Funktion der Literatur in der deutschen und europäischen Geschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart. Das Studienprogramm entspricht den neuesten Entwicklungen im Fach und orientiert sich an den aktuell transdisziplinären theoretischen Zusammenhängen der literaturwissenschaftlichen Disziplinen. Die fachbezogenen Module sind nicht nach historischen einzelnen Themen (Epochen, Autoren) geordnet, sondern als Theorie- und Problemfelder konzipiert: „Historizität“, „Medialität“, „Textualität“ und „Allgemeine Literaturwissenschaft“. Der Studiengang wird von den Lehrstühlen für „Neuere deutsche Literatur“ und „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ getragen; die Module werden gemeinsam konzipiert und größtenteils gemeinsam unterrichtet.

Der Schwerpunkt des Programms liegt in der intensiven Forschungsarbeit in der Literaturwissenschaft; durch Ergänzungsmodule können die Studierenden forschungslogische oder berufsbezogene Spezialisierungen wählen. Durch die Wahl einer anderen Philologie (mit Spracherwerb und Modulen in der betreffenden Literaturwissenschaft) können sich die Studierenden im Bereich der Allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft profilieren (mit Anschlussmöglichkeiten zu vielen PhD-Programmen, auch und vor allem im europäischen und amerikanischen Ausland). Durch das Modul „Medialität“ und eine mögliche Schwerpunktbildung im Fach „Germanistische Sprachwissenschaft/Kommunikationswissenschaft“ ist eine berufsbezogene Profilierung in den Medien und im Kulturleben möglich (Schnittfeld wäre eine Form der „Angewandten Literaturwissenschaft“). Weiterhin ergeben sich Anschlussmöglichkeiten an andere, in Greifswald bereits etablierte interdisziplinäre Masterstudiengänge: vor allem den „Mittelalterstudien“ und der „Intercultural Linguistics“.

Die Schwerpunkte der Lehrstuhlinhaber prägen das wissenschaftliche Profil des Studienganges, der im Kontext geisteswissenschaftlicher Themen profilbildend sein soll: mit Bezügen zur Historischen Anthropolo-

gie, zur Wissenschaftsgeschichte, zur Mediengeschichte und zur Literaturtheorie.

2. Internationalität: Doppelstudium in Greifswald und Schweden/Finnland

Im Rahmen der internationalen Programme des Instituts für Deutsche Philologie besteht die Möglichkeit, das Masterstudium als ein internationales Masterprogramm zu absolvieren, insbesondere für Studierende, die im Rahmen ihres B.A-Studiums oder ihrer Ergänzungsmodule Kenntnisse der Skandinavistik, des Schwedischen oder Finnischen bzw. der nordischen Geschichte und Kultur erworben haben. Die Studierenden können ihr zweites Studienjahr an den Partnerinstituten in Göteborg (Schweden) bzw. Vaasa (Finnland) absolvieren (September bis Mai). Die Module „Allgemeine Literaturwissenschaft“ und „Medialität“ sowie ein Ergänzungsmodul werden in Göteborg resp. Vaasa studiert und in Greifswald anerkannt. Die restliche Studienzeit in Greifswald (Mai bis Juli) ist für den Abschluss und die Abgabe der Masterarbeit sowie die Abnahme der Prüfungen reserviert.

3. Fachlich-inhaltliche Anforderungen des Studienprogramms

Der Zugang zum Masterstudiengang Germanistische Literaturwissenschaft setzt einen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss voraus. Überdies muss der Student folgende fachlichen Zulassungsvoraussetzungen erfüllen: Nachweis von mindestens 54 Leistungspunkten in einem Studium der Germanistik; Abschluss des ersten berufsqualifizierenden Hochschulstudiums in der Regel mindestens mit der Gesamtbewertung „gut“ (2,5).

Das Ziel des Studiums ist es, Qualifikationen zu erwerben, die für eine wissenschaftlich vertiefte Beschäftigung mit der älteren und der neueren deutschen Literatur erforderlich sind. Die Studierenden sollen sich mit theoretisch komplexen Positionen und Problemen der Literaturwissenschaft und der Literaturtheorie vertraut machen sowie ihr literaturgeschichtliches Wissen vertiefen und erweitern. Durch die jeweils systematischen Schwerpunkte der Mikromodule sowie die möglichen Schwerpunktbildungen im Masterstudiengang sollen die Anschlussmöglichkeiten der Literaturwissenschaft an übergreifende Fragestellungen (Medientheorie, Mediengeschichte, Wissenschaftstheorie, Wissenschaftsgeschichte, Theo-

rie der Geschichtsschreibung, Texttheorien) und andere Disziplinen (z.B. Fremdsprachenphilologien, Geschichtswissenschaft, Sprach- und Kommunikationswissenschaft) studiert und erprobt werden. Das Masterstudium der Germanistischen Literaturwissenschaft zielt auf eine umfassende theoretische und praktische Kompetenz im Umgang mit literarischen Texten sowie im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten literatur- und kulturwissenschaftlicher Methoden.

Der Studiengang beinhaltet keine spezifische Berufsorientierung, sondern bildet als forschungsnahes wissenschaftliches Studium in erster Linie wissenschaftliche Nachwuchskräfte für weiterführende PhD-Programme aus. Darüber hinaus vermittelt das Masterstudium zahlreiche kulturwissenschaftliche Kompetenzen für künftige Führungskräfte in allen Sparten des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens.

4. Struktur des Studienganges

Die Zeit, in der in der Regel das Masterstudium mit dem M.A.-Grad („Master of Arts“) abgeschlossen werden kann (Regelstudienzeit), beträgt vier Semester. Das Masterstudium gliedert sich in das Studium von einem Kernbereich und einem Ergänzungsbereich. Die Regeldauer des Masterstudiengangs „Germanistische Literaturwissenschaft“ beträgt vier Semester. Das Masterstudium gliedert sich in thematisch zusammenhängende Stoffgebiete (Mikromodule).

Im Kernbereich sind folgende Module zu studieren

1. Mikromodul „Repertorium: Neuere deutsche Literatur“ ODER
1. Mikromodul „Repertorium: Weltliteratur“ ODER
1. Mikromodul „Repertorium: Ältere deutsche Sprachstufen“
2. Mikromodul „Historizität/Literaturgeschichte und Theorie der Literaturgeschichte“
3. Mikromodul „Textualität/Textsortengeschichte und Texttheorie“
4. Mikromodul „Allgemeine Literaturwissenschaft/Literaturtheorie“
5. Mikromodul „Medialität/Geschichte und Theorie der Medien“

Die Mikromodule werden jeweils mit einer Mikromodulprüfung abgeschlossen. Die einzelnen Module und Lehrveranstaltungen werden in Form von forschungsnahen Seminaren durchgeführt; daneben besteht die Möglichkeit, Teile der Module als „Independent Studies“ (unter Anleitung einer qualifizierten Lehrkraft) durchzuführen.

Das Masterstudium (Masterstudiengang) wird mit einer mündlichen Prüfung und der Anfertigung einer Masterarbeit abgeschlossen. Die für den erfolgreichen Abschluss des Masterstudiengangs „Germanistische Literaturwissenschaft“ notwendige Arbeitsbelastung (Workload) beträgt insgesamt 3600 Stunden; dabei entfallen auf die Mikromodule im Pflicht- und Wahlpflichtbereich gemäß § 11 insgesamt 2700 Stunden und auf die Masterarbeit 900 Stunden.

5. Musterstudienplan „Germanistische Literaturwissenschaft“

4. Semester	Modul „Medialität“ (10 LP) 6 SWS (3 Veranstaltungen) Geschichte der Medien Medientheorie Medien, Kultur, Praxis	Masterarbeit	Masterarbeit
3. Semester	Modul „Allgemeine Literaturwissenschaft“ (10 LP) 6 SWS (3 Veranstaltungen) Theorie Texte 800-1600 Texte 1600ff.	Modul „Ergänzungsbereich“ (10 LP) 4 SWS (Seminar/Vorlesung)	Masterarbeit
2. Semester	Modul „Ergänzungsbereich“ (10 LP) 4 SWS (Seminar/Vorlesung)	Modul „Textualität“ (10 LP) 6 SWS (3 Veranstaltungen)	Modul „Ergänzungsbereich“ (10 LP) 4 SWS (Seminar/Vorlesung)

1. Semester	Modul „Repertorium“ (10 LP) 2 SWS (Seminar) Kontakt: 1 LP Selbststudium: 9 LP nach Wahl - Ältere Sprachstufen - Deutsche Literatur - Weltliteratur	Modul „Historizität“ (10 LP) 6 SWS (3 Seminare)	Modul „Ergänzungsbereich“ (10 LP) 4 SWS (Seminar/Vorlesung)
-------------	---	---	---

C) Masterstudiengang „Sprache und Kommunikation“

1. Allgemeine Ziele des Studiengangs

1.1. Leitidee, zentrale Ausrichtung

Der MA-Studiengang *Sprache und Kommunikation* lässt sich von der Idee leiten, sprach- und kommunikationswissenschaftliche Erkenntnisse zum gemeinsamen Gegenstand Sprache und Kommunikation interdisziplinär aufeinander zu beziehen. Dies entspricht der Entwicklung von Sprachwissenschaft und Kommunikationswissenschaft. Neben der sprachsystembezogenen linguistischen Grundlagenforschung hat die Sprachwissenschaft in den vergangenen Jahrzehnten einen breiten Zugang zur Untersuchung von Sprache in ihren tatsächlichen Anwendungszusammenhängen entwickelt (Textlinguistik, Gesprächslinguistik, Diskurslinguistik, Pragmatik, Forschungen zur Institutionellen Kommunikation). Die Kommunikationswissenschaft andererseits hat die Erkenntnis gewonnen, dass nicht nur die öffentliche Medienkommunikation zu ihrem genuinen Gegenstand gehört, sondern auch die interpersonale bzw. informelle Kommunikation in ihrer Interaktion mit der massenmedialen Kommunikation theoretisch zu fundieren ist und Methoden ihrer Erfassung zu entwickeln sind.

1.2. Berufsfeldorientierung

Der gemeinsame wissenschaftliche Gegenstand und die Methodeninterdisziplinarität (z. B. Inhaltsanalyse, Gesprächsanalyse, Diskursanalyse, Bedeutungsanalyse, Befragung, Beobachtung) beider wissenschaftlichen Disziplinen und deren Entwicklung sprechen für einen interdisziplinären Ansatz auch in der Lehre. Dieser leitet sich zudem von Praxisfeldern öffentlicher institutioneller und massenmedialer Kommunikation her, in denen Kompetenzen wie interdisziplinäre Zugänge zur Beobachtung, Steuerung und Organisation von kommunikativen Prozessen in der sozialen Interaktion, Medienkompetenz, die Fähigkeit zu lebenslangem Lernen, Flexibilität, Sozialkompetenz gefordert und die Bedeutung von Sprache und Medien für eine funktionierende Öffentlichkeit zu reflektieren sind. Als Berufsfelder der Absolventen werden avisiert:

Öffentlichkeitsarbeit und PR in Unternehmen und Institutionen; Sprach- und Kommunikationsberatung in Unternehmen und Politik; Kommunikations- und Medientraining für Parteien, Verbände und zivilgesellschaftliche Akteure (NGO); Tätigkeiten in der Kommunikations- und Medienforschung sowie publizistische Tätigkeiten im politischen Journalismus sowie der Medienberichterstattung (Medienkritik, Feuilleton, Medienressort von Qualitätsmedien); Mediennutzung und Medienwirkung sowie die Forschung in beiden Fachbereichen.

2. Fachlich-Inhaltliche Anforderungen des Studienprogramms

2.1. Eingangsvoraussetzungen

Der Masterstudiengang *Sprache und Kommunikation* richtet sich an Studierende, die einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss in einem germanistischen oder kommunikationswissenschaftlichen Fach erworben haben. Voraussetzung sind mindestens 54 Leistungspunkte im Studium des jeweiligen Faches und ein Abschluss mit der Fachnote von mindestens „gut“ (2,5). Bei ausländischen Bewerberinnen und Bewerbern werden zusätzlich Deutschkenntnisse gemäß der „Deutschen Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH) erwartet.

2.2. Studienziele

Der MA-Studiengang *Sprache und Kommunikation* setzt sich zum Ziel, Theorien, Methoden und Anwendungsbereiche der Germanistischen Sprachwissenschaft und der Kommunikationswissenschaft interdisziplinär zu vermitteln. Die vertiefte Kenntnis fachspezifischer Theorien sowie der interdisziplinäre Bezug fachspezifischer Analysemethoden sollen zur Anwendung auf verschiedene Kommunikationsbereiche (Kommunikation in Institutionen, Wissenschaft, Mediensystem, öffentliche Kommunikation, Wirtschaft, Politik) befähigen.

2.3. Berufsorientierung

Pressesprecher/in, Sprachberater/in, Kommunikationsberater/in, Texter/in, PR-Berater/in, Mediator/in, Sprachwissenschaftler/in, Kommunikationstrainer/in

3. Struktur des Studienganges

3.1. Dauer und Umfang des Studiums

Der MA-Studiengang *Sprache und Kommunikation* wird über vier Semester mit einer Arbeitsbelastung von 3600 Stunden studiert.

3.2. Modularisierung

Der Studiengang gliedert sich in Module des Kernbereichs und des Ergänzungsbereichs. Auf den Kernbereich entfallen 1500 Stunden auf den Ergänzungsbereich 1200 Stunden.

Im **Kernbereich** wird einer von zwei Schwerpunkten – Sprachwissenschaft oder Kommunikationswissenschaft – studiert:

Schwerpunkt Sprachwissenschaft:

- Mikromodul „Geschichtliche Grundlagen des heutigen Deutschen“
- Mikromodul „Grammatik und Pragmatik gesprochener und geschriebener Sprache“
- Mikromodul „Binnendifferenzierung des heutigen Deutschen“
- Mikromodul „Sprache und soziale Interaktion“
- Mikromodul „Verstehen und Verständlichkeit/Grundlagen der Sprachbewertung“

Schwerpunkt Kommunikationswissenschaft:

- Mikromodul „Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft“
- Mikromodul „Medienorganisation, Mediennutzung und Medienwirkung“
- Mikromodul „Sprache und soziale Interaktion“
- Mikromodul „Verstehen und Verständlichkeit/Grundlagen der Sprachbewertung“
- Ein weiteres Modul aus dem Kernbereich des Schwerpunktes „Sprachwissenschaft“ ist wahlobligatorisch zu ergänzen.

Im **Ergänzungsbereich** werden Mikromodule im Umfang von mindestens 1200 Stunden wahlobligatorisch absolviert. 600 Stunden entfallen auf das Studium einer weiteren Fremdsprache, weitere 600 Stunden sind für zwei Wahlmodule aus dem Angebot der Philosophischen Fakultät vorgesehen. Eines davon kann aus den folgenden Modulen gewählt werden, sofern es nicht dem gewählten Studienschwerpunkt angehört:

- Mikromodul „Theorien und Methoden der Kommunikationswissenschaft“
- Mikromodul „Medienorganisation, Mediennutzung und Medienwirkung“
- Mikromodul „Berufsfeldorientierung Kommunikations- und Rhetoriktraining“
- Mikromodul „Geschichtliche Grundlagen des heutigen Deutschen“
- Mikromodul „Grammatik und Pragmatik gesprochener und geschriebener Sprache“

3.3. Arten von Lehrveranstaltungen

Vorlesungen, Seminare, Kolloquia; Team- und Projektarbeit; anwendungsbezogene Übungen, die auf der Grundlage von Marktrecherchen musterhaft Seminar- und Coachingangebote für entsprechende Zielgruppen erarbeiten und in der universitären Praxis erproben.

3.4. Leistungskontrollen und Prüfungen

Die Mikromodule schließen jeweils mit einer Mikromodulprüfung ab. Sie wird als mündliche Prüfung, 120minütige Klausur oder als schriftliche Hausarbeit (20 – 25 Seiten) gestaltet. Als Leistungskontrollen gelten: Referate, Vorbereitung und Gestaltung von Moderationen, Präsentation von Arbeitsgruppen- und Projektergebnissen.

4. Musterstudienpläne für den Masterstudiengang „Sprache und Kommunikation“

1) Studienschwerpunkt Sprachwissenschaft*

1. Semester (SS)	Mikromodul : Grammatik und Pragmatik gesprochener und geschriebener Sprache 1 Seminar: Grammatikalität und Grammatik im Gebrauch 2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Grammatiktheorien 2 SWS (30/30)	Mikromodul: Binnendifferenzierung des heutigen Deutschen 1 Seminar: Soziolinguistik 2 SWS (30/120) 1 Seminar oder Vorlesung: Fachsprachenlinguistik 2 SWS (30/120)	Ergänzungsbereich: Studium einer weiteren Fremdsprache (nicht Englisch)
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
2. Semester (WS)	Mikromodul : Geschichtliche Grundlagen des heutigen Deutschen 1 Seminar: Sprachge- schichte 2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Geschichte der deutschen Sprache 2 SWS (30/30)	Ergänzungsbereich: Wahlmodul	Ergänzungsbereich: Studium einer weiteren Fremdsprache (nicht Englisch)
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
3. Semester (WS)	Mikromodul : Sprache und soziale Interaktion 1 Seminar:	Ergänzungsbereich: Wahlmodul	Anfertigen der Masterarbeit

	Interaktionstheorien 2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Sprache und soziale Interaktion 2 SWS (30/30)		
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
4. Semester (SS)	Mikromodul: Verstehen und Verständlichkeit 1 Seminar: Textproduktion und Textrezeption 2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Textverstehen 2 SWS (30/30)	Anfertigen der Masterarbeit	Anfertigen der Masterarbeit
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.

LP/Std. Leistungspunkte (ECTS)/Arbeitsaufwand je Mikromodul

SWS Semesterwochenstunden

(x/x) (Stunden Kontaktzeit je Lehrveranstaltung/Stunden Selbststudium
je Lehrveranstaltung)

* Im Studienschwerpunkt „Sprachwissenschaft“ werden je Modul zwei
Veranstaltungen angeboten, entweder Vorlesung und Seminar oder
zwei Seminare.

2) Studienschwerpunkt Kommunikationswissenschaft

1. Semester (SS)	Mikromodul: Theorien und Methoden der Kommunikations- wissenschaft 1 Seminar: Theorien öffentlicher Kommunikation 2 SWS (30/120) 1 Seminar: Methoden der empirischen Kommunikations- forschung 2 SWS (30/120)	Kernbereich: Wahlmodul	Ergänzungsbereich: Studium einer weiteren Fremdsprache (nicht Englisch)
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
2. Semester (WS)	Mikromodul: Medienorganisation und Medienwirkung 1 Seminar: Mediensystem der Bundesrepublik Deutschland 2 SWS (30/120) 1 Seminar: Medienproduktion, - nutzung und -rezeption 2 SWS (30/120)	Ergänzungsbereich: Wahlmodul	Ergänzungsbereich: Studium einer weiteren Fremdsprache (nicht Englisch)
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
3. Semester (WS)	Mikromodul: Sprache und soziale Interaktion* 1 Seminar: Interaktionstheorien	Ergänzungsbereich: Wahlmodul	Anfertigen der Masterarbeit

	2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Sprache und soziale Interaktion 2 SWS (30/30)		
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.
4. Semester (SS)	Mikromodul: Verstehen und Verständlichkeit* 1 Seminar: Textverstehen und Intertextualität 2 SWS (30/210) 1 Vorlesung: Textverstehen 2 SWS (30/30)	Anfertigen der Masterarbeit	Anfertigen der Masterarbeit
	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.	10 LP/300 Std.

LP/Std. Leistungspunkte (ECTS)/Arbeitsaufwand je Mikromodul

SWS Semesterwochenstunden

(x/x) (Stunden Kontaktzeit je Lehrveranstaltung/Stunden Selbststudium
je Lehrveranstaltung)

* Die Module bestehen aus zwei Veranstaltungen, die als Vorlesung
und Seminar oder als zwei Seminare realisiert werden.

Pädagogische Hochschule Karlsruhe**Dr. Heidi Hahn, Dr. Beate Laudenberg, Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Christoph v. Nayhauss****Germanistik an den Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg**

Die derzeit von hohen Studentenzahlen und Höchstbelastungen des Personals bestimmte Situation der Germanistik an den Pädagogischen Hochschulen des Landes Baden-Württemberg resultiert aus zwei tief greifenden Veränderungen: der Einführung einer neuen Prüfungsordnung und der Verpflichtung, allen Studierenden des Studiengangs Grund- und Hauptschule ein Fundamentum (6 SWS) in den Fächern Deutsch und Mathematik anzubieten.

Im Top-Down-Verfahren wurde 2003, nur 5 Jahre nach der letzten Novel-lierung der Prüfungs- und Studienordnungen, die Modularisierung des Lehramtstudiums verordnet. Obzwar keine Bachelor- und Masterab- schlüsse vorgesehen sind, ist mit dem Baustein-Studium zumindest dem Anschein nach einer Internationalisierung entsprochen worden: Die In- halte von zwölf Bausteinen, somit vier von sechs bzw. sieben Modulen (je 6 SWS) wurden vom baden-württembergischen Kultusministerium wie folgt festgelegt und mit Kompetenz-zuschreibungen standardisiert (hier am Beispiel des Studiengangs für das Lehramt an Grund- und Haupt- schulen):

Modul 1: Deutsch für alle Studierenden, die Deutsch nicht als Fach gewählt haben

Sprachdidaktische Grundkenntnisse

Thema/Inhalt	Kompetenzen
Schriftspracherwerb Phasen des Erwerbs Schreibprozesse	Basiswissen Analyse von Schülertexten
Lesen und Textverstehen Faktoren der Lesesozialisation geschlechtsspezifische Unterschiede Arbeit an fiktionalen und	Erhebung von Leseleistungen Förderung von Lesemotivation bei Mädchen und Jungen

expositorischen Texten	
Sprachaufmerksamkeit Formen der Gesprächsführung Sprachliche Verschiedenheit Mündlichkeit/Schriftlichkeit	Analyse von Gesprächen Präsentation von Ergebnissen

Modul 1: Deutsch als Hauptfach, Leitfach oder als affines Fach

Fachliche Grundlagen des Deutschunterrichts

Thema/Inhalt	Kompetenzen
Fachliche Grundlagen des Sprachunterrichts ausgewählte Begriffe und Verfahren der Sprachwissenschaft (Sprachreflexion)	Basiswissen Fähigkeit, sprachwissenschaftliche Operationen durchzuführen
Fachliche Grundlagen des Literaturunterrichts ausgewählte Begriffe und Verfahren der Literaturwissenschaft Textsorten (unter Einschluss von expositorischen Texten und Medien)	Basiswissen Fähigkeit zur Textanalyse und Interpretation
Schriftlichkeit und Schriftaneignung Phasen des Erwerbs Schreibprozesse	Basiswissen Fähigkeit zur Analyse von Schülertexten

Modul 2: Deutsch als Hauptfach, Leitfach oder als affines Fach

Arbeitsbereiche des Faches Deutsch I

Thema/Inhalt	Kompetenzen
Fachdidaktisches Orientierungswissen (G/H) Didaktik der einzelnen Arbeitsbereiche Fachspezifische Arbeitsmethoden Analyse von Unterrichtsmedien Aspekte der genderorientierten Fach- didaktik individuelle und kulturelle (auch interkulturelle) Aspekte des sprachlichen und literarischen Lernens	Überblick über die Arbeitsbereiche des Deutschunterrichts Konzepte zur Planung von Unterrichtseinheiten im Fach
Schreibprozesse im Deutschunterricht (G): Schreibprozess-Modelle Texte verfassen und überarbeiten Integrierter Rechtschreibunterricht (H): Geschichte der Schreibdidaktik Schreibprozess-Modelle Texte verfassen und überarbeiten	Schreibanlässe entwickeln Schreibprozesse begleiten Schreibprodukte bewerten
Literatur und Medien für Kinder und Jugendliche - Literatur und Medien für Kinder (G) - Literatur und Medien für Jugendliche (H) - Didaktik der Kinder- und Jugendliteratur (G/H)	Kenntnis klassischer und aktueller Texte Schreibweisen und Leserbezug bestimmen können Analyse und Planung von Unterrichtseinheiten

Modul 3: Deutsch als Hauptfach, als Leitfach, ggf. als affines Fach

Arbeitsbereiche des Faches Deutsch II

Thema/Inhalt	Kompetenzen
Sprachliche Normierung und Sprachreflexion - Orthografie und Grammatik (G) - Grammatik und Orthografie (H)	Sichere Kenntnisse grammatischen und orthografischen Wissens Beobachtung von sprachlichen Lernprozessen Analyse und Bewertung von Unterrichtseinheiten
Umgang mit Texten Lesesozialisation/Mediennutzung (G) Weiterführendes Lesen (G) Lesesozialisation/Mediennutzung (H) Operationale Verfahren im Umgang mit literarischen und expositorischen Texten (H) Methoden der Textarbeit (G/H)	Erhebung von Leseleistungen Kenntnis und Anwendung von Kriterien zur Auswahl und zum Einsatz verschiedener Texte und Medien
Gesprächsanalyse und Gesprächsführung Verschiedene Kommunikationsformen (z.B. Erzählen, Berichten, Beschreiben, Bewerten) Reflektieren sprachlicher Äußerungen	Analyse von kommunikativen Normen und Konventionen Fähigkeit zur Vermittlung verschiedener Kommunikationsformen

Modul 4: Deutsch als Hauptfach, als Leitfach

Komplexere Formen schulischen Arbeitens

Thema/Inhalt	Kompetenzen
Lernschwierigkeiten im Deutschunterricht Lernstandserhebung, vor allem Lese- Rechtschreib-Schwäche (LRS) (G) Planung von Lehr- und Lernschritten (G) Lernstandserhebung, vor allem Schwierigkeiten bei Mehrsprachigkeit (H) Planung von Lehr- und Lernschritten (H) Methoden und Übungsformen zur differenzierten Förderung bei Lern- und Sprachschwierigkeiten	Durchführung von Lernstandserhebungen Leistungsbeurteilung Einsatz von Fördermöglichkeiten
Autor/Epoche/Gattung Kulturgeschichtliche Einordnung bedeutender Autoren (Kanon)texte schulrelevante Gattungen Literatur in elektronischen Medien	Sachanalysen unter Einbezug einschlägiger fachlicher Sekundärliteratur Analyse von Lehrbüchern und Lehrerhandreichungen in Bezug auf Stellenwert und Funktion kulturell bedeutsamer Texte im Literaturunterricht
Methoden der Arbeit an Texten sprachwissenschaftliche Analyse, vor allen von expositorischen Texten	Anwendung und Vermittlung verschiedener Analyseverfahren Verfahren zur Textvereinfachung

Die Festlegung der Inhalte der Module 5 und 6 liegt in der Verantwortung der PH bzw. der Lehrenden des Instituts. Die Beschlüsse sind in der jeweils gültigen Studienordnung nachzulesen (bislang liegen nur Studienpläne vor). Aus den Modulen 4, 5 oder ggf. 6 ist im Hauptfach insgesamt (lediglich) ein Hauptseminarschein zu erbringen.

Wo das Schwergewicht liegt, ist nicht nur den Modulthemen zu entnehmen, sondern auch der Eingliederung der Germanistik in den Fächerverbund „Sprachen“: Gingen schon die mediävistischen Anteile verloren bzw. werden rudimentär den Studierenden des Realschullehrantes vorbehalten, so wird nun auch die Literatur(-wissenschaft) an den Rand gedrängt.

Beispiellos, aber folgenreich sind insbesondere zwei Neuerungen:

Das Fundamentum, resp. Modul 1 ist auch von Studierenden zu absolvieren und mit einer Prüfung abzuschließen, die Deutsch nicht als Fach gewählt haben (betrifft nur GHS). Die Lehrenden verwalten pro Studienjahr ca. 700 Zwischenprüfungen, z.B. in Form von MC- oder Lückentextklausuren. Qualitätsstandards können unter derartigen Bedingungen nicht mehr gesichert werden. So wie es Studierende gibt, die am Ende ihres ersten Semesters die Zwischenprüfung erfolgreich ablegen (je nach Art der Klausur ohne einen einzigen Satz geschrieben - oder in den Massenveranstaltungen gesprochen - zu haben), so gibt es auch solche, die selbst nach vier Semestern an dieser Hürde scheitern (dann aber in ein anderes Lehramt wechseln können).

Zwei akademische Teilprüfungen, die in den Modulen 2 und 3, somit im Anschluss an die Zwischenprüfung abgelegt werden, sind Bestandteil des Staatsexamens, das daher die Module 4-6 zum Gegenstand hat: Die frühestens im zweiten, in der Regel aber im dritten und vierten Semester erworbenen Teilprüfungsnoten bilden mit den Noten der Examensklausur und der mündlichen Prüfung die Staatsexamensnote. Aufgrund der hohen Studierendenzahlen in den teilprüfungsrelevanten Veranstaltungen bleibt auch hier die Qualität der Ausbildung fragwürdig.

Die enge Verzahnung der theoretischen Arbeit in den Lehrveranstaltungen mit der schulpraktischen Ausbildung gehört seit langem zum typischen Profil des Studiums an einer Pädagogischen Hochschule. Auch in

den neuen Prüfungsordnungen sind fünf studienbegleitende Praktika verankert (ab 2. Semester; drei Tages-, zwei Blockpraktika), die die Studierenden frühzeitig an die Unterrichtspraxis heranführen. Diese Praktika werden von einer Hochschul- und einer Ausbildungslehrkraft gemeinsam betreut. Aber auch hier sind große Organisationsprobleme zu erwarten, wenn ab dem Wintersemester 2006/07 die Semesterstruktur so verändert wird, dass jedes Semester 14 Wochen umfassen und das Wintersemester um einen vierwöchigen Veranstaltungsblock im Februar verlängert wird. Diese Regelung, die zu Effizienzsteigerung und Studienverkürzung führen soll, ist ein Kompromiss, mit dem die vom Minister beabsichtigte Einführung von Trimestern verhindert werden konnte.

In ihren Struktur- und Entwicklungsplänen versuchen die Pädagogischen Hochschulen trotz der inhaltlichen Vorgaben, der thematischen Reduzierungen und der formalen wie administrativen Überregulierungen im Rahmen ihrer Profilbildung bildungswissenschaftliche BA/MA-Studiengänge zu etablieren.